OCT 24 1911

Beiträge zur Geschichte der Nominalkomposition in den Upaniṣads und im Epos.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der philosophischen Fakultät

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Bonn.

Von

Willibald Kirfel

aus Reifferscheid im Kreis Schleiden.

Promoviert am 8. Juli 1908.

Bonn,
Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag.
1908.

PK721
.K6

Berichterstatter: Prof. Dr. H. Jacobi.

360656

Vorwort.

Bei der Darstellung der Nominalkomposition sind folgende Ausgaben benutzt: für das Rāmāyaṇa: The Rāmāyaṇa of Vālmīki with the commentary of Rāma ed. by Kāšīnāth Pāṇdurañg Parab. second revised edition Bombay 1902, für die Episoden des Mahābhārata: The Mahābhārata, an epic poem by Veda Vyāsa Rishi Calcutta 1834, für die Upaniṣads: The twenty-eight Upanishads by Vasudev Laxman Shāstrī Phansīkar Bombay 1904.

Die Eigennamen, Baum- und Pflanzennamen und überhaupt alle Komposita, die gar nicht mehr als solche empfunden werden, also jene, welche die Verfasser als einfache Wörter vorfanden und als solche behandeln, bleiben unberücksichtigt, weil sie nicht der Abfassungszeit der betreffenden Literaturwerke angehören und infolgedessen für unsere Darstellung ohne Belang sind. Doch wird nicht immer hier die richtige Grenze gezogen sein und auch nicht gezogen werden können. Auch werden einzelne Komposita bei der grossen Stoffmenge übersehen sein, was jedoch an dem Gesamtbild und dem Resultat nichts ändert. Unberücksichtigt gelassen sind die beiden prakṣiptasarga im Rāmāyaṇa, die die Bombayer Ausgabe für unecht hält, und in der Bṛhadāraṇyaka-Upaniṣad die beiden Lehrerlisten. Die Wurzeln werden nach dem Vorbild des grossen Petersburger Wörterbuches aufgeführt. Vollständig angeführt werden alle Komposita, die irgenwie von Interesse sein könnten, gelegentlich auch, wo dies wegen der wenigen

vorhandenen Beispiele die einfachste Art der Darstellung ist. Sonst wird immer das Hauptglied des Kompositums (mit Ausnahme des Dvandva) angeführt, auf das sich die Regel der Grammatik bezieht. Den einzelnen Kapiteln sind Zahlenstatistiken über das Vorkommen der Komposita, der regelmässigen wie der unregelmässigen, beigegeben, die aber nur mit dem vorhergehenden Text verständlich sind.

Als gemeinsames Mass habe ich den Śloka zu 32 Silben angenommen und bei den Upaniṣads dasselbe auch durch Abschätzung nach der Silbenzahl einer Textseite hergestellt. Im einzelnen ist noch zu bemerken, dass ich Kaṭha-Up. statt II. Ady. 4. Valli usw. II. 1. usw. zitiere.

Einleitung.

Sprachlich kennzeichnet die schöne Literatur der Inder in der klassischen und nachklassischen Periode und noch mehr ihre wissenschaftlichen Werke die Nominalkomposition, in ihrer höchsten Entwickelung. Wie ein undurchdringlicher Urwald tritt dem Anfänger ein Werk wie das Naiṣadhīya oder die Kādambarī entgegen und schreckt ihn ab durch seine überlangen Komposita, in denen oft weit verzweigte Sätze mit langen Vergleichen rein nominal ausgedrückt werden [1]). Die verbale Ausdrucksweise hat sehr abgenommen, und gewöhnlich wird das Prädikat durch einen fast lapidarischen Verbalausdruck wiedergegeben. Diese Sprache, die auf uns den Eindruck einer geschraubten Unnatürlichkeit macht, verletzte durchaus nicht das indische Gefühl. Daṇḍin sieht in der Komposition das Mark der Prosa, und feinfühlende Ästhetiker und Dichter haben sich derselben anstandslos bedient. Man suchte sich möglichst präzis auszudrücken, und dazu erschien dem Inder die nominale Ausdrucksweise als besonders geeignet.

Doch ist dieser Sprachzustand nicht etwa das Produkt seiner Zeit, sondern ist die letzte Stufe einer langen Entwickelung, die ihren Anfang bereits im Veda genommen hat. Hier ist zwar die Komposition noch beschränkt und einfach, nimmt aber dann immer mehr zu, um in der spätklassischen Zeit eine solche Ausdehnung zu erhalten, wie sie keine andere Sprache aufweist. Ganz zu Anfang der neueren Zeit, zwischen der Zeit der Brāhmaṇas und der Upaniṣaden einerseits und

1) Prof. Jacobi hat den nominalen Stil des wissenschaftlichen Sanskrit charakterisiert und illustriert in einer Monographie in Indogerm. Forschungen Bd. XIV. pag. 236 ff.

der klassischen Periode anderseits steht das Epos, das Rāmāyaṇa und das Mahābhārata, und auch ihre Sprache ist ein Glied in der Kette dieser eigenartigen Sprachentwickelung.

Für dieselbe ist aber noch folgende Tatsache bemerkenswert. Nach der bisherigen Annahme lebte im 4. oder 5. Jhrh. v. Chr. der grosse Grammatiker Pāṇini, der auch die Sprache seiner Zeit in seiner Grammatik kurz fixiert und dabei die Nominalkomposition in einigen Kapiteln behandelt hat. In diesen lehrt er in manchen Fällen die Komposition, in andern verbietet er sie. Pāṇini schliessen sich noch zwei weitere Grammatiker an, Kātyāyana und Patañjali, von denen letzterer um 150 v. Chr. gelebt zu haben scheint. Beide verengten oder erweiterten manche Regeln, die Pāṇini aufstellte, machten also Nachträge und suchten auf diese Weise wohl dem im Laufe der Zeit weiter entwickelten Sprachzustand ihrer Zeit gerecht zu werden. Aber auch hier ist die Komposition eine noch verhältnismässig beschränkte und sind in der Folgezeit ihre Regeln überschritten worden.

Es wäre infolgedessen interessant zu wissen, inwiefern die Lehren der Grammatiker den in der Literatur verbürgten Sprachtatsachen entsprechen, wann und wo Übertretungen der Regeln vorkommen und wieweit eine Übereinstimmung mit denselben herrscht, und welche Stufe jede Literaturperiode in der Sprachentwickelung darstellt. Vorliegende Abhandlung hat nun den Zweck, einzelne Teile der Upaniṣaden und epischen Literatur hinsichtlich der Komposition zu untersuchen, untereinander und mit den Lehren der Grammatiker zu vergleichen, festzustellen, wo Übereinstimmung herrscht und wo etwa bereits ein sprachlicher Fortschritt zu verzeichnen ist, also einen Beitrag zu liefern zu der Frage nach der geschichtlichen Entwickelung der Nominalkomposition. Zugrunde gelegt sind hier das II. und III. Buch des Rāmāyaṇa, dem zum Vergleich drei Episoden des Mahābhārata und fünf Upaniṣads beigefügt sind.

1. Kapitel. Das Dvandva.

Das Dvandva ist ein Nominalkompositum, dessen einzelne Glieder koordiniert sind; die Auflösung geschieht durch die Kopulatipartikel ca. Je nachdem nun die Individualität der in dem Kompositum verbundenen Begriffe gewahrt bleibt, oder letztere zu einer Einheit, Aggregat zusammengefasst werden, unterscheidet man Itaretarayoga und Samāhāra-Dvandva. I. Die Itaretarayoga können aus zwei oder mehreren Gliedern bestehen. Sind die beiden Glieder singularisch, so hat das Itaretarayoga Dual-, sonst Pluralendung. II. das Samāhāra hat neutrales Geschlecht. Als eine Ausnahme darf man wohl betrachten ahorātraḥ (m. sing), in dem ein neutr. und fem. Subst. verbunden sind. III. Es können auch Adjektiva in einem Dvandva verbunden werden, wenn sich jedes derselben nur auf einzelne Gegenstände bezieht. Diese sind zu unterscheiden von den Karmadhāraya, die aus zwei oder mehr Adjektiven bestehen, sich aber alle auf ein und denselben Gegenstand beziehen.

In betreff der Stellung der Glieder lehrt Pāṇini II 2 32—34 das Voranstehen der auf i oder u endenden, der mit einem Vokal beginnenden und auf ā endenden und der aus weniger Silben bestehenden Lautgruppe; zu diesen Sūtras fügt Kātyāyana eine Reihe von Vārtikas, in denen er die Stellung in besonderen Fällen lehrt. Ausserdem lehrt Pāṇini II. 4 noch einige Einzelheiten betreff des Geschlechtes, die im Lauf der Darstellung Erwähnung finden werden.

I. Itaretarayoga.

Diese Art der Dvandvas kann man zweckmässig in drei Hauptabteilungen einteilen:

1. Bezeichnungen für Menschen und Götter,
2. Bezeichnungen für Tiere,
3. Sachbezeichnungen.

1. Bezeichnungen für Menschen und Götter.

a) Rāmāyaṇa.

Wir haben II. 67 (37), III. 45 (24) Dvandva[1]), hierunter sind II. 24 (10), III 24 (6), die aus Eigennamen bestehen; pluralisch sind nur 2: višvāvasuhahāhuhūn II. 91. 16. und rāmalakṣmaṇasītānām II. 32. 11. Unregelmässig ist šatrughnabharatau II. 46. 5. 75. 9. 77. 20. 115. 9 nach Vārtika 7 zu II. 2. 34, in dem Kātyāyana das Vorangehen des älteren Bruders lehrt. Regelmässig findet sich das Kompositum bharatašatrughnau II. 3×. Nach demselben Vārtika ist unregelmässig bharatalakṣmaṇau II. 103. 32, das im II. Buch auch regelmässig vorkommt. Dvandvas, deren Glieder Gattungsnamen für Götter und Dämonen sind, finden wir II. 16 (8), III. 19 (15) hierunter III. 1 dualisches; mehrgliedrig II. 4, III 10 Dvandva. Zu erwähnen ist nur das II. 5× vorkommende devāsure, das adjektivisch in Verbindung mit yuddhe gebraucht wird. Allgemeine Bezeichungen für Menschen, Verwandtschafts-, Beruf- und Völkerbezeichnungen: II. 30. (20), III. 2. Zu bemerken paurajānapadāḥ II. 5×, sonst II. 5× noch als adj. Dv., patiputrābhyām II. 75. 59, während Pāṇ. II. 2. 31. die Stellung putrapatī lehrt. Erwähnenswert ist noch das aus zwei Bahuvrīhi bestehende Dvandva dīrghāsibaddhagodhāḥ II. 3. 19, 2. Arten von Soldaten, bālavṛddhāḥ 2×, sūtamāgdhabandinām II. 1×, wo das auf in endende Nomen am Ende steht, was wir sonst noch öfters finden.

b) Mahābhārata:

α) Nalop: Eigennamen 1 dual. Dvandv.; Gattungsname 5.; 3 mehrgl., regelmässig.

β) Rāmop: Eigennamen 20 (8) dual. 4 plur. (mehrgl.), Gattungsnamen 17; mehrgl. 8, regelmässig.

γ) Lokap.: Eigennamen 6 dual., Gattungsname:

---

1) D. h. im II. Buche finden sich 67 Fälle im ganzen, welche 37 verschiedene Kompp. bieten. Siehe Vorwort.

10 (5). hierunter ist zu bemerken putrapautraiḥ II. 9. 29, unregelmässig nach Pāṇ. II. 4. 11, wo eine Anzahl Samāhāradvandva gelehrt werden.

c) Upaniṣads:

α) Kaṭha.-Up.: putrapautrān I. 1. 131 unregelmässig.

β) Praśna-Up.: 1 plur. allgemeine Bezeichnung.

γ) Bṛhadār.-Up.: 4 dual. hierunter 3 Eigennamen. Allgemeine Bezeichnung 6 (3).

δ) Švetāšv.-Up.: 2 dual. hierunter das interessante Dvandva jñājñau I. 9.

2. Tiernamen.

a) Rāmāyaṇa:

Hier haben wir II. 28 (20), III. 14 (12) dualisch sind III. 7. Unter diesen sind zu erwähnen gaṇikāšvānām II. 100. 50, putrapašūn I. 100. 59. Verbindung von Tier und Gerät uṣṭrarathān II. 82. 32. rathayānāšvakuñjaraiḥ II. 83. 19. vājīrathān II. 92. 33. Verbindung von Mensch, Tier und Gerät: padātirathakuñjarāh II. 58. 7. Unregelmässig ist kharoṣṭrāḥ II. 91. 65. nach Pāṇ. II. 2. 33. in kharoṣṭragajavājinām II. 91. 78. tritt nach Kāšika II. 2. 33 diese Beschränkung nicht ein, weil mehr als 2 Glieder vorhanden sind. gošvāḥ II. 91. 65 hat nur als Sāmāhara die Form gavāšvam. Der Zusammenhang zeigt, dass wir in diesem Falle und bei kharoṣṭrāḥ kein Samāhāra haben, das eigentlich stehen sollte. — Die Substantiva auf — in werden gerne als letztes Glied gebraucht: kharoṣṭragajavājinām II 1×, gajavājinām III. 1×. mṛgapakṣiṇaḥ II. 9×, III. 1×, vāraṇavājinām II. 1×, šārdūladvīpinaḥ III. 1×, umgekehrt nur dvīpivyāghramṛgāḥ III. 1×, pakṣimṛgāḥ II. 1×, vājirathān II. 1×.

b) Mahābhārata.:

α) Nalop.: 4 (3) Dvandva 1. mehrgl. (Auf in endendes Subst. am Ende) mṛgapakṣiṇaḥ 2×.

β) Rāmop.: 2. hierunter gopuccharkṣeṣu 1×, wo die Stellung nach Pāṇ. umgekehrt sein müsste; vielleicht soll aber gopuccha das Geehrtere darstellen und dann wäre die Stellung nach Kāty. Vārt. 4 zu Pāṇ. II. 2. 34 gerechtfertigt.

c) Upaniṣads:

α) Kaṭha-Up.: putrapašūn. 1×.

β) Bṛhadār.-Up.: putrapašūn 1×, kīṭapataṃgebhyaḥ 1× goašvāḥ. VI. 2. 7., worin wir eine vedische Form haben.

3. Sachbezeichnungen.

a) Rāmāyaṇa:

In diesem Abschnitt haben wir II. 82, III. 37, hierunter sind dualische II. 29. III. 18. Im einzelnen haben wir: karṇanāse III. 18. 21 unregelmässig nach Pāṇ II. 4. 2, wo für Glieder von Lebewesen das Samāhāra gelehrt wird. Pflanzen: wir haben nur plur. Dvandvas II. 7., III. 6., mehr als zweigliedrig II. 4. III. 5. Unregelmässig ist saralatālaḥ II. 91. 50 nach Pāṇ. II. 2. 34. Berg, Tal, Flüsse, Meer und ähnliches: II. 7. (4), III. 1. hierunter dualisch. II. 4. (1), III. 1. Über dieselben ist nichts zu bemerken: Tag und Nacht ahorātre II. 25. 14. ahorātrāṇi II. 105. 20, ahorātram II. 28. 12, rātryahanī II. 11. 14. Diese Komposita sind unregelmässig, mit Ausnahme von ahorātram; ahorātrāṇi und ahorātre sind vedisch. Himmelskörper: II. 2. III. 6. Zu beachten ist die Stellung in ādityacandrau III. 66. 10, candrādityau, candrasūryau III. 2×, sūryacandrau III. 46. 5. Opfer: II. 2. regelmässig.

Folgende Itaretarayoga führe ich vollständig an, da ein Vergleich dieser mit den Samāhāra interessant ist.

Geräte, Waffen, Kleidung usw.: II. 14. (13), III. 9 (6) Komposita dualisch II. 3. (2), III. 1., mehrgliedrig II. 4., III. 1. āsanodakaiḥ III. 12. 20. iṣvastre II. 2×. khanitrapiṭake II. 37. 5, kumbhaghaṭaiḥ II. 89. 20, gadāsimusalaiḥ III. 22. 19, godhāṅgulitraiḥ II. 99. 23, dhanadhānyāyudhodakaiḥ II. 100. 53, nālīkanārācaiḥ III. 3×, prāsādaharmyāṇi II. 33. 3, bherīmṛdaṅgavīṇānām II. 71. 29, mālādāmabhiḥ II. 32. 2, mālyamodakadakṣiṇāḥ II. 67. 27. mekhalādāmabhiḥ II. 78. 7. yaṣṭikamaṇḍalū III. 46. 3, šūlapaṭṭišaiḥ III. 2×, sragbhāṇḍaiḥ II. 2×, III. 1×, vasanābharaṇasrajām II. 119. 14, koṣṭhāgārāyudhāgāraiḥ II. 1×.

Substanzen und Mineralien; annapānaiḥ II. 10. 45, annarasān II. 54. 18, candanavāripaṅkayoḥ III. 47. 46, kāñcanasīsalohayoḥ III. 47. 46, maṇimuktāsuvarṇāni II. 9. 27, madhusarpiṣī II. 3. 9.

Abstrakte Begriffe: arthakāmau III. 2×, arthadharmau II. 3×, kāmamanyubhiḥ II. 22. 27, krodhalobhau II. 28. 24,

guṇadoṣau III. 40. 15, dharmārthakāmāḥ II. 21. 57, pragrahānugrahayoḥ II. 1. 25, bhaktavetanayoḥ II. 100. 33, bhayakrodhau II. 22. 22, mārdavārjavayoḥ II. 52. 17, yogakṣemau II. 53. 3, vilāparudite II. 105. 35, vīryaparākramau II. 2. 44, satyadharmayoḥ II. 67. 33, saṃdhivigrahau II. 100. 79, śubhaduḥkhe II. 2×, III. 1×, dainyaharṣayoḥ II. 23. 1. vihāraśayaneṣu II. 30. 11.

Gegensätze gebildet durch Positiv und Negativ: nayānayau II. 1×, III. 1×, bhavābhavau II. 22. 27, lābhālābhau II. 22. 22, sādhvasādhunī II. 67. 36, śubhāśubhe III. 66. 15.

Komposita, die dem Sinne nach Samāhāra sind: kandamūlaphalaiḥ II. 20. 29, kuśakāśaraiḥ III. 15. 22, kuśakāśaśareṣīkāḥ II. 30. 11, kuśakaṇṭakān II. 27. 7, kuśacīraiḥ II. 99. 6, agurucandanaiḥ II. 17. 6, candanāguruniryāsān II. 78. 16, jaṭācīrāṇi II. 88. 26, dadhyakṣatahavirlājaiḥ II. 17. 6, puspaphalaiḥ III. 23. 14, puṣpaphaladrumaiḥ II. 95. 4, phalapuṣpaiḥ II. 12×, phalamūlaiḥ II, 2×, III. 1×, bhakṣyabhojyaiḥ III. 31. 36, matsyamāṃsamsadhūni II. 84. 10, madhudadhyakṣataghṛtaiḥ II. 25. 30, mūlapuṣpaphalaiḥ II. 109. 26, mūlaphale II. 117. 10, mūlaphalāni II. 2×, III. 1×. Die beiden letzteren Komposita sind hinsichtlich der Stellung unregelmässig, da nach II. 2. 34 das Wort, das leichtere Silben hat, die erste Stelle einnehmen soll.

2. Mahābhārata:

a) Nalop.: Körperteile: pārśvopapārśvayoḥ XX. 17 nach dem Zusammenhang zu rechtfertigen, sonst unregelmässig nach II. 4. 2. Pflanzen: 3 mehrgl. regelmässig Tag und Nacht: ahorātrān 1×, ahorātraiḥ 1×, ahorātram; ersteres Kompositum ist regelmässig, bei den beiden anderen lässt sich das Geschlecht nicht bestimmen, Opfer 1, regelmässig. Gegenstände usw.: śayyāsanabhogeṣu 1× Abstr. Begriffe: śokaduḥkhābhyām 1×.

b) Rāmop.: Pflanzen 1. mehrgl. Waffen, Geräte usw.: 1. mehrgl. Himmelskörper: 3; 2 dual. candrasūryau 1×, sūryacandramasau 1× (vgl. Rāmāy:) grahanakṣatratārābhiḥ 1×. Ausserdem noch baladarpābhyām 1×, bhakṣyabhojyām 1×.

c) Lokapālas.: Pflanzen 1×, Gebirge 1×, regelm. Gegenstände usw.: madhusarpiṣī 1×, bhaktavetanayoḥ

dhanadhānyāyudhodakaiḥ 1×, nṛtyagītaiḥ 1×, nṛtyavāditragītaiḥ II. 1×, puṣpaphalaiḥ 1×, bhakṣyabhojyaiḥ 1×, vedopaniṣadām 1×, itihāsopavedāḥ 1×. Abstrakta: kṣutpipāse 2×, dharmārthau 1×, śabdasparśau 1×, śrīkīrtidyutibhiḥ 1×.

3. Upaniṣads.

a) Kaṭha-Up.: āśāpratīkṣe 1×, iṣṭāpūrte 1×, chāyātapau 1×, janmamṛtyū 1×, nṛtyagīte 1×, prabhāpyayau 1×, vāṅmanasī I. 3. 13 (im Gaṇapaṭha zu II. 4. 14, finden wir vāṅmanase), harṣaśokau 1×, varṇaratipramodāu 1×.

b) Praśna-Up.: iṣṭāpūrte 1×, ucchvāsaniḥśvāsau 1×, mukhanāsikābhyām III. 5, unregelm. nach Pān. II. 1. 2.

c) Bṛhadār.-Up.: Körperteile: anāmikāṅguṣṭhābhyām VI. 5. Pflanzen: 2. regelm. tilamāṣāḥ 1×, vrīhiyavāḥ 1×. Tag und Nacht: ahorātre III. 1. 4, 4. 4, ahorātrāṇi I. 1. 1, III. 8. 9, vedisch. Himmel und Erde; 6 (1) regelm. Komp. Opfer: 2, Komp. hiervon ist arkāśvamedhau unregelmässig nach Pāṇ. II. 4. 4, wo gelehrt wird, dass ein Dvandva der Namen der im Yajurveda vorgeschriebenen Opfer, deren Geschlecht nicht neutrum ist, singularisch sein soll. Ausserdem Abstrakta und andere: ašanāyāpipāse 1×, āśāparākāśau 1×, iṣṭasukṛte 1×, kṛtākṛte 1×, nāmarūpābhyām 2×, vidyākarmaṇī 1×, pūrvapakṣāparapakṣayoḥ.

d) Muṇḍaka-Up.: candrasūryau 1×, prāṇāpānau 1×, vrīhiyavau 1×, puṇyapāpe 1×, tapaḥśraddhe II. 2. 11, im Gaṇapaṭha zu II. 4. 14 finden wir śraddhātapasī als regelmässig vorgeschrieben; kešalomāni 1×.

e) Švetāšv.-Up.: kṣarātmānau 1×, dyāvābhūmī 1×, vidyāvidye 2×, khadyotavidyutspaṭikašašinam II. 11, nīhāradhūmārkānalānilānām II. 11, pṛthvyāpyatejonilakhāni VI. 2, vṛkṣakālākṛtibhiḥ VI. 6, sukhetareṣu I. 1. In den langen Dvandva sieht man schon deutlich den Einfluss des späteren philosophischen Sūtrastiles.

II. Das Samāhāra-Dvandva.

Diese Komposita führe ich vollständig an. Da diese nämlich Gegenstände usw. bezeichnen können, so ergeben sie mit den angeführten Itaretarayoga, deren Glieder Namen von Gegenständen usw. sind, einen interessanten Vergleich und gestatten einen Einblick in die Geschichte des Dvandvas.

a) Rāmāyaṇa.

karṇanāsam III. 69. 18, karṇanāsastanam III. 69. 17, manaścakṣus II. 15. 35, añjanapānabhojanam II. 9. 64, kandamūlaphalam II. 64. 34, dadhyakṣataghṛtam II. 20. 17, nadīnadam III. 60. 11, pādukopanaham II. 91. 70, pānabhojanam II. 12. 96, mūlaphalam II. 94. 17, valkalājinam III. 64. 71, suvarṇamaṇimuktam II. 91. 44, šoṇitodakam III. 23. 1, samitpuṣpakušodakam III. 15. 5, kṣudhāšramam III. 58. 19, gatāgatim II. 110. 1, guṇadoṣam II. 117. 26, priyahitam II. 2×, III. 1×, mantratapas II, 51. 11, vihārašayanāsana II. 16. 12, carācaram III. 55. 26, daršanādaršanam III. 44. 8, priyāpriyam II. 12. 16, balābalam III. 2×, kāryākāryam II. 21. 13, vācyāvācyam III. 30. 14 Wir sehen, dass fast alle Samāhāra auch als Itaretarayoga vorkommen oder doch ganz ähnlichen Beispielen unter diesen entsprechen. Anderseits finden wir unter den angeführten Itaretarayoga manche, die sehr gut Samāhāra sein könnten, aber keine Entsprechung unter diesen finden.

2. Mahābhārata:

a) Nalop.: yānayugyam 1×.

b) Rāmop.: madhupāyasam 1×.

c) Lokapālas.: dhanadhānyam 1×, nṛtyagītam 1×, balābalam 1×, bhakṣyabhojyam 1×, bhaktavetanam 1×, ahorātraḥ 1×.

3. Upaniṣads:

a) Kaṭha-Up.: kṛtākṛtam 1×, candratārakam 1×, bhūtabhavyam 3×, hastihiraṇyam 2×.

b) Praśna-Up.: nāmarūpam 1×, pṛthivīndriyam 1×, pāyūpastham 1×, cakṣuśšrotram 1×, ahorātraḥ 1×.

c) Bṛhadār.-Up.: udaudanam 1×, kṣīraudanam 1×, candratārakam 5×, tilaudanam 1×, tṛṇodakam 1×, dadhimadhughṛtam 1×, dadhyaudnam 1×, nāmarūpam 1×, pṛṣadājyam 2×, bhūtabhavyam 1×, māṃsodanam 1×, yašovīryam 1×.

d) Muṇḍaka-Up.: iṣṭāpūrtam 1×, candratārakam 1×, jarāmṛtryum 1×, nāmarūpam 2×, parāvaram 2×, saṃnyāsayogam 1×.

e) Švetāšv.-Up.: candratārakam 1×, mūtrapurīṣam 1×, vyaktāvyaktam 1×, pṛthvyāpyatejonilakhe 1×.

III. Dvandva aus Adjectiven:

1. Rāmāyaṇa:

Im ganzen haben wir II. 13. (9), III. 1, hiervon sind mehrgliedrig II. 3. Über dieselben ist nichts zu bemerken.

2. Mahābhārata:

a) Nalop.: daivamānuṣam 2×. b) Rāmop: 1. c) Lokap.: 4, hiervon sind 2 mehrgl.

3. Upaniṣads:

Praśna-Up., Bṛhadar.-Up. je 1.

IV. Dvandva aus Adverbien gebildet.

Wir finden einige Beispiele, wo Adverbien oder adverbiale Ausdrücke in einem Dvandva verbunden sind. Diese Dvandva werden bereits als Adverbien empfunden.

1. Rāmāyaṇa:

uccāvacam III. 2×, tiryagūrdhvam II. 1×.

2. Mahābhārata:

a) Nalop.: divānišam 4×, divārātram 1×, divārātran 1×.

b) Rāmop.: divārātram 1×.

Von diesen wird uccāvacam in II. 1. 72 mit anderen fertigen Komposita gelehrt, und man sollte erwarten, dass die übrigen, die sich doch häufig in der Literatur vorfinden, unter diesen auch aufgeführt wurden.

Statistische Übersicht:

Name	Dual	Plural	mehrgl. Samāhāra	mehrgl. Adjectiva	mehrgl. Adverbia	Verszahl (zu 32 Silben)	Gesamtsumme d. Dvandva	Anzahl in 100 Versen: Dual	Plural	Samāh.	Adj.	Adv.	Gesamtprozent
Rāmāyaṇa II	59	115	38	17	5	16	3	1	4340	206	$1^1/_3$	$2^3/_5$	$^1/_3$	$^1/_3$	$^1/_{43}$	$4^5/_8$
Rāmāyaṇa III	51	48	17	13	2	1	—	2	2445	113	$2^1/_4$	2	$^1/_2$	$^1/_{25}$	$^1/_{12}$	$4^7/_8$
Nalop.	4	16	8	1	—	2	—	6	1075	29	$^2/_5$	$1^1/_2$	$^1/_{11}$	$^1/_5$	$^3/_5$	3
Râmop.	23	27	16	1	—	1	—	1	755	52	3	$3^1/_2$	$^2/_{15}$	$^2/_{15}$	$^2/_{15}$	7
Lokap.	13	20	6	6	—	4	2	—	375	43	$3^1/_2$	$5^1/_3$	$1^3/_5$	1	—	$11^1/_5$
Katha-up.	8	3	—	7	—	—	—	—	150	18	$5^1/_3$	2	$4^2/_3$	—	—	12
Praśna-up.	3	1	—	5	—	1	1	—	150	10	2	$^2/_3$	$3^1/_3$	$^2/_3$	–	$7^1/_3$
Bṛhad.-up.	27	15	—	13	1	—	—	—	1150	57	$2^1/_3$	$1^1/_3$	$1^1/_8$	$^{17}/_{100}$	—	5
Muṇḍaka-up.	5	1	—	7	—	—	—	—	90	13	$4^4/_{10}$	$1^1/_9$	$8^8/_9$	—	—	$14^1/_3$
Švetāšv.-up.	6	5	5	4	1	—	—	—	150	15	4	$3^1/_3$	$2^2/_3$	—	—	10

Aus dem Vorangehenden ersehen wir:

1. Die Itaretarayoga sind in den Upaniṣads noch meistens zweigliedrig, nur die Švetāšvatara-Upaniṣad verrät durch ihre von den andern Upaniṣads abweichende verhältnismässig grosse Anzahl mehrgliedriger Komposita ihren späteren Ursprung. Ferner finden wir, dass in den Upaniṣads die dualische Itaretarayoga noch in grösserer Anzahl vorhanden sind als die pluralischen, was im Epos anders geworden ist.

2. Das Samāhāra ist in den Upaniṣads verhältnismässig häufiger vorhanden als im Epos. In denselben ist es noch ziemlich fest von den Itaretarayoga abgegrenzt, wenn wir auch einige Dvandva finden, die als Itaretarayoga und als Samāhāra vorkommen, wie nāmarūpam und nāmarūpābhyām, iṣṭāpūrte und iṣṭāpūrtam. Im allgemeinen kann man sagen, alle individuell aufgefassten Gegenstände werden in einem Itaretarayoga verbunden. Anders im Epos. Hier zeigt sich, dass die alte Schranke zwischen beiden Arten des Dvandvas vollständig gefallen ist. Die Aufführung der Dvandva, die hauptsächlich Gegenstände, Waffen, Abstrakta usw. bezeichnen, zeigt dies zur Genüge. Fast alle Samāhāra, die im Rāmāyaṇa vorkommen, haben ihre Entsprechungen in den Itaretarayoga. Im Mahābhārata steht die Sache nicht anders, vielmehr möchte man sagen, dass hier das Verschwinden des Samāhāra noch weiter gegangen ist, wenigstens mit Rücksicht auf die dargestellten Episoden. Im Nalop. und Rāmop. finden wir nur je ein Samāhāra, im Lokapālas. kommen alle Samāhāra auch als Itaretarayoga vor. Diesen Vorgang dürfen wir also nicht etwa auf dichterische Freiheit zurückführen, vielmehr ist er in der sprachlichen Entwickelung des Sanskrit begründet. Was die Abweichungen von Pāṇini betrifft, so lässt sich aus ihnen nichts schliessen, da sie nur vereinzelt vorkommen.

2. Kapitel. Das Upapada-Kompositum.

Ist das letzte Glied eines Kompositums ein selbständig nicht zulässiges Wort, das mit einem kṛt-Affix aus einer Verbalwurzel gebildet ist, so heisst das Kompositum Upapadakompositum. Zur Bildung der Upapada werden verschiedene Affixe gebraucht, die Pāṇini für die einzelnen Verben III. 2. 1—191 verschreibt. An der Hand dieser Sūtra wollen wir die vorkommenden Beispiele hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit denselben untersuchen.

I. Das Suffix a.

a) aṇ und ṇa (Pāṇ. III. 2. 1. 2.).

Das Suffix aṇ lehrt Pāṇ. bei einer Wurzel, wenn das erste Wort das Objekt der Handlung bezeichnet (1), und bei hvā, vā, mā (2), zu Sūtra 1 werden noch einige Vārtikas hinzugefügt, in denen das Suffix ṇa, das sich nur hinsichtlich des Akzents von aṇ unterscheidet, bei sechs Wurzeln gelehrt wird.

1. Rāmāyaṇa:

Wir finden dieses Suffix bei kam II. 14. (9)×, III. 1×, kar II. 12. (10)×, jīv II. 1×, dhar II. 1×, pālay. II. 14. (6)×, III. 2×, bhakṣ III. 2×, bhar II. 1×, rakṣ II. 1×, vah II. 1×, śīl II. 3×, III. 2×, har III. 1×.

2. Mahābhārata:

α) Nalop.: pālay. 19. (3)×, bhakṣ 1×.

β) Rāmop.: kam 1×, kar 1×, pālay. 1×.

γ) Lokapālas.: pālay. 5×, vah. 3. (2)×.

3. Upaniṣads:

α) Prašna-Up.: kam 1×.

β) Bṛhadār.-Up.: kam 2×, dviṣ 1×, vad 2×.

γ) Muṇḍaka-Up.: kam 1×.

δ) Švetāšv.-Up.: kam 1×.

Unregelmässigkeiten finden sich nicht.

b) ka (Pāṇ. III. 2. 3—7).

Dieses Suffix wird vorgeschrieben bei den Verben auf ā ohne Präposition, wenn das erste Wort das Objekt der Handlung bezeichnet; ein Vārtika gestattet auch die Komposition von solchen Wurzeln mit Präpositionen (3); bei sthā mit einem Nomen (4); in tundaparimṛja und šokāpanuda, denen die übrigen Grammatiker noch eine Anzahl anderer Fälle hinzufügen (5), bei pradā und prajñā (6) und bei saṃkhyā mit dem Objekt (7).

1. Rāmāyaṇa:

jñā mit einfachem Wort. II. 72× (18), III. 24× (9), mit Dv. II. 2×, III. 2× (1), mit Gen.-Tatp. II. 7×, III. 5×, mit Loc. Tatp. III. 1×. trā II. ×, dā II. 25× (6), III. 10× (5), pā (schützen) mit einfachem Wort. II. 15× (3), III. 2× (1), mit Gen.-Tatp. II. 1×, III. 2×, sthā mit einfachem Wort. II. 45× (35), III. 27× (16), mit Gen. Tatp. II. 9×, III. 5×, mit Karm. II. 1×.

niṣṭhā in taponiṣṭha III. 6. 5 und samutthā in kāmakrodhasamuttha II. 3. 43, vājapeyasamuttha II. 45. 22, svedabindusamuttha III. 73. 25 sind unregelmässig, da Pāṇini nur sthā allein lehrt. Wollte man niṣṭha und samuttha als Adjektive fassen, weil sie auch allein vorkommen, so könnte man das ebensogut bei jña, das unverbunden mit dem Gen. oder Loc. vorkommt, oder prada; apanuda II. 1×, III. 1× (regelm.).

Wir finden nibhā als letztes Glied mit einfachem Wort II. 2×, III. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 2×, III. 1× mit Karmadh. II. 2×, III. 4× saṃnibhā mit einfachem Wort II. 7×, III. 8. (6)×, mit Dvandva III. 1×, mit Gen.-Tatp. III. 4×, mit Karmadh. II. 2×, III. 4×.

Diese beiden Wörter sind abweichend von Pāṇ. gebraucht, da dieser das Suffix ka bei den auf ā endenden Verben nur „karmaṇi", bei dem Objekt der Handlung, aber nicht „kartari upamāne", bei einem Agens im Vergleich lehrt. Das Subst. nibhā ist spät und selten (vgl. III. I. 136). upamā und pratimā als selbständige Wörter sind von alters her in Gebrauch; ihre Verwendung im Komp. könnte die Veranlassung gewesen sein, auch die anderen so zu gebrauchen. Aber um dies wahr-

scheinlich zu machen, müsste wenigstens eins jener Wörter selbständig in der Bedeutung „Glanz“ vorkommen, und dafür fehlen Belege aus alter Zeit. ābhā in der Bedeutung „Glanz“, „Aussehen“ ist seit dem Epos belegt als letztes Glied eines Kompositums.

2. Mahābhārata:

α) Nalop.: jñā mit einzel. Wort 12×(5), mit Dv. 1×, mit Gen. Tatp. 5×(4), dā 3×(2), pa 1×, sthā mit einz. Wort 11×(7), mit Gen. Tatp. 1×, nibhā in pūrṇacandranibha 1×, saṃnibhā in kāñcanasaṃnibha 1×, devasaṃnibha 1×, jīmūtaghanasaṃnibha 1×.

β) Rāmop.: jñā mit einz. Wort 9×(6), mit Gen. Tatp. 2×, pā mit Gen. Tatp. 2×(1), sthā mit einz. Wort. 11×(10), mit Karmadh. 1×, nibhā in dvitiyasāgaranibha 1×, saṃnibhā in girisaṃnibha 1×, mahiṣasaṃnibha 1×, mit Karmadh.: pūrṇasāgarasaṃnibha 1×, mit Gen. Tatp. tāpasāśramasaṃnibha 1×.

γ) Lokapālas.: jñā mit einf. Wort 8×(7), mit Dvandva 2×, mit Gen.-Tatp. 1×, dā 5×(3), pradā 2×, sthā mit einf. Wort 2×, mit Gen. Tatp. 1×, nibhā in divākaranibha 1×.

3. Upaniṣads.:

α) Kaṭha Up.: jñā 1×, sthā 5×(4).

β) Praśna-Up.: jñā 2×(1) niṣṭha in brahmaniṣṭha I. 1.

γ) Bṛhadār-Up.: jnā 1×. dhā 1× dhmā 2×(1).

δ) Muṇḍaka-Up.: jñā 3×(2) niṣṭhā in brahmaniṣṭha 2×(1).

ε) Švetāšvat.-Up.: dā 1×. sthā 4×(3) 1. Aluk. saṃsthā in ātmasaṃstha I. 12. īšasaṃstha VI. 17. sarvasaṃstha I. 6. Letztere sind unregelmässig nach dem oben gesagten.

Wir finden also im Epos und auch in den Upaniṣads Beispiele, die über den Rahmen der Sūtras und der Vārtikas hinausgehen und eine Spracherweiterung darstellen.

c) ṭak (Pāṇ. III. 2. 8, 52—54).

Dieses Suffix schreibt Pāṇini vor für gai und pā (8), bei han in Verbindung mit jāyā und pati (52), bei einem Objekt einer Handlung, deren agens nicht ein Mensch sein kann (53), in Verbindung mit hasti und kavāṭa, wenn die Kraft eines

Menschen bezeichnet werden soll (54), in pāṇigha und tāḍagha, dem ein Vārt. noch rājagha hinzufügt (55).

1. Rāmāyaṇa:

pā 2×(1) han finden wir in folgenden Fällen amitraghna II. 19. 1, 99. 11, III. 21. 15, 69. 19, kulaghna II. 35. 6, gharmaghna II. 44. 10, patighna II. 35. 6, brahmaghna III. 20. 11, 32. 20, brāhmaṇaghna III. 11. 55, munīndraghna III. 35. 9. Ausser patighna und gharmaghna sind diese Upapada unregelmässig.

2. Mahābhārata.

α) Nalop.: sārthaghna 1×, šatrughna 1× unregelmässig.

c) Rāmop.: amitraghna 2×, kṛtaghna 1× unregelmässig.

γ) Lokap.: pā 1×, yajñaghna 1× unregelmässig.

3. Die Upaniṣads haben keine Beispiele.

Bei diesem Suffix finden wir also wieder sprachliche Weiterbildung.

d) ac. (Pāṇ. III. 2. 9—15).

Dieses Suffix wird gelehrt bei har bei dem Objekte einer Handlung, wenn diese nicht mit einer Anstrengung verbunden ist (9), bei einer Altersbezeichnung (10), bei āhar, wenn eine Gewohnheit ausgedrückt wird (11), bei arh (12) in stamberama und karṇejapa (13), bei šam mit einer Verbalwurzel in einem Namen (14), bei šī bei einer Lokalitätsbezeichnung (15). Zu Sūtra 9 und 15 werden noch Vārtikas hinzugefügt, in denen er noch weitere Einzelfälle gelehrt werden.

1. Rāmāyaṇa:

arh. II. 17 (13), III. 3×. grah. in kuñjaragraha II. 91. 57. Dieses Kompositum ist nach Vārt. 9, in dem grah gelehrt wird, nicht erlaubt, da kuñjara sich nicht unter den angeführten Worten befindet. ram in manorama II. 5×, III. 1× und dṛṣtimanorama III. 55. 8, beide weichen von Pāṇ. ab; har II. 2×, III. 6×(4) prāṇahara III. 1 , manohara II. 1×, III. 3×, ātmayašohara II. 1×, prāptayajñahara III. 1×, rājyavākyahara II. 1×. Diese sind regelmässig nach Sūtra III. 2. 9, anudyamane. šī mit Gen. Tatp. II. 1×.

2. Mahābhārata.

α) Nalop.: šī in hṛcchaya 2×, ram in manorama 1× letzteres unregelmässig.

β) Rāmop.: ram in manorama 1×, dṛṣṭimanorama 1×. Beide sind unregelmässig.

γ) Lokapālas: arh. 1×, har. 1× (regelmässig) ram in manorama 2×, sarvabhūtamanorama 1×. Beide letzteren sind unregelmässig.

3. Upaniṣads:

α) Praśna.-Up.: šī 1× regelmässig.

β) Muṇḍaka.-Up.; šī 1× regelmässig.

γ) Švetāšv.-Up.: šī 1× regelmässig.

Wir finden also auch bei diesem Suffixe einzelne Abweichung von Pāṇini.

e) Das Suffix ṭa (Pāṇ. III. 2. 15—23).

Dieses Suffix steht bei car in Verbindung mit einem Wort im Lokaltivverhältnis (16), mit bhikṣā, senā und ādāya (17), bei sar in Verbindung mit puras, agratas und agre (18), mit pūrva, wenn das agens bezeichnet wird (19), bei kar mit einem Subst., welches das Object der Handlung ist, wenn Grund, Gewohnheit oder Angemessenheit bezeichnet wird (20), in einer Anzahl von Einzelfällen (21 und 22).

1. Rāmāyaṇa:

Mit car finden sich als regelmässige Upapada: nabhaṣcara 1×, antaḥpuracara II. 3×, vanacara II. 3× III 1×. ein Aluk: vanecara II. 3×, III. 2×. nišācara II. 1× III. 39×, rajanīcara III. 11×, kṣaṇadācara III. 3×.

Unregelmässig ist tālāpacara II. 3. 17, als Taktschläger tālajīvin erklärt. kar kommt II. 20 (17) III 16 (11) mal vor; von den bei Pāṇ. III. 2. 21 erwähnten Einzelfällen: kiṃkara 1×, divākara II. 2×. bhāskara II 3× III. 4×. antakara III. 2×. Ausserdem finden wir dinakara II. 1× III. 1×. yašaskara II. 1× III. 2×. ratikara II. 1×. nirdešakara III. 1×. dyutikara II. 1×. priyakara II. 1×. balakara II. 1×. bhedakara III. 1×. yuktikara II. 1×. hitakara II. 1×. kāmakara 1×. arthakāmakara II. 1×. sarvapriyakara II. 1×. jivitāntakara II. 2× III. 1×. yajñavighnakara III. 1×. kulākrošakara III. 1×. tapovighnakara II. 1×. ghrāṇatṛptikara III. 1×. yogakṣemakara II. 1×. nityašivakara III. 23. 10, bahudošakara II 1×. āvāritanišākara III. 1×. Mögen sich diese auch alle nach III. 2. 20 rechtfertigen lassen, so stellen sie doch einen

Fortschritt über Pāṇini hinaus dar, als einige unter ihnen ebenso typisch geworden sind wie die in III. 2. 21 angegebenen Upapada. z. B. dinakara.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: car 2×, 1 Aluk. khecara, kar. 1× regelmässig in nišākara 1× (Sūtr. 21).

β) Rāmop: car. Aluk. khecara 2×, vanecara 1×, nišācara 11×, rajanīcara 6×, kṣaṇadācara 4×. Unregelmässig ist šanaišcara·IX. 6, da hier kein karman, Objekt des agens vorliegt. kar 1× regelmässig.

γ) Lokapālas: car mit Loc. Loc.-Bez. bez. 2×. nišācara 2× kar. 2× regelmässig (Sūtr. 21).

3. Upaniṣads.

Nur in der Švetāšv.-Up. finden wir drei Beispiele für kar: abhivyaktakara II. 11, kalāsargakara V. 14, bhāvābhāvakara V. 14. Auch hier konnten wir also Abweichungen von den pāṇineischen Regeln konstatieren.

f) khac. (Pāṇ. III. 2. 38—47).

Pāṇini lehrt dieses Suffix bei vad mit priya und vaša (38) tap mit dviṣat und para (39), yam mit vāc zur Bezeichnung eines Gelübdes (40), dar mit pur und sah mit sarva (41), kaṣ mit sarva, kūla, abhra und karīṣa (42), kar mit megha, ṛti und bhaya (43), optionell mit kṣema, priya und madra (44), bhū mit āšita (45), in einem Namen bei bhar, tar, var, ji, dhar, sah, tap, dam (46), und gam (47). Zu Sūtra 38 werden noch einige Vārtikas hinzugefügt.

1. Rāmāyaṇa.

gam in vihaṃgama III. 4×. (Vārt. zu Sūtra III. 2. 38) regelmässig turaṃgama II. 3×, auch wohl regelm. nach Sūtra 47, aber in sāgaraṃgama II. 49. 10, 52. 3, 83. 23 und hṛdayaṃgama II. 39. 32, 64 32 haben wir keine saṃjñā, also eine Abweichung von der Regel. ji II. 4× (2) (regelm.) mit G. Tatp. II. 1× III. 2× (1) kar. 1× mit G. Tatp. II. 1× III. 1× (regelm.); tap II. 23× III. 11× (regelm.), dam II. 10× III. 10×. (regelm.); dar II. 2× III. 2×. (regelm.) dhar. II. 6× III. 4×. (regelm.) vad. II. 6× (1), (regelm.) ferner in asatpriyaṃvada II. 1×, sarvabhūtapryaṃvada II. 2×.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: kar 1× mit G.-Tatp. 1×. ji 2× mit G.-T. 4× (1), tap. 1× dam 6× (1), dhar 3× (1); regelmässig.

β) Rāmop: kar. 1×, gam 2×, (saṃjñā) ji 1× mit G.-T. 1×, tap. 8× (1), dam 3× (1); alle regelmässig.

γ) Lokapālas: ji 1×, dam 5× (1), dar 1×, tap 2× (1) gam.

3. Upaniṣads:

Nur Bṛhadār.-Up.: bhar 1× regelm. gam in samitiṃgama VI. 4. 18., das wohl auch keine saṃjñā ist.

g) ḍa (Pāṇ. III. 2. 48—50, 97—101).

Pāṇini lehrt dieses Suffix bei gam in Verbindung mit anta, atyanta, adhvan, dūra, pāra, sarva, ananta (48), bei han in einem Segenswunsche (49), apahan bei kleśa und tamas (50), um Vergangenes auszudrücken: bei jan mit einem Locativ (97), mit einem Abl. eines Subst., das nicht den Sinn einer Art, jāti, hat (98); mit einer Praep. in einem Namen (99), mit anu bei einem Objekt (100) und mit anderen Worten bei jan (101). In den Vārt. zu Sūtra 48 und 101 werden noch einige weitere Fälle gelehrt.

1. Rāmāyaṇa.

Unter den Beispielen von gam ist keines, das Pāṇini besonders erwähnt. Nach den Vārtikas zu Sūtr. III. 2. 48 darf das Suffix auch in anderen Fällen gebraucht werden, aber nur karmaṇi, jedoch nicht, wenn das erste Glied eine Begleiterscheinung der Handlung ausdrückt. Ein Vārtika gestattet die Komposition nur bei su und dus adhikaraṇe, zur Bezeichnung einer Örtlichkeit.

Regelmässig wären also: ākāśaga II. 1×, uttaraga II. 1×, uṣṇaga II. 1×, kāmaga III. 7×. vihaṃga III. 1×. (Siehe Vārt. 4. zu III. 2. 38.) vihaga II. 2×. girinimnaga II. 1×. gurutalpaga II. 1×. jīvitāntaga III. 1×. jyeṣṭhavaṃśaga II. 1×. nakṣatrapathaga III. 1×. rāvaṇāṅkaga III. 3×. śatruvaṃśaga III 1×. satpathaga II. 1×. tripathaga II. 2×. Aber in folgenden Beispielen drückt das erste Glied eine Modifikation der Handlung aus. agryaga II. 1×, turaga II. 1×. śīghraga II. 6 , āśuga II. 2× III. 1×. ajihmaga III. 3 . suparṇānilatulyaga III. 2×. ahijihmaga II 1×. Ferner sind unregelmässig sarvalokātiga II. 1×. vaśānuga II. 1×, padānuga III. 1×. vibudhānuga III. 1× II 1×, śīlaśrutitaponuga II. 1×. kālavaśānuga II. 1×. kāmavegavaśānuga II 1×. mārga-

vašānuga III. 1×, puṣpaphalopaga II. 1×, da weder Pāṇ. noch die übrigen Grammatiker atigam, anugam und upagam gestatten. Bei jan haben wir nur nach Pāṇ. regelmässige Beispiele; es sind II. 69 (33) III. 19 (11), hierunter II. 2, deren erstes Glied ein Dvandva. II. 8 (7). III. 1, deren erstes Glied ein Gen. Tatp. ist. apahan findet sich in bhayāpaha II. 45. 8, parišrāntašramāpaha III. 11. 79, unregelmässig, wenn auch sinnverwandt mit dem von Pāṇini gelehrten klešāpaha.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: gam 6×, jan 5 (4)× regelmässig.

β) Rāmop: gam 2×(1) regelm. anugam in rāvaṇānuga 1×. unregelm.; jan 5× (4) hierunter eines mit Gen. Tatp. als Vorderglied.

γ) Lokapālas: gam 1×. regelm. atigam in šāsanātiga 1×. unregelm.; jan 3×.

In keinem Upapada haben wir von Pāṇini erwähnte Worte als Vorderglied.

3. Upaniṣads:

α) Kaṭha-Up.: šokātiga 1. 1. 12. 18. unregelm.; jan 4× regelmässig.

β) Bṛhadār.-Up.: jan 1× regelm.

γ) Muṇḍaka-Up.: gam in sarvaga 1×.

δ) Švetāšv.-Up.: gam in sarvaga 1×. karmānuga V. 11. unregelm. jan 1×. regelm.

h) khal (Pāṇ. III. 3. 126)

Dieses Suffix erhält ein Verbum bei īṣad, su, dus, wenn der Sinn ist, dass etwas leicht oder schwer zu tun ist.

1. Rāmāyaṇa.

Mit su haben wir II. 4. III. 2, mit dus II. 31. (16) III. 31. (12) mit sudus IV. 8. (6) III. 5. (3) regelmässige Fälle. Unregelmässig sind duṣprakampya II. 35. 7. duṣpreksya III. 24. 34. durvibhāvya II. 24. 36, duṣprativīkṣya II. 23. 3, doch wahrscheinlich nur Fehler der Handschriften, namentlich bei kṣy, cf. Wackernagel Ai. G. I. 188a A, II. 88a γ A.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: Mit dus 6 (3) Fälle.

β) Rāmop: Mit dus 4, sudus 2 (1), atidus 1 Fälle.

γ) Lokapālas: Mit dus 1 Fall. Alle sind regelmässig.

3. Upaniṣads:

α) Kaṭha-Up.: Mit dus 2 Fälle.

β) Bṛhadār-Up.: Mit dus 1 Fall regelmässig.

i) Upapada, die Pāṇini nicht lehrt.

Ausser den behandelten Upapada finden wir noch ein Anzahl von Komposita, die den Typus eines Upapada-Kompositums haben, deren Wurzeln aber weder Pāṇini noch die späteren Grammatiker lehren.

Zwar lehrt ein Vārtika zu III. 1. 134 aj api sarvadhātubhyaḥ, ac nach allen Wurzeln, aber keine derselben wird erwähnt in den Vārtikas zu den Upapadas, in denen doch sonst verschiedene Nachträge zu Pāṇini gemacht werden. Es scheint, dass die im Gaṇapaṭha zu III. 1. 134 alle mit ac gebildeten Wurzelwörter in einer besonderen Bedeutung gebraucht werden und unabhängige Nomina sind, also nicht den ursprünglichen Verbalsinn behalten. Im grossen Petersburger Wörterbuch finden wir nun für die ältere Zeit keine Belege für diese Komposita, so dass die Möglichkeit und sogar die Wahrscheinlichkeit besteht, dass Pāṇini diese Komposita nicht gekannt hat. M. K. Kāle schreibt in seiner Grammatik pag. 154 § 234. N. B.: „The latter member of such compounds must neither be the conjugated form of a root or a separate verbal derivative i. e. formed independently of the first member. e. g. payodhara is not an Upapada-Tat., as the word dhara can be indepenpently formed; it is a Gen. Tatp. dharati iti dharaḥ payasām dharaḥ, payodharaḥ, a cloud or the female breast.“ Hier sagt er also, dass die Wurzel im Upapada nicht unabhängig vom ersten Glied gebildet werden darf. Aber bereits in den Upaniṣads finden wir jña, obschon es zweifellos nur als zweites Glied eines Upapadas berechtigt ist, als Substantiv vor. Auch finden wir es gelegentlich unabhängig mit dem Gen. und Loc. konstruiert. Vergleichen wir nun einmal das von Pāṇini gelehrte antakara und payodhara, so haben wir hier hinsichtlich der Bildung keinen Unterschied, und wir könnten hier dann auch auflösen antasya kara, was nach Pāṇini natürlich verkehrt wäre. Ebenso steht es mit anderen Wurzeln. Wir dürfen also annehmen, dass Pāṇini und die Grammatiker diese Komposita nicht gekannt haben, diese

also später entstanden sind und einen Sprachfortschritt darstellen.

1. Rāmāyaṇa.

Wir haben dhar in ambudhara II. 114. 13. keyūradhara III. 59. 26. gadādhara III. 29. 21. jaṭādhara II. 86. 25. toyadhara II. 93. 10. daṇḍadhara II. 100. 76. III. 1. 19. dhanurdhara II. 4× III. 1×. dharaṇīdhara III. 14. 32, dharādhara II. 14. 50, payodhara II. 1× III. 1×. bhūtadhara II. 14. 50. mahīdhara II. 2×, rudhiradhara III. 24. 4. vajradhara II. 2× III. 2×. širodhara III. 25. 28. khanitrapiṭakādhara II. 31. 26. khaḍgacāpadhara III. 96. 36, cāpabāṇadhara III. 37. 16. cīrājinadhara II. 2×. cīrajaṭādhara II. 19. 4. jaṭācīradhara II. 3× III. 1×, jaṭājinadhara II. 95. 6. jaṭābhāradhara II. 63. 28. muniveṣadhara II. 2×. ekaveṇidhara II. 108. 8. ekavastradhara III. 38. 14. kušacīradhara II. 44. 9. kṛṣṇājinadhara II. 1× III. 1×. kṛṣṇājinajaṭādhara II. 101. 3. citramālyadhara II. 114. 23, divyāmbaradhara III. 74. 34. mahākhaḍgadhanurdhara III. 69. 43. raktāmbaradhara III. 49. 9. varājinadhara II. 16. 29. kušacīrājinadhara II. 50. 44. vareṣudhicāpadhara II. 86. 25. mahāghaṇṭādharādhara II. 89. 11.

bandh in ašvabandha II. 91. 57.

vah in prāgvaha II. 15. 9. šītavaha II. 49. 10. yogakṣemavaha II. 115. 14.

āvah in bhayāvaha II. 3× III. 1×. sukhāvaha II. 2× III. 1×. bādhāvaha III. 62. 5. šilāvaha II. 71. 4. sarvalokasukhāvaha II. 88. 18. sukhālokapriyāvaha II. 51. 16. sarvalokabhayāvaha III. 32. 21.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: gam in sāgaragama 1×, khagama 1×.

β) Rāmop: gam: in vyasanāgama X. 54, dhar in dhanurdhara 3×, payodhara IX. 24, vajradhara XVI. 3. širodhara IX. 25 kāmarūpadhara III. 24, mṛgarūpadhara VII. 45. divyāmbaradhara IX. 4. āvah in bhayāvaha X. 47. udvah in raghukulodvaha X. 7.

γ) Lokap: gam in kāmagama 2×. dhar in nahīdhara 2×, raktāmbaradhara II. 5. 87. dharmapāšadhara II. 9. 17 divyaratnāmbaradhara II. 9. 6. šilpidhanurdhara II. 5. 36. vah in gandhavaha II. 10. 8. kṣayāvaha II. 12. 31.

3. Upaniṣads:

α) Bṛhadār-Up.: dhānāruha III. 9. 28.

β) Švetāšv.-Up.: dharmavaha VI. 6. bhayāvaha II. 8.

II. Die Wurzeln ohne Suffix.

a) kvip. (Pāṇ. III. 2. 61, 76, 77, 87—92).

Pāṇini lehrt dieses Suffix bei sad, sū, dviṣ, duh, yaj, vid, bhid, chid, ji, nī, rāj (61), auch bei anderen (76), bei sthā optionell (77); um Vergangenes auszudrücken: bei han mit brahman, bhrūṇa, vṛtra (87), häufig im Veda (88), bei kṛ mit su, karman, mantra, puṇya (89), bei su mit soma (90), bei ci mit agni (91) und zur Bezeichnung eines Feuers bei einem Objekte. Endet die Wurzel auf einem kurzen Vokal, so tritt ein t an.

1. Rāmāyaṇa.

kar mit einf. Wort II. 3× III. 1×. mit Dv. II. 1 . mit Gen.-Tatp. II. 1×. mit Karm. II. 2× (1), kṣi II. 1×, chid II. 1×. duh II. 2× (1), dhar mit Dv. III. 1×., mit Gen. Tatp. III. 2×, bhū II. 3× (1) III. 2 . (1) bhar II. 7 (2) III. 6 (4), mit Dv. III. 1×, mit Gen.-Tatp.: II. 1×, mit Karm. II. 1×. vid II. 12. (8)× III. 2× mit Dv. II. 2 III. 1×, mit Gen.-Tatp.: II. 5×, mit Karm. II. 6× (4) sad II. 1×, sū II. 2×, han III 1×, mit Karm. II. 1×. III. 1×. Alle sind regelmässig nach III. 2. 76.

2. Mahābhārata.:

α) Nalop: kar. 3× (1 nach Pāṇ. III. 2. 89) kṣi 4 (2)×, bhar 2×, vid 3× han 8 (3, 1 nach Pāṇ. III. 2. 89) dhar 1×.

β) Rāmop: dviṣ 1×, bhū 1 , vid 1×, mit Dv. 1×, han 4× (3) dhar mit Gen.-Tatp. 1×, mit Dvigu 1×.

γ) Lokap: kar 1×. bhū 2× (1) vid 6×, mit Dv. 1×, mit Gen.-Tatp. 1×, mit Karm. 2×, bhar 1×, sad mit Gen.-Tatp. 1×, han 1×.

3. Upaniṣads.:

α) Kaṭha-Up.: ad 1×, kar 1×. (III. 2. 89) bhū 1×, vid 1×, sad 8×.

β) Bṛhadār.-Up.: kar 3× (nach III. 2. 89) je 1×, bhar 3× (1) bhū 2× (1) anubhū 1×, vid 28× (11).

γ) Muṇḍaka-Up.: vid 6× (3).

δ) Švetāšv.-Up.: kar 1×. vid 3×. nud 1×.

b) kviṇ (Pāṇ. III. 2. 58—60). Es wird gelehrt bei spṛś, und einem Worte das nicht Wasser bedeutet (58) bei einer Anzahl einzelner Worte ausserhalb des Kompositums, (59) bei dṛś mit den Worten, die mit tyad anfangen, optionell, wenn es sich nicht um wirkliches Sehen handelt.

1. Rāmāyaṇa:

sparś. II. 3×(2) III 1. darś III. 2×.

2. Mahābhārata:

Nalop: darś 1×.

Alle sind regelmässig.

c) ṇvi (Pāṇ. III. 2. 62—64).

Es wird gelehrt bei bhaj und bei Worten im Veda.

1. Rāmāyaṇa.: bhaj II. 1× III. 1×. mit Gen. Tatp. III ×.

2. Mahābhārata: Rāmop. 1×.

3. Upaniṣads: Kaṭha-Up.: 1×.

III. Das Suffix in (ṇini Pāṇ. III. 2. 51, 78—86).

Dieses Suffix wird gelehrt bei han mit kumāra und šīrṣa (51), bei einer Verbalwurzel mit einem Nomen, das nicht eine Gattung bezeichnet, wenn die Gewohnheit ausgedrückt wird, hierzu zwei Vārtikas (78), wenn das agens in einem Vergleich ausgedrückt werden soll (79), zur Bezeichnung eines Gelübdes (80), häufig bei Wiederholung derselben Handlung (81), bei man (82), optionell, wenn diese Wurzel mit ātman zusammengesetzt ist (83); wenn ein vergangenes Ereignis ausgedrückt wird: bei yaj mit einem Substantiv, als Instr. (85) und bei han mit dem Objekt (86).

1. Rāmāyaṇa:

Bei diesem Suffix finden wir Erweiterungen über Pāṇini hinaus. Zuerst werden wir im folgenden die regelmässigen Fälle kurz behandeln.

han nach III. 2. 86: II. 1× III. 5× (4) mit Dv. III. 1×, upahan, von Pāṇini nicht erwähnt, in svakulopaghātin II. 12. 110 man regelm. II. 6 (4) III. 3×. Nach III. 2. 79 sind regelmässig mattamātaṃgagāmin II. 1×, mattairāvatagāmin III. 1× šyenagāmin III. 2×. Eine Weiterbildung hiervon ist siṃhavikrāntagāmin II. 1× III. 2×, nadīkuṭilagāmin II 28. 2×, phenanirmala-

hāsin II. 50. 16. Übereinstimmend mit III. 2. 78. haben wir: ās II. 2× (1) kar II. 5 III. 5 (4) apakar II. 2× (1) gam II. 3×. car II. 14 (1) III. 11× (6) jīv II. 2× (1) III. 1×. darš. II. 2 (1) III. 2, bhāṣ II 5× (4) III. 3×, abhibhāṣ II. 2× III. 1×. bhū II 1×. yā II. 1×. vad II. 15 (7) III. 5 (3) und brahmavādin II. 64. 24 nach Vārtika 2 zu III. 2. 78; vah. II. 1×, has III. 2× (1). Nach III. 2. 80 sind regelmässig: thaṇḍilašāyin III. 6. 4, darbhaprastarašāyin II. 4. 23. brahmacārin II. 2× III. 2×. Ausser diesen Upapada auf *in* haben wir noch eine Reihe anderer, in denen das erste Glied teils das Objekt, teils eine nähere Ergänzung der Handlung ausdrückt. Pāṇini gestattet derartige Komposita ausser den bereits angeführten Fällen nur, wenn die öftere Wiederholung der Handlung ausgedrückt werden soll. Es ist nun nicht leicht, bei diesen sich für das eine oder andere zu entscheiden, vielmehr machen sie alle den Eindruck eines gewöhnlichen Adjektivs, das nur einen präsentischen Relativsatz vertritt und eine Begleiterscheinung des zugehörigen Substantivs ausdrückt, ohne den Nebensinn, den Pāṇini noch hineingelegt wissen will. Es erscheint infolgedessen wünschenswert, diese Komposita vollständig anzuführen:

arth in rathyarthin II. 10. 17, vadhārthin III. 1. 7, mānārthin III. 40. 11, bandhuhitārthin III. 39. 25, mahāvīryārthin III. 72. 19. aš in amṛtāšin III. 35. 17. iṣ in šaraṇaiṣin III. 45. 3, hitaiṣin II. 2×, III. 1×, dašagrīvavadhaiṣin II. 112. 4, putrahitaiṣin II. 20. 14, sarvahitaiṣin II. 74. 20. kar in añjalikārin II. 15. 37, 45, duṣ kṛtakārin II. 2×, gurusatkārakārin II. 2×, duṣkṛtakarmakārin III. 63. 3. anukar in hitānukārin II. 12. 101. anukarṣ in šabdavedhyanukarṣin II. 64. 58. kāṅks in āgamanakāṅkṣin II. 24. 29, daršanakāṅkṣin II. 54. 10, dharmakāṅkṣin III. 17. 17, rāmakāṅkṣin III. 64. 36, dhanurdaršanakāṅkṣin II. 118. 46, yuddhadaršanakāṅṣin III. 23. 26, rāmadaršanakāṅkṣin II. 92. 36. abhikāṅkṣ in samarābhikāṅkṣin III. 23. 34, svastyayanābhikāṅkṣin II. 24. 39. nikāṅkṣ in dharmanikāṅṣin II. 63. 33. gam in prāggāmin II. 31. 9, sāgaragāmin II. 52. 9, nirayagāmin II. 74. 12, svacchandabalagāmin III. 17. 24. nadīkuṭilagāmin II. 28. 20. anugam in sītācchāyānugāmin III. 52. 36. anukamp in dīnānukampin II. 1. 15, bhṛtyānukampin II. 52. 59, sarvabhūtānukampin II. 1. 38. gardh in putragardhin II. 4×.

grah in sāragrāhin III. 67. 1. udgar in jvālodgārin III. 23. 11 sadhūmāsoṇitodgārin III. 27. 18. car in dharmacārin II. 9× III. 6×, adharmacārin III. 2. 12, vanacārin II. 2× III 5×, jalacārin III. 16. 22, trailokyacārin III. 64. 59, kānanacārin III. 4. 31, sūktacārin III. 62. 18, nadīpulinacārin III. 11. 3. jīv. in kṛṣigorakṣajīvin II. 2×. upajīv in gandhopajīvin II. 83. 13, śastropajīvin II. 85. 12, naramāṃsopajīvin III. 10. 6. darś in anarthadarśin II. 8. 21, apāpadarśin II. 73. 12, dvāradarśin II. 43. 28. dharmadarśin II. 37. 11, pāpadarśin II. 4×, krūradarśin II. 1×. III. 1×, dharmārthadarśin II. 1. 21, samājotsavadarśin III. 38. 24. nidarś in sarvalokanidarśin II. 108. 18. pradā in bhūmipradāyin III. 68. 29. dūṣ in kuladūṣin II. 74. 8. dhar in ambaradhārin III. 5. 6, kuṇḍaladhārin II. 12. 96, mālyadhārin III. 73. 20, jaṭāvalkadhārin II. 2×, toyaśoṇitadhārin III. 23. 7, valkalajaṭadhārin II. 115. 21, śaracāpāsidhārin III. 2×, pātrakusumbudhārin III. 46. 35, jaṭāmaṇḍaladhārin II. 3 III. 2×, malapaṅkajadhārin III. 7. 5, bahumañjarīdhārin II. 48. 12, varacāpeṣudhārin II. 86. 2, mahāviṭapadhārin III. 73. 8. pradhvaṃs in kulapradhvaṃsin II. 74. 9. nand in janakanandin II. 30. 31. naś in klešanāśin III. 64. 4, pāpanāśin II. 74. 19. pālay in kulapālin III. 63. 17. abhipat in rājagṛhābhipātin II. 15. 40. anubandh in pāpānubandhin II. 49. 5. budh in priyabodhin II. 69. 5. upabṛṃh in yaśobalaprītisukhopabṛṃhin II. 32. 43. bhid in marmabhedin III. 2×. bhaks in māṃsabhakṣin III. 39. 3. pramath in cittapramāthin II. 10. 30. mardh in mahendropamajātamardhin II. 38. 15. yā in senāgrayāyin III. 26. 17. yudh in astrayodhin II. 64. 40. anurudh in ṛtakālānurodhin II. 75. 52. vid in karuṇavedin III. 2×. vyadh in śabdavedhin II. 2×. vardh in kuladharmavardhin II. 94. 27. vivardh in kāmavivardhin II. 63. 14. vad in apriyavādin II. 12. 52, dharmavādin II. 2×, satyavādin II. 11× III. 5×. vas in puravāsin II. 2×, nagaravāsin II. 48. 2, viṣayavāsin II. 2× III. 2×. vanavāsin III. 6. 5, bhavadviṣayavāsin III. 1. 20, ūrdhvavāsin III. 6. 5. ikṣvākupuravāsin II. 46. 22, mataṅgāśramavāsin III. 73. 35, girinirdarivāsin II. 28. 7, grāmasaṃvāsavāsin II. 49. 4. 8, śailāntavāsin II. 3. 25, tatpuravāsin II. 6. 19, tattīravāsin II. 52. 90, daṇḍakāraṇyavāsin II. 25. 23 III. 6×. nivas in ayodhyānivāsin II. 45. 6. puranivāsin II. 45. 12, janasthānani-

vāsin II. 116. 11. vas (sich kleiden) in kauśeyavāsin II. 37. 9 III. 47. 27, kṣaumavāsin II. 2×, cīravāsin II. 38. 11, malinavāsin II. 9. 22, raktavāsin II. 69. 16, pītakauśeyavāsin III. 4×, pāṇḍurakṣaumavāsin II. 7. 7. vah in pānīyavāhin III. 75. 14, tvadbandhujanavāhin II. 52. 47. vivah in rudhiraughavivāhin III. 53. 19. vart in guṇavartin II. 82. 19, guruvartin II. 105. 40, duḥkhavaśavartin II. 25. 39, dārasaṃharavartin II. 37. 24, ātmavaśavartin II. 30. 6, kaikeyīvaśavartin II. 23. 12, macchandavaśavartin III. 42. 6. anuvart in chandānuvartin II. 53. 10, samayānuvartin II. 117. 29, cittānuvartin III. 22. 8. jyeṣṭhānuvartin II. 4. 26, kharacittānuvartin III. 2×. har in ghrānahārin II. 3. 13, śatrusenāhārin III. 37. 16. apahar in bhāryāpahārin III. 65. 15, drṣṭicittāpahārin II. 3. 29, rakṣaḥprāṇāpahārin III. 25. 21, sarvabhūtāpahārin III. 24. 3, iṣṭabhāryāpahārin III. 53. 25. vihar in brahmalokavihārin II. 105. 83, lokahiṃsāvihārin III. 22. 9. saṃs in aghaśaṃsin II. 64. 20, bhayaśaṃsin III. 23. 10. śubh in kulacāritraśobhin II. 73. 23, divyālaṃkāraśobhin II. 119. 11, paribarhaśobhin II. 83. 26. sad in vṛttasādin II. 34. 37. anusar in vedamantrānusārin II. 45. 24, vanavāsānusārin II. 45. 24. sev in vṛddhasevin II. 2. 41, atyantasukhasevin II. 97. 23, raktacandanasevin II. 33. 5.

Wie die angeführten Komposita beweisen, ist die Zahl der mit diesem Suffix gebildeten Komposita, in denen das erste Glied das Objekt der Handlung oder eine nähere Ergänzung bildet, im Verhältnis zu den als regelmässig oben angegebenen eine verhältnismässig grosse. Es zeigt sich deutlich, dass die oben kurz angegebenen Regeln Pāṇinis bedeutend überschritten sind. Wollte man hier etwa III. 1. 134 anführen, so ist dem entgegenzuhalten, dass nur eins der hier im Gaṇapāṭha mit -in gelehrten Wörter, nämlich grāhin unter den angeführten Komposita vorkommt, dass die in dem betreffenden gaṇa gelehrten Wörter eine ganz bestimmte Bedeutung haben und zum Teil selbst Komposita sind.

2. Das Mahābhārata:

α) Regelmässige Komposition finden wir bei han 1×. nach III. 2. 86, bei bhāṣ 1×, abhibhāṣ 1×, has 1×. vad 1×. nach III. 2. 78. Das erste Glied bildet das Objekt oder eine nähere Ergänzung zu der durch das zweite Glied ausgedrückten

Handlung: arth in šaraṇārthin 1×. īṣ in parasparasukhaiṣin 1×. pratīkṣ in tvatpratīkṣin 2×. kar in āptakārin 1×. car in dharmacārin 1×, prajā in vīraprajāyin 1×. darś in satyadarśin 3×. dharmārthadarśin 1×. dhar in svarūpadhārin 1×. vinaś in śokavināśin 1×. nipat in ripunipātin 1×. yā in śatayojanayāyin 1×. vad in satyavādin 2×. vart in vaśavartin 2×, parivart in abhyāśaparivartin 1×. vas in puravāsin 2×, ayodhyāvāsin 1×, kāmavāsin 1×. vah in naravāhin 1×. apaśri in sattvāpaśrayin 1×. sar in āmnāyasārin 1×. har in manohārin 1×

β) Rāmop: Regelmässige Komposition finden wir bei gam 1× nach III. 2. 79. han mit Gen. Tatp. 1× nach III. 2. 86. ās 1×, pat. 1×. śī 1×, vad 2×(1), has 1×, nach III. 2. 78, bei man nach III. 2. 82. Anzuführen sind nach dem oben Gesagten: iṣ in rāmapriyahitaiṣin 1×. anviṣ in hitānveṣin 1×. kar in vacanakārin 1×, madvacanakārin 1×. abhikāṅkṣ in yuddhābhikāṅkṣin 1×. gardh in jayagardhin 1×. car in dharmacārin 2×. dhar in tāpasīveśadhārin 1×, prāsāsiśūlaparaśumudgarālātadhārin 1×. bhid in marmabhedin 2×. vilambh in pralambhabāhūrukarajaṅghāntaravilambhin 1×. vas in gandhamādanavāsin 1×, adhivas in laṅkādhivāsin 1×. nivas in janasthānanivāsin 1×, spardh in anyonyaspardhin 1×.

γ) Lokapālas: Regelmässig nach III. 2. 78 ist nur ein mit darś gebildetes Kompositum. Anzuführen sind: kar in tatkārin 1× darś in dharmārthadarśin 1×, karmadharmārthadarśin 1×, dhar in mañjarījāladhārdin 1×, vad in satyavādin 1×, vas in rāṣṭravāsin II. 1×, sev in yuddhagāndharvasevin 1×, saṃhlād in hṛdayasaṃhlādin 1×.

3. Upaniṣads:

α) Kaṭha.-Up.: vidyābhīpsin I. 2. 4, sūkṣmadarśin I. 3. 12. letzteres ist regelmässig nach III. 2. 78.

β) Bṛhadār.-Up.: Regelmässig sind: yathākārin IV. 4. 5, pešaskārin IV. 4. 4, sādhukārin IV. 4. 5, (Vārt. 2 zu III. 2. 78), yathācārin IV. 4. 5. antaryāmin III. 7. 1. brahmavādin IV. 4. 1. nach Pāṇ. III. 2. 78. aśvamedhayājin III. 3. 2. 2, 2, nach Pāṇ. III. 2. 85. Das erste Glied ist das Objekt sapatnātivyādhin III. 8. 1. pāpakārin IV. 4 5.

γ) Muṇḍaka-Up.: višvarūcin I. 2. 4 wohl regelmässig nach Pāṇ. III. 2. 78.

δ) Švetāšva.-Up.: Regelmässig: brahmavādin 2×, pāpakāšin III. 5, nach Pāṇ. III. 2. 78. Das erste Glied ist das Objekt sarvavyāpin 3×.

Wir finden also, dass die Upaniṣads eine verhältnismässig geringere Anzahl der mit dem Suffix in gebildeter Komposita enthalten, als das Epos. Ferner sehen wir, dass die Upapada, deren erstes Glied das Objekt oder eine nähere Bestimmung ist, nur vereinzelt vorkommen, während das Epos gerade hier eine grosse Menge aufweist.

IV. Das Suffix man (Paṇ. III. 2. 74).

Dieses Suffix wird gelehrt für die auf ā endenden Wurzeln. Rāmāyaṇa: sudāman II. 71. 1.

V. Das Suffix ana.

Als ṇyuṭ wird das Suffix ana im Veda in einem Upapada gelehrt nur bei der Wurzel vaḥ III. 2. 65, 66 in Verbindung mit kavya, purīṣa, purīṣya und bei havya, nicht im Innern eines Pāda. Dieses Suffix finden wir in einem Upapada Rāmāyaṇa: havyavāhana III. 16. 5. Nalop, Rāmop, Lokapālas, Muṇḍaka-Up.: dasselbe Komp. je 1×. Ausserdem werden noch zwei andere Suffixe ana gelehrt, lyu und lyuṭ. Das Suffix lyu behandelt Pāṇini III. 1. 134 und lehrt es für eine Reihe von Verbalwurzeln. Im Gaṇapāṭha finden wir nun hier nicht nur einzelne mit diesem Suffix gebildete Nomina, sondern auch ein Reihe von fertigen Komposita. Auf den ersten Blick sehen wir, dass es nur Namen sind, z. B. janārdana, madhusūdana. Ausser diesem Suffix wird noch ein anderes gelehrt, lyuṭ III. 3. 113, 115—117, in einzelnen Fällen, die in einzelnen anzuführen, unnötig ist, weil kein derartiges Beispiel in unseren Abschnitten vorkommt. Zwar wird man den grössten Teil dieser Komposita als Gen.-Tatp. auflösen können; denn Kātyāyana sagt im Vārt. 1 zu II. 2. 8.: „auch ein mit einem Kṛt-Nomen in Verbindung stehender Genitiv wird zusammengesetzt, idhmapravraścanaḥ, palāšašātanaḥ.“ Beide Beispiele finden sich in III. 3. 117., wo lyuṭ gelehrt wird karaṇādhikaraṇayoḥ, zur „Bezeichnung eines Werkzeug und einer Örtlichkeit“. Im

folgenden werden alle Nomina auf ana, die in einem Kompositum vorkommen, aufgeführt, mit Ausnahme der neutr. sing.

1. Rāmāyaṇa:

ard in janārdana II. 4. 33 (P.) parapurārdana II. 1. 49. duṣ in śatrudūṣaṇa III. 26. 2. lokadūṣaṇa II. 109. 7. vardh in ānandavardhana II 5. 20, dharmavardhana II. 71. 10, rāṣṭravardhana II. 2×, lakṣmīvardhana III. 3×, nicayavardhana III. 43 33, kaikeyījānandavardhana II. 3×. III. 1×, raghuvaṃśavardhana II. 3×, rāghavavaṃsavardhana II. 2×, sumitrānandavardhana II. 2×. vivardh in śokavivardhana III. 62. 3. aś in rudhirāśana III. 3×, hutāśana II. 6× III. 3×, piśitāśana III. 7×. vanyaphalāśana II. 60 22, phalamūlāśana II. 4× III. 3×, mūlaphalāśana II. 1× III. 2×, madhumūlaphalāśana II. 95. 17, māṃsamūlaphalāśana II. 84. 7, tṛṇamāṃsaphalāśana II. 33. 24, ṛṣimāṃsāśana III. 39. 6, naramāṃsāśana III. 72. 23. kar in višalyakaraṇa II. 25. 38. jīv. in vanajīvana II. 8. 30. vitras in lokavitrāsana III. 71. 2. anukamp in sarvabhūtānukampana II. 47. 31. dar in paragopuradāraṇa III. 26. 11. pradharṣ in dārapradharṣaṇa III. 72. 9. darś in sarvadarśana III. 66. 14. saṃjan in prītisaṃjanana II. 2×. saṃpūj in ātmasampūjana II. 17. 12. ruh in suduḥkhārohaṇa III. 73. 32. śās in pākaśāsana III. 2×, bhartṛśāsana II. 45. 9, śatrušāsana II. 78. 16, avišāsana II. 21. 15. nand in raghunandana II. 15× III. 19×, mātṛnandana II. 2×, kulanandana II. 113. 6, rājanandana II. 16. 28, pārthivanandana II. 72. 7, rāghavanandana II. 86. 3, paulastyanandana III. 50. 9, mitranandana II. 52. 4, ikṣvākunandana II. 8×, jayantāśokanandana II. 68. 5. sūd in arisūdana II. 2× III. 2×, ripusūdana II. 2× III. 1×, madhusūdana II. 6. 7. hiṃs in paraprāṇābhihiṃsana III. 9. 9. harṣ in kāmaharṣaṇa II. 9411, romaharṣana II. 2× III. 6×, lomaharṣaṇa III. 26. 10. naś in āyāsanāśana II. 64. 75, śokanāśana II. 83. 8, ripunāśana III. 58. 17. vinaś in tvadvināśana II. 7. 20, ru in lokarāvaṇa III. 31. 1, śatrurāvaṇa III. 56. 26. saṃvan in dānavasaṃvanana II. 108. 16. mard in arimardana III. 44. 13, amitramardana II. 93. 24, rākṣasasaṃghamardana III. 30. 41. abhimard in daivasainyābhimardana III. 26. 10. bhuj in raktabhojana III. 28. 4, māṃsašoṇitabhojana III. 56. 27. nṛmāṃsabhojana II. 25. 26. bhraṃś in rājyabhraṃšana II. 94. 3. sādh in bhārasādhana II. 99. 20. abhimarś in paradārābhimaršana III. 32. 12. pā in añjalipāna II. 68. 18,

(Kommentar verbale Auflösung), III. 37. 16. vibhūṣ in ātmavibhūṣaṇa III. 44. 6. paṃs in kulapāṃsana II. 6× III. 2×, rākṣasapāṃsana III. 30. 8. kṣatriyapāṃsana III. 3×, kekayarājapāṃsana II. 12. 109. vah in naravāhana III. 2×. śrāntavāhana III. 71. 31, tiryagvāhana II. 15. 6, samagrabalavāhana II. 92. 5. saṃpūj in ātmasaṃpūjana II. 17. 12.

2. Mahābhārata.

α) Nalop: sūd in amitrasūdana 1×, balavṛtranisūdana 1×, kars in arikarṣaṇa 1×, śatrukarṣaṇa 1×. pracchad in piplupracchādana 1×, naś in śokanāśana 2×. mard in arimardana 2×, daityadānavamardana 1×. vardh in hṛcchayavardhana 1×, vivardh in śokavivardhana 2×, harṣavivardhana 1×, suhṛcchokavivardhana 1×, prasad in cittaprasādana.

β) Rāmop: vah in naravāhana 1×. aś in piśitāśana 1×. mūlaphalāśana 1×. bhū in lokabhāvana 1×. kars in śatrukarṣaṇa 1×, amitrakarṣaṇa 1×. nand in mitranandana 1×. kurunandana 1×, pāṇḍunandana 1×, raghunandana 4×, ikṣvākunandana 1×, hṛdayanandana 1×. pālay. in samayapālana 1×. paṃs in kulapāṃsana 1×, paulastyapāṃsana 1×. vardh in bhayavardhana 2×, kausalyānandavardhana 1×. harṣ in lomaharṣaṇa 2×, lomasaṃharṣaṇa 1×.

γ) Lokapālas: aś in māṃsāśana 1×, saṃgharṣ in gātrasaṃgharṣaṇa 1×. naś in śatrunāśana 1×. sūd in ripusūdana 1×. niṣūd in balavṛtranisūdana II. 7. 24. śam in kṣatraśamana II. 12. 30. kar in pṛthivīkṣayakāraṇa 1×.

3. Upaniṣads.

α) Praśna-Up.: āy in puruṣāyaṇa VI. 5. samudrāyaṇa VI. 5.

β) Bṛhadār.-Up.: avakṣi in aṅgārāvakṣayaṇa III. 9. 18

Wir sehen, wie wenig Verbalnomina auf ana in den Upaniṣads als zweites Glied eines Kompositums vorkommen, und müssen anerkennen, dass das Epos in dieser Hinsicht einen grossen sprachlichen Fortschritt aufweist. Können wir auch nicht alle diese Komp. direkt als Upapada auffassen, so sind wir dazu geneigt bei solchen Verbalnomina, welche tācchīlya „Gewohnheit“ ausdrücken. Da wir nämlich im voraufgegangenen gesehen haben, dass im Epos bei den anderen Suffixen zweifellos zum Teil grosse Erweiterungen über die Regeln der Gramma-

tiker hinaus zu konstatieren sind, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir auch bei den Verbalnomina auf ana etwas Ähnliches finden.

VI. Das Suffix uka.

Dieses Suffix wird III. 2. 154 bei 10 Wurzeln zur Bildung eines Verbalnomens gelehrt. Als zweites Glied eines Kompositums finden wir diese Nomina Rāmāyaṇa: rājyakāmuka II. 74. 7. 96. 25, Bṛhadār.-Up. iṣṭiyājuka I. 5. 1.

Folgende Statistik mag über das Vorkommen der Upapada zahlenmässig Aufschluss geben.

Titel	Das Suffix a									d. einf. Wurzel			in	ana mit Ausn. von ṇyuṭ	uka	man
	aṇ u. ṇa	ka	ṭak	ac	ṭa	kac	ḍa	kal	a b. Verb d. nicht erwähnt sind	kvip	kviṇ	ṇvi				
Rāmāy. II	47	184	7	26	31	64	101	42	46	60	3	2	209	102	2	1
Rāmāy. III.	8	79	6	11	73	35	43	42	22	18	3	1	130	87	—	—
Nalop.	20	38	3	5	1	16	13	6	4	21	1	—	36	15	—	—
Rāmop.	3	32	5	2	27	16	8	7	13	10	—	1	26	26	—	—
Lokap.	10	23	2	5	5	10	5	1	9	16	—	—	9	7	—	—
Kaṭha.-Up.	—	6	—	—	—	—	7	2	—	—	—	1	2	—	—	—
Praśna.-Up.	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Bṛhad.-Up.	9	4	—	—	—	2	1	1	2	38	—	—	14	1	1	—
Muṇḍak.-Up.	1	5	—	1	—	—	1	—	—	6	—	—	1	—	—	—
Śvetāśv.-Up.	1	9	—	1	3	—	4	—	2	21	1	—	36	16	—	—

Ich halte es nicht für nötig, für die einzelnen Suffixe hier die Prozentzahlen anzugeben, da die einzelnen a-Suffixe so willkürlich gebraucht werden.

Aus dem Vorhergehenden haben wir gesehen, dass die Regeln der Grammatiker bei der Bildung der Upapada-Komposita weit überschritten worden sind. Wenn auch die Upaniṣads in dieser Beziehung noch mehr den Regeln Pāṇinis entsprechen, so konnten wir doch in einzelnen Fällen schon Abweichungen, Weiterbildung konstatieren. Bei der Behandlung der einzelnen Suffixe ist hierüber das Notwendige gesagt worden. Die Sprache des Epos ist noch weiter gegangen, so dass die Upapada-Komp. nur zum kleineren Teile regelmässig sind. Besonders haben wir bei -in und -ana im Gegensatz zu den Upaniṣads einen Sprachfortschritt feststellen können. Ausser den mit diesen Suffixen gebildeten werden wir später bei den

Gen.-Tatp. noch ähnliche auf -aka und -tṛ endenden Komposita finden, die direkt den Regeln Pāṇinis widersprechen. Ich erwähne dieses hier, weil Wackernagel auch diese in seiner Grammatik II. 1. zu seinen Upapada-Komp. gestellt hat.

Einige wenige Fälle im Rāmāy. wo wir im Kommentar die verbale Auflösung haben, und die bisher keine Erwähnung finden konnten, werden hier aufgeführt. Sie zeigen deutlich, wie weit Pāṇinis Regeln überschritten sind, und dass wir auch vielleicht noch manche anderen Komposita, vielleicht die später zu behandelnden auf -aka und -tṛ bei tācchīlya als Upapada fassen dürfen.

apriyašaṃsivān II. 19. 35, der Kommentar erklärt: apriyaṃ šaṃsiṣyan. pathi durgavicāraka II. 79. 13, der Kommentar sagt: pathi vidyamāneṣu durgeṣu viśeṣeṇa janāṃś cārayanti iti. Zu erwähnen ist ferner das Bahuvrīhi sarvakāmaphalaiḥ III. 56. 33, das der Kommentar auflöst: sarve kāmāḥ phalanti yebhyas tādṛšaiḥ vṛkṣaiḥ. Aus diesen wenigen Fällen lassen sich noch keine Schlüsse ziehen, doch zeigen sie den bedeutenden Fortschritt der epischen Sprache.

3. Kapitel. Das Tatpuruṣa.

Das Tatpuruṣa-Kompositum besteht aus zwei Gliedern, von denen in der Regel das erste das zweite näher bestimmt. Nach der grammatischen Natur des bestimmenden Gliedes unterscheidet man zwei Hauptklassen:

I. Das erste Glied ist ein Substantiv., das zu dem zweiten in kasuellem Verhältnis steht: das eigentliche Tatpuruṣa.

II. Das erste Glied ist ein Nomen, Zahlwort, Adverb oder Praeposition, das zu dem zweiten in attributivem Verhältnis steht: Karmadhāraya, Dvigu, Naň, Gati, Prādi.

I. Das eigentliche Tatpuruṣa.

Die eigentlichen Tatpuruṣa zerfallen in Accusativ-, Instrumentalis-, Dativ-, Ablativ-, Genetiv- und Locativ-Tatpuruṣa, je nachdem das erste Glied bei der Auflösung in einem von diesen Kasus steht.

1. Das Accusativ-Tatpuruṣa. (Pān. II. 1. 24, 26, 28, 29.)

Pāṇini lehrt das Acc. Tatp. bei śrita, atīta, patita, gata, atyasta, prāpta, āpanna, zu denen Kātyāyana im Vārt. 1. gamin, gāmin usw. (z. B. bubhukṣu) hinzufügt (24) andere part. p. p. erscheinen als zweites Glied im Acc. Tatp. in bestimmten Fällen, nämlich: bei kaṭvā um einen Vorwurf auszudrücken (26) und bei Worten, die eine Zeit bezeichnen (ausgenommen kāla selbst) und im Acc. stehen (28); andere Nomina als zweites Glied können ebenso gebraucht werden, aber nur, wenn ununterbrochene Fortdauer verstanden wird.

a) Rāmāyaṇa.

Regelmässig komponiert finden sich folgende part. perf. pass.: atīta II. 1×. gata mit einf. Wort. II. 20 (17)× III. 24 (10)×, mit Gen.-Tatp. II. 10 . III. 4×. mit Karmadh. II. 4×. III. 1×.

Ausserdem finden wir noch andere Part. perf. pass., die Pāṇini nicht lehrt, komponiert, teils sind dieses oben angeführte, aber mit Praepositionen zusammengesetzte Participia: dvijaskandhādhirūḍha II. 45. 21, kratumadhyopanīta III. 70. 6, brāhmaṇābhyāgata II. 100. 55, daṇḍakāśrita III. 9. 25, kṣatradharmāśrita II. 21. 44, kaikeyīsaṃśrita II. 1×, nidhanasaṃśrita III. 11. 55, vyasanābhipanna II. 36. 60, ārtisamāpanna III. 70, 3, svargasaṃprāpta III. 4. 24. Komposita, deren 1. Glied eine Zeitbezeichnung ist: regelmässig ist nur saptarātroṣita II. 1×. unregelmässig sind cirakālābhikāṅkṣita II. 4. 38, dīrghakāloṣita II. 91. 1, cirakālabhṛta II. 63. 31, da ja kāla selbst von der Komposition ausgeschlossen sein soll.

Desiderativa: īpsu II. 1×, prepsu II. 1×, lipsu II. 1×, titīrṣu II. 1×, cikīrṣu II. 4× (2). Ausserdem finden wir noch Subst. und Adject. in einem Acc. Tatp., das man aber vielleicht als ein Gen.-Tātp. erklären könnte. paradārābhigamana III. 9. 4, bharadhvājābhigamana II. 57. 2, araṇyagamana II. 12. 99, vanapraveśa II. 33. 31, bilapraveśa III. 4. 32, devalokākramaṇa II. 31. 5, vanavāsanānuyāna II. 52. 48, svargapatha II. 93. 18, abhimukha, das wir als Adj. fassen müssen, in dakṣiṇābhimukha III. 64. 18, rāmābhimukha III. 27. 1, rāghavābhimukha III. 27. 6.

Besonders zu erwähnen ist śokānuśoka III. 63. 3, das der Kommentar auflöst durch śokam anu pravṛttaḥ śokaḥ.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.: gata 2×, prāpta 1×, prepsu 1×, abhimukha 1×.

β) Rāmop.: gata mit einf. Wort. 5×, mit G.-T. 3×. āgata 1×. Besonders zu erwähnen śatayojanavistīrṇa X. 58, da Pānini ein solches Kompositum nicht lehrt.

γ) Lokapālas: gata mit einf. Wort 1×, mit Gen.-Tatp. 1×, īpsu 1×.

c) Upaniṣads:

α) Kaṭha-Up.: prāpta 1×.

β) Muṇḍaka-Up.: gata 2×.

δ) Śvetāśv-Up.: gata 2×.

2. Das Instrumental-Tatpuruṣa. (Paṇ. II. 1. 25, 30—35).

Pāṇini lehrt das Instr.-Tatp. bei svayam in der Bedeutung von ātmanā mit Part. perf. pass. (25), bei einem Namen mit einem Eigenschaftswort, dessen Begriff durch ersteren Begriff bewirkt ist, und bei artha, „Reichtum an“ (30), bei pūrva, sadṛśa, sama, kalaha, nipuṇa, miśra, ślakṣṇa, und was im Sinne von ūna steht, mit einem Nomen (31) bei einem Nomen, das Agens oder Instrument bezeichnet mit einem primären Nomen in mannigfaltiger Weise (32), bei einem Nomen, das Agens oder Instrument bezeichnet, mit einem durch ein kṛtya-Suffix gebildeten Nomen in hyperbolischem Sinn zur Bezeichnung von Lob oder Tadel (33); bei einem Nomen, das eine Zutat bezeichnet, mit einem Nomen, das eine Speise bezeichnet (34), bei einem Nomen, das ein Gewürz bezeichnet, mit einem Nomen, das etwas Essbares bezeichnet (35).

Die Instr.-Tatp. teilt man zweckmässig ein in drei Hauptabschnitte:

I. Das zweite Glied ist ein Part. perf. pass.

II. Das zweite Glied ist ein Adjectiv.

III. Das zweite Glied ist ein Substantiv.

I. Komposition finden wir bei folgenden nach den Verbalwurzeln alphabetisch geordnet Part. perf. pass.

a) Rāmāyaṇa:

arcita, ardita, samṛddha, paryasta, ārta, anvita, samanvita, upeta, parīta, īrita, samīrita, preṣita, ukṣita, abhyukṣita, samukṣita, kānta, kṛta, kārita, namaskṛta, pariṣkṛta, puraskṛta, vikṛta, satkṛta, samalaṃkṛta, ākīrṇa, samākīrṇa, vikīrṇa, saṃkīrṇa, karṣita, samākṛṣṭa, saṃkruddha, klānta, klinna, pariklinna, kṣata, vikṣata, utkṣipta, parikṣipta, vikṣipta, khinna, gata, anugata, garvita, garhita, vigarhita, gāḍha, guṇṭhita, glāna, saṃghaṭṭita, saṃghuṣṭa, carita, anucarita, ācarita, calita, cita, samācita, codita, pracodita, channa, saṃchanna, parāsita, jugupsita, juṣṭa, abhijuṣṭa, anujñāta, saṃtata, anusaṃtata, tapita, abhitapta, pratāpita, saṃtapta, saṃtapita, abhisaṃtapta, tānta, tarṣita, vitīrṇa, todita, trasta, vitrasta, saṃtrasta, saṃtuṣṭa, dṛṣṭa, nirdagdha, datta, digdha, ādigdha, saṃdigdha, dīpita, dyūna, vidviṣṭa, pihita, upahita, prahita, vihita, saṃhita, sahita, samāhita, uddhūta, dhūpita, dhvasta, samuddhvasta, nādita, anunādita, abhinādita, upanādita, ninādita,

naddha, pinaddha, nata, unnata, abhipanna, upapanna, saṃpanna, pūrṇa, pūrita, saṃpūrṇa, saṃpṛkta, pālita, paripālita, avapāšita, vipāšita, abhipīta, nipīta, pīḍita, abhipīḍita, nipīḍita, pūjita, saṃpūta, pluta, paripluta, baddha, paribaddha, saṃbaddha, buddha, bhagna, saṃbhṛta, bhāṣita, bhinna, vinirbhinna, bhūta, bhāvita, abhibhūta, saṃbhūta, bhūṣita, vibhūṣita, maṇḍita, parimaṇḍita, matta, unmatta, pramatta, saṃmatta, mānita, vimānita, avamata, mardita, nirmita, vinirmita, mišrita, mukta, pramukta, mūrchita, mohita, sammūḍha, yāta, udyāta, samudyāta, yuta, āyuta, samāyuta, saṃyuta, yukta, samāyukta, prayukta, saṃyukta, rakṣita, abhirakṣita, saṃrakta, saṃrabdha, rahita, virahita, ruta, abhiruta, rugṇa, viruddha, saṃruddha, rūṣita, lakṣita, līḍha, vṛta, āvṛta, samāvṛta, parivārita, saṃvṛta, varjita, vivarjita, vṛtta, vādita, vṛddha, saṃvṛddha, saṃvardhita, adhyuṣita, adhivāsita, uṣṭa, āviṣṭa, samāviṣṭa, viddha, āviddha, praviddha, vedhita, šita, višiṣṭa, šobhita, upašobhita, parišrānta, āsanna, anusṛta, visarjita, sṛṣṭa, upasṛṣṭa, saṃsṛṣṭa, avasikta, utsikta, saṃsikta, saṃsupta, sevita, upasevita, niṣevita, saṃstīrṇa, vistīrṇa, saṃšrita, hīna, hīnatara, vihīna, hata, abhihata, āhata, samāhata, abhyāhata, uddhata, upahata, nihata, hṛta, apahṛta. Besonders zu erwähnen ist, sukhoṣita II. 92. 3, III. 8. 5, das wir sukhena uṣita auflösen müssen, aber durch das erste Wort wird nicht Agens oder Instrument, sondern ein einfaches Attribut ausgedrückt. Wir haben also eine Abweichung von der Grammatik.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.: ardita, ārta, anvita, samanvita, upeta, parīta, ucita, kānta, kṛta, pariṣkṛta, puraskṛta, vinākṛta, ākīrṇa, samākīrṇa, karṣita, upakūjita, vikrānta, guṇṭhita, ācarita, samācita, saṃcchanna, vijita, dṛṣṭa, dagdha, saṃdigdha, sahita, nādita, avanata, saṃpanna, upasaṃpanna, pūrṇa, saṃpūrṇa, pīḍita, abhipīḍita, āpluta, paripluta, saṃmata, parāmṛṣṭa, saṃmita, mohita, āyuta, yukta, samāyukta, āvṛta, samāvṛta, pravṛta, saṃvṛta, vivarjita, upaviṣṭa, šobhita, parišrānta, siddha, abhisūcita, sevita, niṣevita, stimita, prasūta, hīna, vihīna.

β) Rāmop.: ardita, ārta, anvita, samanvita, iṣṭa, kṛta, karṣita, puraskṛta, vinākṛta, anugata, garhita, ceṣṭita, channa, abhisaṃtapta, vidagdha, vinirdagdha, dīpta, sahita, pālita,

pīḍita, bhagna, bhāṣita, saṃbhūta, bhūṣita, vibhūṣita, mata, saṃmata, pratimantrita, nirmita, mūrchita, nibodhita, āyuta, yukta, prayukta, saṃyukta, rugṇa, varjita, samāviṣṭa, utsṛṣṭa, saṃsikta, prasūta, sevita, vistīrṇa, abhihata, āhata, uddhata. Als unregelmässig zu erwähnen vidhinirmita III. 272. 6.

γ) Lokapālas: arcita, apeta, upeta, tarpita, sahita, avanata, vinīta, saṃpanna, pālita, bhūṣita, yukta, saṃyukta, saṃvṛta, vidita, šobhita, sevita.

c) Upaniṣads:

α) Kaṭha-Up.: pratta, yukta, prokta, prasṛṣṭa, anušiṣṭa.

β) Praśna-Up.: adhikṛta.

γ) Bṛhadār-Up.: gṛhīta, viddha, saṃpanna.

δ) Muṇḍaka-Up.: anvita, cita, tṛpta, varjita, hīna.

ε) Švetāšv.-Up.: anvita, samanvita, anugata, juṣṭa, yukta, vivarjita.

II. Bei Adjektiven:

a) Rāmāyaṇa:

sama, sadṛša, mišra, unmišra, aruṇa, ārdra, ākula, saṃkula, samākula, andha, utkaṭa, kala, gadgada, citra, vicitra, jyeṣṭha, kṛša, duḥkhita, jharjharita, āḍhya, nirbhaya, bahula, paruṣa, alasa, lohita, šreṣṭha, šyāma, vihvala, vegita, ślāghya, samāna, saṃšobha, mukhya, viklava, āvila, saṃkaṭa, manorama, pāṃsula, bhūyiṣṭha, tulya, priya, ugra, sphuritoṣṭha, durāvara, mānuṣī, durvaca, durlabha. Unregelmässig sind tāpasayogya III. 7. 24, mālayogya II. 3. 19, viṣṭarāsanayogya II. 20. 28, da hier ein hyperbolischer Sinn nicht vorliegt. Was die Adjektiva angeht, so zeigt sich deutlich, dass hier die Grenzen der pāṇ. Grammatik überschritten sind. Zu den II. 1. 31 aufgezählten Worten, die komponiert werden dürfen, sind andere hinzugetreten; zu sama u. sadṛša, tulya u. samāna: tulya in jananītulya II. 12. 7, samāna in devasamāna II. 104. 11. Ferner sagt die Kāšika zu II. 1. 30, dass nur ein Eigenschaftswort verbunden werden könne, wenn dieses den durch den Begriff des ersten Gliedes hervorgerufener Effekt bezeichne. Wir finden aber unter den Adjectiven Bahuvrīhi und andere Komposita.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.: sama, andha, ākula, āvila, utkaṭa, ūna, kala, rucira, saṃkula, samākula, vihvala. Unregelmässig ist vaṃšabhojya nach dem oben gesagten.

β) Rāmop.: sama, sadṛša, citra, saṃkula, samākula, durdharša.

γ) Lokapālas: sama, mukhya.

c) Upaniṣads:

α) Bṛhadār.-Up.: sama.

β) Švetāšv.-Up.: sama. Unregelmässig sind sāṃkhyayogātigamya VI. 13, indhanayonigṛhya I. 13, bhāvagrāhya V. 14, da hier ein hyperbolischer Sinn nicht vorliegt.

III. Bei Substantiven.

a) Rāmāyaṇa: rāmasaṃyoga II. 16. 42, šastrasaṃyoga III. 9. 23, dharmasaṃyoga II. 23. 14, vayobāla II. 45. 8, jñānavṛddha II. 45. 8, puṣpopahāra III. 74. 23, salilakriyā II. 14. 16, 17. putravikrāyaka II. 12. 78, siehe Kommentar; tailasaṃseka II. 76. 4.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.: akṣadyūta 1×.

β) Rāmop.: plavoḍupapratāraḥ XI. 29, anyonyaspardhā III. 5.

3. Dativ-Tatpuruṣa. (Pān. II. 1. 36.)

Das Dativ-Tatpuruṣa wird vorgeschrieben zur Bezeichnung irgend eines Gegenstandes, zu dem ein Rohmaterial bestimmt ist, und bei artha, bali, hita, sukha, rakṣita.

a) Rāmāyana:

artha mit einfach. Wort II. 43 (33)×, III. 27 (22)× mit Dvandva II. 1×, mit Gen. Tatp. II. 14 (11)×, III. 10 (9)×, bali II. 1×, III. 1×, hita II. 3×, III. 1×, mit Karmadh.: II. 1×, III. 5 (1)×, sukha mit einf. Wort II. 3×, mit Dvandva II. 1×, sukhatā II. 1×.

Besonders zu erwähnen maṅgalālambhanīya II. 65. 9. Der Kommentar löst auf durch maṅgalārtham ālambhanīya.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.: artha 12×.

β) Rāmop.: artha 6×.

γ) Lokapalas.: artha 6×.

c) Upaniṣads:

Muṇḍaka-Up.: artha 1×.

4. Ablativ-Tatpuruṣa. (Pāṇ. II. 1. 37—39.)

Pāṇini schreibt das Ablativ-Tatpuruṣa vor bei bhaya, dem im Bhāṣya auch noch bhīta, bhīti und bhī bez. nirgata, jugupsu u. ähnl. hinzugefügt werden (37), bei apeta, apoḍha, mukta, patita, apatrasta mit kurzen Wörtern (38), bei stoka, antika, dūra und ihren Synonymen und kṛcchra im Abl. mit part. perf. pass. (39 cf. VI 3, 2).

a) Rāmāyaṇa:

Alle Komposita mit Worten, die Pāṇini nicht lehrt, werden vollständig angeführt. Substantiva: bhaya II. 2×, III. 1×, nišāgamanašaṅkā II. 6. 18, rājyavibhramašaṅkā II. 23. 27, ātmavipattišaṅkā II. 19. 49, puravipravāsa II. 56. 35, sītaviyoga III. 63. 6, jananīviyoga III. 63. 5. Part. perf. pass.: apeta II. 1×, bhīta II. 1×, jaloddhṛta II. 30. 25, nimnotsṛṣṭa II. 113. 15, gamanacyuta II. 1×, III. 1×, svargacyuta II. 104. 16, guṇacyuta III. 25. 24, nayanacyuta II. 29. 23, divašcyuta II. 2×, ṛṣimukhacyuta II. 25. 24, lakṣmaṇoṣṭhaputacyuta III. 61. 31, viṣṇupādacyuta II. 50. 24, uttamāṅgacyuta III. 52. 26, vṛkṣāvapatita II. 28. 12, rāmavaktraniḥsṛṣta III. 74. 20, sainyasamudbhūta II. 96. 5, mahāvātasamudbhūta II. 30. 13, rājyabhraṣṭa III. 3×, sādhucaritravibhraṣṭa II. 73. 19, mṛgayūthaparibhraṣṭa III. 55. 5. Adjectiva: tamasāvidūre II. 45. 33, priyottara II. 7. 36, priyetara II. 73. 28.

Die meisten dieser Komp. sind offenbar nach den alten Grammatikern nicht zulässig; doch weiss sich die Kāśika für solche Fälle Rat, indem sie das bahulam von II. 1. 32 auch zu II. 1. 37 zieht! cyuta u. bhraṣṭa etc. sind zwar nicht erlaubt, doch als synonym mit patita erklärlich. Dagegen ist fast nirgends das erste Glied ein kurzes Wort. Hinsichtlich der Subst. šaṅkā, vipravāsa und viyoga und der Adjectiva itara u. uttara herrscht sicher Abweichung von der Grammatik.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.: bhaya 1×, yūthabhraṣṭa 1×, rājyabhraṣṭa 1×, rājyaparibhraṣṭa 1×.

β) Rāmop.: bhaya 1×, stanāvapatita 1×, jayottara XII. 40.

γ) Lokapālas: bhaya 3×, pañcaguṇādhika II. 12. 15.

c) Upaniṣads:

1. Bṛhadār-Up.: šokāntara IV. 3. 21.

2. Švetāšv.-Up.: yonimukta I. 17.

5. Das Genitiv Tatpuruṣa. (Pāṇ. II. 2. 8—17, 1, 23. 5.)

Das Genitiv Tatpuruṣa lehrt, bezw. verbietet Pāṇ. in folgenden Fällen: Ein Nomen im Gen. wird mit einem logisch verbundenen Nomen zusammengesetzt; hierbei sind nach Kāty, Vārt. 1 auch Kṛt-Nomina gestattet (8), nicht aber nach Pāṇ. die auf tṛ u. aka (15), ausgenommen: yājaka, pūjaka, paricāraka, pariveṣaka, snāpaka, adhyāpaka, utsādaka, udvartaka, vartaka, hotṛ, potṛ, bhartṛ, rathagaṇaka, patigaṇaka (9), andere auf aka werden komponiert nur, wenn sie nicht den Agens bezeichnen (16), trotzdem wenn sie ein Spiel oder ein Gewerbe bezeichnen (17). Verboten ist die Komposition, wenn die Absonderung eines Teiles von der Mehrheit ausgedrückt wird (einen besonderen Fall nimmt Vārt. 1 zu Pāṇ. VI. 2. 93 aus): Ferner wird ein ausdrücklich gelehrter Genitiv nicht komponiert (10). Wenn ein Wort den Sinn einer Ordinalzahl, einer Eigenschaft oder des Wortes suhita „gesättigt“ hat, ein Part. praes. oder Fut., ein Indeclinabile, ein Verbaladjectiv auf-tavya, ein kongruentes Nomen ist, so tritt keine Komposition ein. Wohl wird komponiert nach Kāty. Vārt. 2 zu II. 2. 8 ein Genitiv mit darin befindlichen Eigenschaften (11). Mit Partic. perf. pass. der Verben, die suchen, kennen, ehren, in präsentischer Bedeutung tritt keine Komposition ein (12. cf. II. 3. 67, III. 2. 188). Ebenso nicht, wenn ein Partic. perf. pass. der Verben des Verharrens, des Gehens und des Essens den Ort dieser Tätigkeit bezeichnet (13). Ein das Objekt bezeichnender Genetiv wird nicht komponiert, wenn Objekt und Agens notwendig zusammentreffen (14).

Über die Stellung der Glieder in gewissen Gen.-Tatp. handeln folgende Regeln: Mit einem ein aus Teilen bestehendes Ganzes bezeichnenden Nomen werden pūrva, apara, adhara und uttara komponiert und nehmen im Komp. die erste Stelle ein (II. 2. 1) ardha als Neutr. wird mit einem Ganzen, das ein Individuum bezeichnet, komponiert und nimmt die erste Stelle ein (2), die Bruchzahlen dvitīya usw. werden mit einem ein-

heitlichen Ganzen optionell komponiert und nehmen im Komp. die erste Stelle ein (3), Worte, die jemanden bezeichnen, der gemessen wird, werden mit Zeitbenennungen komponiert und nehmen die erste Stelle im Komp. ein (5).

a) Rāmāyaṇa:

Regelmässig sind die mit folgenden Wörtern als zweitem Glied gebildeten Gen.-Tatpuruṣa: agni, agra, agraja, aṅga, aṅganā, ajina, ajira, atrikramaṇa, atithi, atyaya, adhipa, adhipati, adhirāja, adhyakṣa, anugrahaṇa, anuja, anumata, anuvaša, anūpa, anta, antaka, antara, apacaya, apāya, abhibhavana, abhiṣecana, abhyāša, amātya, ambhas, ari, arcis, arṇava, artha, ardha, avaraja, avašeṣa, ašani, ašru, astra, asra, ākara, āgama, āgamana, āgāra, āchādana, ājñā, ātmaja, ātman, ādeša, āpaṇa, āpīḍa, ābhra, āyatana, āyāma, āroha, ālaya, ālāpa, āšrama, āšramapada, āšraya, āsana, āhāra, icchā, indra, in der Bedeutung „Fürst", „König", indhana, iṣu, īša, īšvara, uccaya, ucita, utkara, utkarṣa, utpāda, utsava, udaka, udaya, udghāṭa, uddeša, udyāna, upacāra, upayāna, upavana, upastha, upāya, ūrmi, kaṇṭaka, kathā, kampa, karman, karṣaṇā, kānana, kāra, kāraṇa, kārmuka, kārya, kāla, kuṭi, kula, kūla, kṛcchra, kṛta, kṛtya, krama, kleša, kṣamā, kṣaya, kṣīra, khaṇḍa, gaja, gati, gandha, gātra, gīta, guṇa, guru, guhā, gṛha, goṣṭha, gaurava, ghāta, ghoṇa, ghoṣa, cakṣus, camū, caya, carman, cāpala, cāra, cāritra, chāya, cheda, jana, janma, jyotsnā, taṭa, tanu, tantra, tapas, tala, tīra, tīrtha, tejas, tvac, tvara, dakṣiṇa, daṇḍa, datta, dayitā, dala, dāyāda, dārā, dāva, duḥkha, dundubhi, durga, duščarita, duṣkṛta, duhitar, devatā, deša, deha, doṣa, dvaya, dvār, dvāra, dhana, dharma, dharmajña, dhātu, dhāna, dhānī, dhura, dhvaja, nāḍi, nātha, nāda, nāri, nāša, nāstika, niketa, nicaya, nideša, nidhi, nipāta, niyoga, nirghoṣa, nirvāṇa, nilaya, nivartana, nivṛtti, niveša, nivešana, ništcaya, niḥsvana, nṛpa, pakṣa, paṅkti, patana, pati, patnī, patra, patha, pada, parikṣaya, parṇa, pāda, pādapa, pāduka, pāpa, pāra, pārśva, pāša, pitar, putra, putrī, purohita, pūrvaja, pṛṣṭha, pṛṣṭhi, potaka, pauruṣa, prakampa, prakarṣa, praṇāša, pradara, pradhāna, prapāta, prabhava, prabhā, prabhāva, prabhu, pramāṇa, prayoga, pralāpa, pravāda, prasāda, prastha, praharaṇa, prahlāda, priya, preṣyā, phala, bandha, bandhana, bandhu,

bala, bāṇa, bāndhava, buddhi, bhara, bharaṇa, bhartṛ, bhavana, bhāga, bhāra, bhāva, bhūmi, bhoga, bhraṃśa, bhrātar, maṇḍala, mata, mati, mantrin, marman, mahattara, mahāvega, mahāgraha, mahādhūma, mahiṣī, mātar, mātra, mālā, mukha, muṣṭi, mūrdhan, mūla, mṛga, moha, yādas, yāna, yūtha, yodha, yoṣit, rajas, ratha, raya, rāga, rāj, rāja, rājan, rāji, rājya, rātri, rāśi, rāmaṇyaka, ruta, rūpa, rekhā, reṇu, lakṣmī, latā, lāghava, lekhā, loka, vaṃśa, vacana, vacas, vatsa, vadana, vadha, vadhū, vana, vapra, varga, varṇa, vartman, varṣa, vallabha, vaśa, vašyatva, vastra, vākya, vāgurā, vāṭa, vāra, vāsa, vigraha, vidyā, vidhāna, vidhi, vimarda, viparyaya, vipatti, viṣaya, vīra, vīrya, vṛtta, vṛtti, vṛddhi, vṛṣṭi, vega, velā, veśma, veṣa, vaiklavya, vaiguṇya, vyasana, vratatva, šatru, šabda, šayyā, šara, šaraṇa, šarīra, šākha, šāpa, šāla, šāsana, šāstra, šikhā, šikhara, širas, široruha, šiṣya, šukla, šṛṅga, šeṣa, šaila, šoka, šrama, šrī, ṣaṇḍa, saṃyuga, saṃrambha, saṃšraya, saṃsad, sakāša, sakha, saṃkalpa, saṃkṣaya, saṃghāta, saṃcaya, sattva, sadma, saṃnidhi, samaya, samāgama, samādhi, samīpa, samutpatti, samudbhava, samūha, saṃbhava, saṃmodana, sarvatva, salila, sahāya, sākṣin, sācivya, sāgara, sādana, sānu, sāyaka, sāra, sārathi, siddhi, suta, suprajas, sūnu, setu, senā, sevana, sainika, sainya, sauhṛda, strī, sthala, sthāna, sneha, sparša, svana, svara, svāmin, hṛdaya, hrada, hetu.

Ausserdem kommen als zweite Glieder vor die Komposita: āyatanacaitya, bhavābhava, parapāra. Als erste Glieder finden sich ardha 5 (3)×, pūrva 2 (1)×. Umstellung ist eingetreten in agnidāva III. 51. 45, das sonst dāvāgni heisst. Ferner kommen vor als zweites Glied die Zahlwörter: šata, sahasra, koṭi und folgende Substantiva, die sozusagen die Pluralendung vertreten, ogha II. 10. (4), III. 4. (2), gaṇa II. 15. (11), III. 4 (3), mit Dvand.: II. 2×, III. 1×, mit Karm. II. 1×, III. 2×, jana II. 19 (7), III 1×, mit Dvand. II. 1×, jāla II. 2×, III. 2×, yūtha, II. 4, III. 4. (2), mit Karm.: II. 1×, pakṣa II. 1×, saṃgha, II. 4×, III. 8 (6), mit Dvand.: II. 2×, III. 1×.

Ein auf aka endendes Nomen als zweites Glied nach II. 2. 16, Gewerbe, vṛkṣatakṣaka II. 80. 2.

Das erste Glied drückt das karman, das Objekt der Handlung, das zweite Glied die an dem ersten Glied zu voll-

ziehende Handlung aus: anukampa, anurodha, anusāra, apakarṣaṇa, apanayana, apahāra, apahāraṇa, abhimarša, abhivandana, avāpti, arcā, kāma, kāmyā, kāṅkṣā, kriyā, cikīrṣā, jighāṃsā, tarpaṇa, tyāga, daršana, dāna, droha, dharaṇa, nigraha, niśedha, naipuṇa, parihāra, piprīṣā, pūjā, pūjana, pramārjana, pravrājana, pravartana, pravāsana, lābha, lobha, vināša, vighna, vyapekṣā, vikriyā, vighāta, šaṃsana, šušrūṣā, šušrūṣaṇa, saṃšamana, samārambha, saṃkara, satkāra, saṃdaršana, saṃpradāna, hatyā, hāra, haraṇa, hlāda.

Abweichungen von der Grammatik können wir in folgenden Fällen konstatieren.

Abweichung von II. 2. 9, 16, 17: Nomina auf aka und tṛ als Agens in einem Gen.-Tatp.: puruṣādaka II. 2×, kambalakāraka II. 83. 44, piturnirdešakāraka III. 9. 7, arthagrāhaka II. 54. 27, agnidāyaka II. 75. 45, viṣadāyaka II. 75. 56, maṇidūṣaka III. 2. 12, dharmadūṣaka III. 39 7, pānīyadūṣaka II. 75. 56, šatrubādhaka II. 99. 20, bhīmāmbuvāhaka III. 23. 7, guruvartaka II. 98. 1, gurucittaprasādaka III. 49. 24, kiṃšukasevaka II. 67. 9, rājyahāraka II. 82. 12, mātṛghātaka II. 78. 22, sarvabhūtānukampaka II. 1. 38, rājakartṛ II. 2×, bhūtakartṛ II. 65. 25, vaṃšakartṛ II. 110. 22, sarvadivyāstrayoktṛ III. 32. 13, gosahasrapradātṛ II. 64. 44, alpapradātṛ III. 33. 15, pathyahitavaktṛ III. 40. 2, ugrāpratigrahītṛ II. 100. 28, jagatībhartṛ II. 103. 17, trailokyabhartṛ III. 14. 13, lokabhartṛ II. 35. 30, parāvamantṛ III. 33. 23.

Abweichung von II. 2. 10: Abseitsstellen eines Teiles von der Mehrheit. Angabe aller Komposita ist zwecklos, daher nur summarische Darstellung: adhama III. 2×, uttama II. 43 (18)×, III. 24 (15)×. mukhya II. 11. (9)×, III. 1×. vara II. 15. (11)×, III. 8. (7)×. varya II. 3×. pravara III. 1×. pravarya II. 1×. šreṣṭha II. 8. (7)×, III. 10. (5). sattama II. 14. (8)×, III. 11. (9)×. indra in der Bedeutung „der beste“ in Verbindung mit acala II. 2×, dvija II. 4×, III. 1×. nara II. 21×, III. 6×, pārthiva II. 2×, brāhmaṇa II. 1×, manuja II. 1×, manuṣya III. 1×, mānava II. 1×, rāja II. 2×, III. 1×, šaila III. 3×. dvija mit mṛga II. 1×, III. 1×, vyālamṛga II. 1×, ṛkṣasiṃhamṛga III. 1×, pāšuvyālamṛga II. 1×, siṃhavyālamṛga III. 1×.

Abweichung von II. 2. 11: Partic. praes. als zweites Glied aus Gen.-Tatp.: dharmārthavidvan II. 2. 19, šastrāstravidvan II. 27. 3.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.: Regelmässig sind die mit folgenden Worten gebildeten Komposita: agni, agra, aṅganā, adhikāra, adhipa, adhipati, adhyakṣa, anta, antara, abhyāša, amātya, artha, ardha, avakarta, ašva, āgama, ājñā, ātmaja, āyatana, indra, īšvara, uccaya, udaya, uddeša, kathā, kāraṇa, kāla, kūṭa, kṛcchra, kṛta, gṛha, gaurava, grāma, ghoṣa, jananī, jaya, jāla, tanaya, tala, tyāga, dundubhi, dūta, deša, doša, dharmacaraṇa, dharma, dhāvana, nagarī, nāda, nirghoṣa, niveśana, nisvana, pati, patnī, pada, putra, pur, pura, putrikā, prajñā, prasāda, priya, preṣya, bhaṅga, bhāryā, bhāva, bhraṃša, maṇḍala, madhya, mātar, mārga, mūla, yātrā, yuga, yūtha, rajas, rāj, rāja, rājan, rāši, rāṣṭra, rūpa, liṅga, lekha, loka, vaṃša, vacas, vacana, vana, varga, vākya, vāji, vidhi, višuddhi, viṣa, vṛṣṭi, veśma, vairūpyatā, vyādha, šata, šarīra, šāla, šāsana, saṃšraya, sakāša, saṃkṣaya, saṃgrahaṇa, samakṣa, samaya, samāgama, samiti, samīpa, saṃpad, saṃsad, saṃnidhi, saras, sahasra, sākṣin, sārathi, suta, snuṣā, svasar, svabhāva, hṛdaya, hetu; ausserdem zur Andeutung des Plurals, jana 7× (4), gaṇa 1×, mit Dvandva 1×, mit Gen.-Tatp. 2× (1), mit Karm. 1×.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: anveṣaṇa, apaharaṇa, kāṅkṣā, didṛkṣā, dhāraṇa, naipuṇa, nāšana, saṃskara, saṃgraha.

Ausnahmen: Gegen II. 2. 9 und 16. bhayakartṛ 1×, miṣṭakartṛ 1×, vighnakartṛ 1×, trailokyabhayakāraka 1×, rathavāhaka 1×.

Gegen II. 2. 10, uttama 13 (7)×, mukhya 1×, vara 2×, šreṣṭha 13 (9)×, sattama 7 (3)×, indra mit rāja 6×, pārthiva 1×, manuṣya 1×, manuja 1×, mṛga 1×, nara 1×.

β) Rāmop.: Regelmässig: agni, adharman, adhipa, adhipati, adhyakṣa, anuja, anta, antaḥpura, antara, abhyāša, amātya, amitra, artha, ardha, avaraja, astra, ājñā, ālaya, ātmaja, āvasa, āšrama, āšraya, indra, īšvara, mahešvara, udaya, upadeša, kandara, kanyā, kampa, kāṇḍa, kāra, kāraṇa, kāla, kīrti, kaṭukodaya, gaṇa, gati, gātra, ghoṣa, jana, jāti, jāla,

tejas, tala, daṇḍa, dāra, deha, deša, dvār, dvāra, dviṣ, devatā, doṣa, dhātu, nidhi, niyoga, pati, pada, parvata, pura, putra, prabhu, prasāda, prastha, prahāra, bandha, bala, bhavana, bheda, maṇḍala, mata, madhya, mārga, mukha, mūla, yūtha, yūthapa, yoni, rāga, rāj, rāja, rājatva, rājya, rūpa, vacana, vacas, vadha, varṣa, vāri, vasati, vikrama, vṛṣṭi, vega, velā, veśma, šāpa, šikhara, varṇa, šṛṅga, saṃsad, saṃsparša, sakāša, saṃcaya, saṃdeša, sārathi, sāmarthya, saṃnidhi, sānu, suta, sūnu, setu, senā, sainya, mahāsainya, skandha, strī, sparša, svabhāva, hita; und die Zahlwörter koṭi und sahasra.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: udīraṇa, kānkṣā, dāna, paryeṣaṇa, laṅghana, labdhi, veda, saṃkalpa, saṃdhukṣaṇa, siddhi, haraṇa.

Ausnahmen: Gegen II. 2. 9 u. 16; puruṣādaka 1×, dharmagoptṛ 1×, nadanadībhartṛ 1×, vṛddhasevitṛ 1×.

Gegen II. 2. 10; uttama 5×, mukhya 1×, vara 1×, šreṣṭha 7 (6)×, sattama 4 (3)×.

γ) Lokapālas: Regelmässige Komposita mit aṅga, atikramaṇa, adhipa, adhipati, artha, ācārya, indra, īšvara, upakaraṇa, karman, kāra, kāraṇa, kāla, gaṇa, guṇa, cakra, tantra, daṇḍa, doṣa, dvandva, nikāya, pati, pitāmaha, putra, pṛṣṭha, pratāpa, prabhā, bala, madhya, mātṛkā, yuga, rāja, rāṣṭra, loka, vana, vaša, šāstra, saṅga, sabhā, sarpa, suta, sūtra. Zahlwörter: šata, sahasra.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: prayoga, yoga, lobha, veda, saṃbhoga, sevā.

Ausnahmen: Gegen II. 2. 9 u. 16: uttarottaravaktṛ 1×, kathākhyāyikakāraka 1×, gurupūjaka 1×.

Gegen II. 2. 10, uttama 1×, mukhya 2×, vara 1×, šreṣṭha 4 (3)×. Besonders zu erwähnen sarvašreṣṭhatama II. 11. 59, sattama 1×.

3. Upaniṣads:

α) Kaṭha-Up.: Regelmässig, antara, ādi, kāla, duḥkha, pāša, mukha, moha, loka, vidhi, saṃsad. Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: adhigama, āpti, dharaṇa.

β) Praśna-Up.: Regelmässig, anta, antara, ghana, nābhi, pati, phala, mātrā, maṇḍala, yāna, rāja, loka, vrata, sahasra.

γ) Bṛhadār.-Up.: Regelmässig, agra, adhipati, anta, antara, antaryāmin, arcis, ardha, ahan, āghāta, īśvara, kaṣāya, kāla, kulāya, go, ghana, cakra, deśa, dhāna, nābhi, nāman, nemi, pati, piṇḍa, putra, bhṛṣṭi, mātrā, yāna, rūpa, loka, śaku, sahasra.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: anuvacana, eṣaṇa, kīrti, vidyā, veda.

δ) Muṇḍaka-Up.: Regelmässig, kāla, nābhi, pura, pratiṣṭhā, prasāda, bhāga, loka.

Ausnahmen: Gegen II. 2. 10, sadasadvareṇya, II. 2. 1. Gegen II. 2. 9, prāṇaśarīranetṛ II. 2. 7.

5. Švetāšv.-Up.: Regelmässig, adhipa, adhivāsa, adhyakṣa, anta, abhyāsa, ātman, ādhipatya, uḍupa, karman, kāla, kriyā, kṣaya, guṇa, cakra, tattva, deha, nāśa, nivṛtti, pati, para, pāśa, prabhāva, pravṛtti, prasāda, bhāva, bheda, yoni, śakti, sauṣṭava, hetu, śatabhāga.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: saṃkalpanasparśanadṛṣṭimoha V. 11.

Ausnahmen von II. 2. 9 u. 15, phalakarmakartṛ V. 7.

6. Das Lokativ-Tatpuruṣa: (Pāṇ. II. 1. 40—48).

Das Lok.-Tatp. wird gelehrt bei śauṇḍa, dhūrta, kitava, vyāḍa, pravīṇa, saṃvīta, antar, adhi, paṭu, paṇḍita, kušala, capala, nipuṇa (40), bei siddha, šuṣka, pakva, bandha (41), bei einem Worte, das Krähe bezeichnet zur Bezeichnung eines Tadels (42), bei einem auf ein kṛtya-Suffix endenden Wort, wenn eine Schuld gemeint ist (43), in einem Namen — aluk (44), bei einem part. perf. pass., mit Worten, die Teile des Tages oder der Nacht bezeichnen (45), mit tatra (46) und mit Substantiven, zur Bezeichnung eines Tadels — aluk (47) in einer Reihe fertiger Komposita (48).

a) Rāmāyaṇa:

Regelmässige Komposition haben wir bei kušala II. 4×, III. 1×, šauṇḍa II. 1×, paṇḍita III. 1×, antar II. 1×, adhi II. 3 (2)×, III. 1×.

Unregelmässig sind folgende Komposita.

α) Substiva als zweites Glied. Wenn sich auch manche dieser Kompositu als Gen.-Tatp. erklären liessen, so will ich doch alle aufführen, bei denen die Auflösung durch den Locativ näher zu liegen scheint.

rājasūyābhiṣecanam II. 16. 22, yuddhātithya III. 50. 25, šmaśānāgni III. 33. 3, araṇyavāsa II. 2×, puravāsa II. 95. 12, vanavāsa II. 41×, III. 3×, putravātsalya II. 20. 22, bhārtṛvātsalya II. 115. 5, puṇyāhaghoṣa II. 6. 8, putrasneha II. 1. 2, pitṛsneha III. 68. 28, prayāgavana II. 89. 21, yamunāvana II. 55. 23, sarayūvana II. 49. 15, meruvana II. 73. 15, raṇotsaha III. 27. 4, dharmasaṅga II. 23. 13, dharmadoṣaprasaṅga II. 23. 6, marmavraṇa II. 63. 53, III. 16. 34, bhartṛbhakti III. 10. 1, tvadbhakti III. 16. 27, cāritrašauṭīrya II. 73. 23, caritrašaṅkā II. 72. 43.

β) Adjektiva als zweites Glied.

Häufig sind folgende Synonima einiger in II. 1. 40 genannter Adjectiva, welche aber dort selbst nicht gelehrt werden: višārada II. 8. (7)×, III. 3×, vicakṣaṇa II. 2×, III. 1×, kovida II. 15. (11)×, III. 6×, pāraga II. 6× (2)×, tatpara II. 2×, III. 3×, lālasa II. 7. (2)×, III. 1×, vatsala II. 15. (7)×, III. 1×. Ferner einzeln: nitya in dharmanitya II. 4×, III. 1×, pratikarmanitya II. 37. 35. pragalbha in abhidhānapragalbha III. 30. 3. samutsuka in rāmaharṣasamutsuka II. 14. 60. citra in kāṇḍacitra II. 89. 18. puraḥsara in kāryapuraḥsara III. 55. 15. sumukha in rāmābhiṣekasumukha II. 15. 38. abhirāma in lokābhirama II. 2. 44. pravaṇa in prāgudakpravaṇa II. 99. 24. kṣama in vanavāsakṣama II. 30. 42. dṛḍhavrata in bhartṛdṛḍhavrata II. 118. 12.

γ) Participia pass. als zweites Glied: samīpasthita III. 14. 45, janasthānasthita III. 31. 2, agratassthita II. 52. 42, dharmasaṃsthita III. 74. 7, tāpasālayasaṃsthita II. 99. 4, ādaršatalasaṃsthita II. 3. 38, rambhāsakta III. 4. 19, sītāsakta III. 67. 21, dharmopadhāsakta II. 23. 8, šāstradṛṣṭa II. 1×, III. 1×, vanavāsakṛta II. 6×, araṇyabhūta II. 67. 38, lokavišruta III. 2×, madyaprasakta II. 75. 41, ayastapta III. 73. 15. trilokavidita III. 38. 10, yuddhābhinandita III. 24. 5, vanajāta III. 46. 36, dharmarata II. 3×, dharmanirata II. 2×, svakarmanirata II. 100. 41, svadāranirata III. 9. 6, 38. 31, vratopāsanirata II. 24. 25, vilāpoparata II. 53. 28, svakarmābhirata II. 80. 1, mayūranādābhirata II. 54. 40, bandhulubdha II. 115. 6, vanavāsaniščita II. 24. 39, šokāvasakta II. 94. 12, mūrdhābhiṣikta II. 2×, šokapaṅkārṇavapluta III. 60. 11, šoṇitasnāta

III. 21. 22, ṛtusnāta II. 57. 52, prasādābhogavistīrṇa II. 65. 3. III. 60. 32, sumantrašayanocita II. 58. 6, mahārhašayanocita II. 53. 5, sukhasadocita II. 42. 19, pramadābhyucita II. 116, 7.

Wir finden also im Rāmāyaṇa das Loc.-Tatpuruṣa viel weiter ausgedehnt, als Pāṇini es vorschreibt, wenn man vielleicht auch das eine oder andere Kompositum auch als Gen.- oder Instr.-Tatp. fassen kann.

b) Mahābhārata:

1. Nalop.: Regelmässige Komposition finden wir bei kušala 2×, saṃvīta 5×. Unregelmässig sind folgende:

a) Substantiv als zweites Glied: vanavāsa 2×, vanagaja 1×, vanagulma 1×, vanapannaga 1×.

b) Ein Adjektiv als zweites Glied: kovida 4 (3)×, tatpara 1×, pāraga 3 (2)×, lālasa 4×, vatsala 2×.

c) Part. perf. pass. als zweites Glied: janmāntarakṛta 1×, madbhakta 1×, šāstrokta 1×, viṣamāvasthita 1×.

2) Rāmop.: Regelmässige Komposition haben wir bei paṇḍita 1×, šauṇḍa 1×. Unregelmässig sind folgende:

a) Substantiv als zweites Glied: kiṣkindhopavana 1×.

b) Adjectiv als zweites Glied: kovida 2×, vatsala 1×. lālasa 3×, višārada 3×, raṇakarkaša 1×.

c) Part. perf. pass. als zweites Glied: vanavāsakṛta 1×, dharmarata 1×, kaṇṭakasakta 1×.

3. Lokapālas.: Regelmässige Komposition finden wir bei kušala 1×, antar 1×. Unregelmässig sind die mit folgenden Wörtern gebildeten Komposita. kovida 1×, pāraga 1×, višarada 5×. Ausserdem lokavišruta 2×.

c) Upaniṣads.:

α) Kaṭha-Up.: Regelmässig: sarvabhūtāntarātman II. 2. 4×. Unregelmässig: guhāhita I. 2. 12.

β) Prašna-Up.: Unregelmässig anyonyasakta V. 6.

γ) Bṛhadar.-Up.: Regelmässig ist antarhṛdaya 4×. Unregelmässig sind: paralokasthāna IV. 3. 9. 9, puruṣāgni II. 2. 16, yoṣāgni II. 2. 16.

δ) Muṇḍaka-Up.: Regelmässig ist: sarvabhūtāntarātman II. 1. 14, antaḥšarīra III. 1. 5. Unregelmässig sind: guhāgranthi III. 2. 9, hṛdayagranthi II. 2. 8.

ε) Švetāšv.-Up.: sarvabhūtāntarātman VI. 11.

Name	Gesamtzahl												Prozent auf 100 Śloka											
	Acc.-Tatp.		Inst.-Tatp.		Dat.-Tatp.		Abl.-Tatp.		Gen.-Tatp.		Loc.-Tatp		Acc.-Tatp.		Inst.-Tatp.		Dativ-Tatp.		Abl.-Tatp.		Gen.-Tatp.		Loc.-Tatp.	
	regelm.	unrglm.	regelm.	unregelm.	regelm.	unregelm.	regelm.	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm. %	unrglm. %	regelm. %	unrglm. %	regelm. %	unrglm. %	regelm. %	unrglm. %	regelm. %	unrglm. %	regelm. %	unrglm. %
Rāmāyaṇa II	44	13	691	5	95	1	11	15	1390	155	9	167	1	$^{3}/_{10}$	$15^{3}/_{4}$	$^{1}/_{9}$	2	$^{1}/_{43}$	$^{1}/_{4}$	$^{1}/_{3}$	$31^{1}/_{5}$	$3^{4}/_{5}$	$^{1}/_{5}$	4
Rāmāyaṇa III	29	11	390	2	44	—	2	10	805	83	3	46	$1^{3}/_{10}$	$^{1}/_{2}$	$15^{3}/_{4}$	$^{1}/_{25}$	$1^{4}/_{5}$	—	$^{2}/_{25}$	$^{2}/_{5}$	$32^{4}/_{5}$	$3^{2}/_{5}$	$^{1}/_{8}$	2
Nalop.	4	1	156	1	12	—	1	3	405	52	7	25	$^{3}/_{10}$	$^{1}/_{11}$	$14^{1}/_{2}$	$^{1}/_{11}$	$1^{1}/_{10}$	—	$^{1}/_{11}$	$^{3}/_{11}$	35	$4^{4}/_{5}$	$^{13}/_{20}$	$2^{3}/_{10}$
Rāmop.	9	1	90	—	6	—	2	1	300	22	2	14	$1^{1}/_{6}$	$^{1}/_{8}$	$13^{3}/_{4}$	—	$^{4}/_{5}$	—	$^{1}/_{4}$	$^{1}/_{8}$	$39^{1}/_{2}$	$2^{9}/_{10}$	$^{1}/_{4}$	2
Lokap.	3	—	27	—	6	—	3	1	123	13	2	9	$^{4}/_{5}$	—	7	—	$1^{3}/_{5}$	—	$^{3}/_{4}$	$^{1}/_{4}$	30	$3^{1}/_{2}$	$^{8}/_{15}$	$2^{2}/_{5}$
Kaṭha-Up.	1	—	8	—	—	—	—	—	19	—	4	1	$^{2}/_{3}$	—	$3^{1}/_{3}$	—	—	—	—	—	$12^{7}/_{10}$	—	$2^{2}/_{3}$	$^{2}/_{3}$
Praśna-Up.	—	—	1	—	—	—	—	—	22	—	—	1	—	—	$^{2}/_{3}$	—	—	—	—	—	$14^{7}/_{10}$	—	—	$^{2}/_{3}$
Bṛhad.-Up.	—	—	5	—	—	—	—	1	140	—	4	4	—	—	$^{2}/_{5}$	—	—	—	—	$^{2}/_{3}$	13	—	$2^{2}/_{3}$	$2^{2}/_{3}$
Muṇḍaka-Up.	2	—	5	—	1	—	—	—	12	2	2	2	2	—	$5^{1}/_{2}$	—	1	—	—	—	$13^{1}/_{3}$	$2^{2}/_{9}$	$2^{2}/_{9}$	$2^{2}/_{9}$
Švetāśv.-Up.	2	—	9	3	—	—	—	1	56	1	1	—	$1^{1}/_{4}$	—	6	2	—	—	—	$^{2}/_{3}$	34	$^{2}/_{3}$	$^{2}/_{3}$	—

Aus dem Vorangegangenen ersehen wir, dass die Regeln, wie sie die Grammatiker gelehrt haben, weit überschritten sind. In vielen Fällen kann man schwanken, ob man ein Kompositum zu der einen oder anderen Art rechnen soll. Selbst in den Upaniṣads finden wir einige Abweichungen, die im Epos aber noch bedeutend übertroffen werden. Besonders ist hervorzuheben, dass Synonyme von Wörtern, die Pāṇini lehrt, in ausgedehntestem Masse in der Komposition verwendet werden. Beim Acc.-Tatpuruṣa fanden wir Substantive als zweite Glieder. Mag man vielleicht das eine oder andere auch als Locativ-Tatpuruṣa und einige von letzteren auch als Gen.-Tatpuruṣa auffassen können, jedenfalls stellen sie einen bedeutenden Sprachfortschritt dar. Fast alle Regeln, die über das Genetiv-Tatpuruṣa aufgestellt werden, sind übertreten; diese häufige Übertretung zeigt deutlich, dass das Sprachgefühl der epischen Zeit ein anderes geworden war. Das Locativ-Tatpuruṣa, das nach der Grammatik beschränkt war, ist unbeschränkt geworden. Überall zeigt sich ein bedeutender Fortschritt. Zwischen dem Rāmāyaṇa und Mahābhārata finden wir keinen Unterschied in dieser Beziehung, wohl aber zwischen dem Epos und den Upaniṣaden sehen wir deutlich den Unterschied der Abfassungszeit. Dasselbe ersehen wir auch aus der Zahlenstatistik, wenn dieselbe auch anderseits keinen absoluten Wert beanspruchen kann, weil eben manche Tatpuruṣa sehr häufig vorkommen und so die Zahl erhöhen. Jedenfalls zeigt sie, dass im Epos die Komposition prozentuell gestiegen ist, und dass hier in manchen Fällen sogar die von der Grammatik nicht gestattete Komposition die regelmässige übertrifft. Die Komposition im Epos hat eben um ein ganz bedeutendes die Grenzen der Grammatik überschritten.

II. Das Karmadhāraya usw. (Paṇ. II. 1. 49—72. 2. 6, 7, 18, 38).

Die Bildung eines Karmadhāraya gestattet Pāṇini in folgenden Fällen: eka, sarva, jarat, purāṇa, nava, kevala werden mit einem Nomen und ein Nomen, dessen Begriff zeitlich vorangeht, mit einem Nomen, dessen Begriff zeitlich nachfolgt, komponiert (49). Worte, die eine Himmelsrichtung bezeichnen, und Zahlwörter werden mit einem kongruenten Nomen zur

Bildung einer saṃjñā komponiert (50). Sonst in einem Worte, das ein Taddhita-Suffix oder seine Bedeutung enthält, das selbst komponiert ist, und wenn eine Zusammenfassung bezeichnet werden soll, werden Richtungs- und Zahlwort komponiert (51). Wo nach dem vorangehenden Sūtra eine Zahl das Vorderglied bildet, heisst das Kompositum Dvigu (52). Nomina, die bezeichnen, was getadelt wird, werden mit Nomina, die Tadelsworte sind, komponiert (53), pāpa und aṇaka stehen an erster Stelle (54). Nomina, die ein Gleichnis ausdrücken, werden mit Nomina, die das tertium comp. bezeichnen, komponiert (55). Ein zu vergleichendes Nomen wird mit vyāghra etc. komponiert, wenn das tertium comparationis unausgedrückt ist (56). Ein Nomen wird mit einem Attribute in mannigfaltiger Weise komponiert (57). pūrva, apara, prathama, carama, jaghanya, samāna, madhya, madhyama, vīra werden mit kongruentem Nomen komponiert (58). Die mit śreṇi beginnenden Nomen werden mit den mit kṛta beginnenden komponiert (59). Ein Particip praet. pass. wird mit demselben aber durch a privativum negierten Part. komponiert, wozu Kātyāyana noch einige Vārtikas gibt (60). sat, mahat, parama, uttama, utkṛṣṭa werden mit Begriffen die gelobt werden sollen, komponiert (61). vṛndāraka, nāga, kuñjara werden mit einem Nomen, das gelobt wird, komponiert (62). Katara und katama werden, wenn sie nach der Art fragen, mit dem zugehörigen Nomen komponiert (63). Kim wird komponiert in einer Tadelsbezeichnung (64). Mit den mit poṭa beginnenden wird ein eine Gattung bezeichnendes Nomen komponiert (65). Ein eine Gattung bezeichnendes Nomen wird mit Lobesbezeichnungen komponiert (66). Mit den mit khalati beginnenden wird yuvan beim Kongruenzverhältnis komponiert (67). Nomina, die auf ein kṛtya-Suffix enden, und Synonyma von tulya werden komponiert (68). Ein eine Farbe bezeichnendes Nomen wird mit einem zweiten desgleichen im Kongruenzverhältnis komponiert (69). Kumāra wird mit den mit śramaṇa beginnenden komponiert (70). Nomina, die einen Vierfüssler bezeichnen, werden mit garbhiṇī komponiert (71). Eine Anzahl fertiger Komposita mayūravyaṃsaka etc. werden gelehrt (72). Na wird mit einem zusammengehörigen Nomen kom-

poniert (6). īṣat wird mit einem nicht auf ein kṛt-Suffix endenden Nomen komponiert (7). Ku, eine gati und die mit pra beginnenden werden mit begrifflich verbundenem Worte komponiert (18). Hinsichtlich der Stellung des einzelnen Gliedes wird bei einer Anzahl Worte gelehrt, dass sie sowohl die erste als auch die zweite Stelle einnehmen können (38).

Wir teilen zweckmässig ein in folgende Unterabteilungen (ohne die Unterarten Naň, Dvigu usw. besonders aufzuführen):

I. Substantiv mit Substantiv oder Adjectiv (bezw. Participium).

II. Adjectiv oder Zahlwort mit Substantiv oder Adjectiv (bezw. Participium).

III. Adverb, Präposition oder na mit Substantiv oder Adjectiv (bezw. Participium).

I. Substantiv mit Substantiv oder Adjectiv:

α) Rāmāyaṇa:

Substantiv und Substantiv:

Als zweite Glieder in Vergleichen, die nach II. 1. 56 durch iva aufzulösen sind, finden wir: ṛṣabha II. 35 (6)×, III. 21 (6)×. kuñjara III. 1×. puṃgava II. 6 (4)×, III. 7 (3)×, vṛṣabha II. 1×. III. 1×. vyāghra II. 57 (3)×. III. 21 (2)×, siṃha II. 5 (3)×. III. 3 (2)×.

Ausser diesen in jenem (ākṛti-) Gaṇa angeführten finden wir noch folgende Fälle: rāghavagandhahastin III. 1×. šārdūla II. 14 (6)×. III. 5 (3)×, caraṇāmbuja II. 1×. strīratna III. 2×, mṛgaratna III. 1×. añjalipadma II. 1×. — naradeva II. 1×. vākyavajra II. 1×, vāgvajra II. 1×. tārāmṛgamahīmṛga III. 1×[1]).

Das erste Glied drückt eine Namensbezeichnung oder nähere Bestimmung durch ein Subst. aus, vgl. II. 1. 57: krauñcāraṇya III. 2 (1)×, daṇḍakāraṇya II. 12×. III. 21×. daṇḍakavana II. 1×. III. 5×. hemantartu III. 1×, trikūṭagiri II. 1×. pañcavaṭīdeša III. 1×. kālāṅganagara II. 1 . šṛṅgaverapura II. 4×. ayodhyāpurī III. 1× bharadvājamaharṣi II. 1×, vyālamṛga III. 1×. bhūloka II. 1×, svargaloka III. 2×. iṅgudīvṛkṣa.

1) Vielleicht lassen sich die Komposita mit ratna, deva u. vajra auch als Rūpakasamāsa durch eva auflösen, wie es Ruyyaka u. Hemacandra mit dem Pāṇ. II. 1. 72 angeführten mayūravyaṃsaka u. chatravyaṃsaka tun wollen, vgl. H. Jacobi. ZDMG Bd. 62. p. 358 ff.

II. 2 (1)×. Diese Komposita sind unregelmässig nach Kāśikā II. 1. 57, da der Name keine nähere Bestimmung ist, wenigstens nicht im Sinne der indischen Grammatik. Das ersieht man daraus, dass im Falle Takṣakaḥ sarpaḥ, wo T. der Name von s. ist, Komposition nicht eintritt. (vergl. Liebig. Kāśikā p. 38. unten.) Ausser diesen finden wir noch eine grosse Anzahl von Komposita, die aus zwei Substantiven bestehen und sich kasuell nicht ohne weiteres auflösen lassen und deshalb von den eigentlichen Tatpuruṣa getrennt behandelt werden müssen, obschon unsere Unterbringung derselben unter den Karmadhāraya in einigen Fällen ernstlichem Bedenken unterliegt. Teils bilden beide einen neuen Begriff, der von den Begriffen der das Kompositum konstituierenden Substantiven etwas verschieden ist, teils sind es Madhyamapadalopi, die ihrerseits durch den Ausfall sei es eines, sei es mehrerer für das Verständnis entbehrlicher Worte entstanden sind. Dieses sind folgende: puṃskokila II. 103. 43. svastivācana II. 3. 16. caityavṛkṣa III. 39. 4. dīpavṛkṣa II. 6. 18. jalakumbha II. 15. 4. toyakalaśa III. 1. 5. jalabhājana II. 118. 50. dharmarāj II. 14. 65, dharmarāja II. 4×. dharmadāra II. 75. 55. dharmapatnī II. 4×, brahmaghoṣa III. 46. 14. kovidāradhvaja II. 2×. jñātidāsī II. 7. 1. bāhubandhana III. 70. 18. rājamārga II. 12×, III. 1×. nāgakanyā III. 10. 3. gajakanyā II. 92. 34, gajāṅganā II. 30. 23. nāgavṛkṣa III. 73. 4. siṃhāsana II. 14. 39. rājahaṃsa III. 56. 20, vīraṇastamba II. 80. 8. girinadī II. 114. 4. iṅgudīkṣoda II. 104. 13. mālatikundagulma III. 75. 24[1]). Madhyamapadalopi, entstanden durch Weglassung des Suffixes-maya oder des P. p. p. kṛta[2]): kamalasraj II. 94. 25. parṇakuṭi II. 92. 12, 99. 4. parṇaśālā II. 2×, III. 10×. hemadaṇḍa III. 23. 4, rukmapṛṣṭha III. 24. 5. rukmadaṇḍa III. 5 9. kanakāṅgada III. 34. 6. kanakamālā III. 38. 14. kanakabindu II. 1×, III. 2×. taptakāñcanapuṣpa III. 53. 20. latāgṛha II. 10 13. darbhasaṃstara II. 103. 29, kuśasaṃstara II. 6. 3, parṇaśayya II. 28. 11. candanasrag II. 3. 13. ratnagṛha III. 35. 35. iṅgudipiṇḍaka II. 4×. candanakalka II. 91. 75. vaidūryaprastara III.

1) Vielleicht lassen sich einige von diesen auch als Madhyamapadalopi erklären.

2) Einen Gen. einer Menge und Umbildung (vgl. Kāty. Vā 13 zu II. 2 24) lehrt die Grammatik nicht.

35. 18; durch Weglassung von arha: rājavastra II. 78. 6, narabhūṣaṇa II. 78. 7; durch Weglassung von yukta oder ähnlicher Participia: kutūhalajana II. 5. 16, puṣparatha II. 26. 15, citragṛha II. 10. 3, krodhavākya III. 59. 22, candanatoya II. 7. 3, pratipānahrada II. 91. 78, nyāyavṛtta III. 71. 33; durch Weglassung von pūrṇa: gaṅgodakaghaṭa II. 14. 34; durch Weglassung von ucita: goṣṭhīhāsyāni II. 69. 5; durch Weglassung von rūpa: hārapāśa III. 63. 10; durch Weglassung von pradhāna: daṇḍamāṇavāḥ II. 32. 18, kṣamāguṇa II. 1. 32. Im Kommentar werden erklärt: vratasnāna II. 22. 27 durch vratasaṃkalpāyāpekṣitaṃ snānam, savyadakṣiṇa II. 92. 13 durch savyabhāgavartī yo dakṣiṇadiggāmī mārgaḥ . . ., sarvavidyāvratasnātaḥ II. 1. 20 durch tattadvidyāpekṣitabrahmacaryavratānantaram eva snātaḥ. Substantiv und Adjectiv oder Participp perf. pass. aufzulösen durch iva: Da diese Karmadhāraya in geringer Anzahl vorhanden sind, führe ich dieselben auch vollständig auf: padmapīta III. 52. 24. indīvarašyāma II. 3×. meghašyāma II. 83. 8. pallavakomala III. 60. 33. himāruṇa III. 16. 12. jaladharāruṇa III. 23. 14. kapotāṅgāruṇa II. 119. 6. hṛdayapriya II. 16. 41.

Subst. und Particip. ausserhalb des Vergleiches: āścaryabhūta III. 1. 4. dāsabhūta II. 73. 27. Beide Beispiele fallen nicht unter II. 1. 59.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.:

In Vergleichen finden wir als zweite Glieder: ṛṣabha 12 (7)×. ratna 3×, vyāghra 10 (5)×, šārdūla 4 (3)×. Das erste Glied drückt eine Namensbezeichnung oder nähere Bestimmung aus: ašokavṛkṣa 1×, ašokataru 1×, ašokanaga 1×, unregelmässig; rājāpasada 1×. Beide Substantive bilden einen Begriff: dharmarāj 1×, dharmarāja 2×. Madhyamapadalopi: madhuparka 1×. Substantiv. und Adjectiv.: manojava 1×; ratnabhūta 1×, unregelmässig.

β) Rāmop.:

Vergleiche mit: ṛṣabha 12 (4)×. kuñjara 2×. puṃgava 9 (3)×. mṛga 1×. vyāghra 8 (2)×. šārdūla 2×. siṃha 1×. Das erste Glied drückt eine Namensbezeichnung aus daṇḍa-

kāraṇya 1×. harivṛddha 1×. Substantiv. und Adjectiv. oder Particip.: śaṇagaura 1×.

γ) Lokapālas.:

Vergleiche mit ṛṣabha 12 (4)×. vyāghra 1×, śārdūla 1×, rākṣasa 1×, koṣa 1×. Beide Substantive bilden einen Begriff: dharmarāja 6×, dharmaniścaya 1×. Madhyamapadalopi: vedayajña 1×. Substantiv. und Adjectiv.: manojava 3×.

c) Upanisads:

α) Kaṭha-Up.: Nähere Bestimmung: svargaloka 3×.

β) Prašna-Up.: Nähere Bestimmung: prāṇāgni IV. 3. somaloka V. 4. Madhyamapadalopi: vijñānātman IV. 9. 11.

γ) Bṛhadār.-Up.: Substantiv und Substantiv.: Das erste Glied drückt eine Namensbezeichnung oder nähere Bestimmung aus: jaghanārdha I. 1. 1. hastiṛṣabha IV. 5×. ašvavṛṣa I. 4. 4. somarājā II. 1. 15. antarikṣaloka 3×, dyuloka 1×, pṛthivīloka 1×, šarabarhiḥ VI. 4. 12. svapnasthāna IV. 3. 9. Beide Substantiva bilden einen Begriff: udapātra IV. 4. 19, kāmaprašna IV. 3. 1. saindhavakhilya II. 4. 12. Madhyamapadalopi: malodvāsa VI. 4. 6. Substantiv. und Particip.: devajāta I. 4. 12, hastibhūta V. 14. 8.

δ) Muṇḍaka-Up: Namensbezeichnung: avidyāgranthi II. 1. 10, sūryadvāra I. 2. 11, brahmadhāma III. 2. 4. Madhyamapadalopi: širovrata III. 2. 10.

ε) Švetāšv.-Up.: brahmarṣi IV. 15. Substantiv. und Particip. perf. pass.: avayavabhūta IV. 10, bhavabhūta VI. 5.

Die Ausführung dieser Karmadhāraya hat gezeigt, dass die Komposition im Epos und auch schon vereinzelt in den Upaniṣaden die beschränkteren Regeln Pāṇinis überschritten hat. Zu den II. 1. 56 aufgeführten in Vergleichen gebrauchten Substantiva sind andere hinzugekommen. Ferner finden sich eine Anzahl von unregelmässigen Karmadhāraya, deren erstes Glied ein Name ist. Von drei Karmadhāraya, deren erstes Glied ein Substantiv. und zweites Glied ein Particip. perf. pass. ist, finden wir im Epos nur zwei unregelmässige Beispiele, ebenfalls in der Švetāšvatara-Up. und der Bṛhadār.-Up. je zwei. Unregelmässig nach den Grammatikern sind auch diejenigen Karmadhāraya, die aus zwei Substantiven bestehen, entweder

einen Begriff bilden oder Madhyamapadalopi sind, die wir im Rāmāyaṇa in grösserer Zahl vorfanden.

II. Adjectiv. oder Zahlwort und Substantiv. oder Adjectiv.:

a) Rāmāyaṇa:

Adjectiv. und Substantiv.: Nach II. 1. 49 haben wir regelmässige Komposita mit eka II. 3×, sarva II. 49 (26)×, III. 32 (12)×, nava II. 3×. Nach II. 1. 61. mahat II. 166 (50)×. III. 119 (43)×, sumahat II. 3 (2)×, parama II. 12 (6)×. III. 21 (8)×, sat II. 16 (10)×. III. 1× uttama II. 1×. III. 3 (2)×; vara synonym mit parama und uttama in varāṅgana II. 6×, III. 2×, varapāduka II. 115. 20, varāyudha III. 12. 37, varavastra II. 30. 41, varavāraṇa II. 3×, III. 2×, varastrī II. 60. 23, varavelā II. 59. 30. Nach II. 1. 58: pūrva III. 4 (3)×, apara II. 2×, III. 1×, madhyama II. 1×. Nach II. 1. 54: pāpa II. 1×, III. 1×.

Nach II. 1. 57 wird ein Nomen, das eine nähere Bestimmung bezeichnet mit einem ein näher zu Bestimmendes bezeichnenden kongruenten Nomen komponiert. Das bahulam in diesem Sūtra steht der Vyavasthā wegen, wo man nicht in jedem Falle die Wahl zwischen Komposition und Nichtkomposition hat. Wir wissen nicht, nach welchen Grundsätzen die Vyavasthā ausgeübt worden ist, weshalb wir auch nicht feststellen können, ob, und welche Unregelmässigkeiten in dieser Beziehung vorliegen. Im klassischen Epos, speziell im Raghuvaṃśa scheint das Kamadhāraya etwas beschränkter zu sein mit Ausnahme der längeren Komposita, in denen ein Glied ein Kamadhāraya ist. Wir finden komponiert: kṛṣṇa II. 3. (2)×, III. 2×, śveta III. 3×, śukla II. 1×, III. 1×, pāṇḍura II. 2×, rajata III. 2. (1)×, nīla III. 1×, rudhira III. 1×, kauśeya II. 1×, pīta III. 1×, harita III. 1×, tīkṣṇa II. 2×, III. 2×, prāñc II. 1×, III. 1×, pratyañc III. 1×, mahārājata III. 1×, juvan II. 6. (1)×, śīghra III. 1×, jyeṣṭha II. 3. (2)×, kṣudra III. 2. (1)×, śīta III. 1×, vāma II. 1×, III. 1×, bala III. 1×, kalyāṇa II. 1×, puṇya II. 1×, III. 1×, śiva III. 1×, cāru II. 1×, satya II. 2×, virūpa III. 1×, pṛthu III. 1×, durga II. 1×, karuṇa III. 2×, nitya III. 1×, svādu III. 1×, lavaṇa III. 1×, gambhīra III. 2. (1)×, para II. 2×, vāluka III. 1×, sūkṣma II. 1×, krūra III. 1×, sukha II. 1×, cira II. 1×, III. 1×, nāgara

II. 1×, sādhu II. 2×, madhu II. 2×, citra II. 1×, bhavya III. 1×, tīvra II. 1×, bhairava III. 2. (1)×, manda III. 3×, akṣayya II. 2×, viṣahya III. 1×, dāruṇa II. 1×, śuṣka III. 2×, ṛju III. 1×, dīrgha II. 2×, vidyut III. 1×, sārvabhauma II. 1×, śubha II. 1×, viṣa III. 1×, bāla III. 1×, kaluṣa II. 1×, ahita II. 1×, III. 1×, hita II. 1×, anurūpa II. 1×, rājanya II. 1×, siddhārtha II. 1×, śūnya III. 2×, bala III. 1×, divya III. 1×, bhadra II. 3. (2)×, agrya II. 1×, maṇgala II. 1×, pareta III. 1×, pūrṇa II. 2×, III. 1×, paripūrṇa II. 1×, jita III. 2×. duṣṭa II. 1×, III. 1×, chinna III. 1×, pratyāsanna II. 1×, phulla III. 1×, vṛkṇa II. 1×. vinyasta II. 1×, samīkṛta III. 1×.

Folgende Komposita mögen vollständig aufgeführt werden: dharmikakausalyā II. 38. 13. priyātithi II. 2×, III. 1×. priyabāndhava III. 61. 30. priyarāghava II. 40. 8. priyasakha II. 2×. priyanandana III. 42. 27. priyasakhī II. 69. 6. priyarāma II. 32. 12. vividhāśraya II. 27. 10. vividhāhāra III. 1. 22. prājyamūlaphala III. 13. 19. anyadeśa II. 116. 18. alpajīvita III. 51. 43. bahusainya III. 54. 22. bahujana II. 33. 5. bahudravya II. 32. 24. bahukaṃdara III. 15. 14. bahumāna III. 9. 29. bahusāhasra II. 2×. tadāyudha II. 33. 2, tatkarmuka III. 24. 36. tadāśā II. 23. 23. tatkṣaṇa II. 4. 29. tadvacana II. 106. 33. tadrāmaviśikha III. 3. 19. etacchāla II. 56. 25. māmakāṅga II. 42. 6. jvalitānala II. 6. 2. gatajala II. 18. 23. gatodaka II. 9. 54. hataratha III. 27. 16. hatašeṣa III. 27. 19. udāsīnajana II. 59. 14. susaṃmṛṣṭājira III. 1. 3. prāptakāla II. 4×, III. 2×. saṃprāptakāla II. 100. 32. susnigdhahayaniḥsvana II. 114. 21. āgrāhyavīrya III. 16. 19. bagnadaṇḍa III. 64. 46. adṛṣṭapūrvarūpatva II. 29. 4. prataptapaiṭhara II. 91. 70. parivṛttormī III. 54. 9. dahyamānānala II. 7. 21.

Die Aufführung zeigt, dass im Epos jedes Adjectiv, das irgend eine Eigenschaft von einem Substantiv aussagt, komponiert werden kann. Selbst Pronomina finden sich als erste Glieder in Karmadh., und ebenso Adjectiva, deren Begriff schon in dem zugehörigen Substantiv liegt, der also dieses nicht näher bestimmt, haben wir in einzelnen Fällen feststellen können (vgl. Kāśikā p. 38 unten „Warum mit einem näher zu Bestimmenden? lohitaḥ Takṣakaḥ“). Ebenso sind wohl unregelmässig die Karmadhāraya, deren erstes Glied, „Menge“, „Anzahl“ bezeichnet. Eine Erweiterung über das Sūtra hinaus

stellen auch wohl manche folgender Karmadhāraya dar, deren erstes Glied nicht ein einfaches Wort, sondern ein Kompositum ist, da dasselbe in manchen Fällen keine nähere Bestimmung im Sinne der Kāśikā ist.

Das erste Glied ein Dvandva: dāntarājatasauvarṇavedikābhiḥ II. 10. 14.

Das erste Glied ein Inst.-Tatp.: harmyaprāsādasaṃyuktatoraṇāni II. 91. 32. pātālasamagambhīra III. 69. 10. mārutoddhūtaśikhara II. 95. 4.

Das erste Glied ein Abl.-Tatp.: ardhādhikamuhūrta III. 2×

Das erste Glied ein Karmadh: sunirmitamahāpatha II. 80. 19. yathākhyātapatha II. 64. 3. hāhābhūtakulāṅgana II. 66. 25.

Das erste Glied ein Bahuvrīhi: caturaṅgabala II. 2×. meghapratimanāda III. 35. 7. kharapramukharākṣasāḥ III. 36. 7. caturvidhabala II. 37. 2. kṣaudrapuṣpaphaladruma III. 74. 2. patitapuṣpamārga III. 64. 25. śiraḥsnātajana II. 7. 3.

Adjectiv. und Adjectiv.: mṛdupīnābhyām II. 44. 28. hṛṣṭapramuditaiḥ II. 7. 6. uttamapuṣkala II. 53. 34. kušalānavadya II. 44. 30. gambhīramadhura II. 6. 8. daivamānuṣya II. 100. 69. prahṛṣṭamudita II. 83. 18. priyahita II. 3×. mattapramattamudita II. 91. 57. stimitagambhīra II. 50. 17. sabāṣpakala II. 82. 10. visaṃjñāśrukala II. 106. 35. klāntadurbaladuḥkhārta II. 42. 23. samākulolbaṇa II. 15. 41. suguṇalakṣmīvat II. 65. 10.

In diesen Komposita drückt der Begriff des zweiten Gliedes nicht eine Handlung aus, die der durch den Begriff des ersten Wortes ausgedrückten Handlung folgt (pūrvakāla), wenigstens ist das für uns nicht feststellbar, sondern beide bezeichnen Zustände oder Eigenschaften, die zugleich statthaben; infolgedessen weichen diese Komposita von Pāṇini ab. Nach späteren Grammatikern sind auch alle diese regelmässig.

Zahlwort und Substantiv. (Dvigu): dviyonī II. 100. 70. dviyojane III. 13. 13. dvitripadam III. 30. 23. tridivam II 6×, III. 3×. trilokāḥ III. 46. 15. tripuram III. 64. 72. triveṇūn III. 28. 30. trivargam II. 100. 68. trivikramān II. 25. 35. triṣavaṇam II. 95. 17. catuṣpatha II. 2×. pañcāpsaras III. 11. 11. pañcarātraḥ II. 62. 17. pañcavṛttitā II. 100. 65. pañcayojanam II. 91. 29 saptavargam II. 100. 68. saptarṣayaḥ II. 25. 11. aṣṭavargam II. 100. 68. dašarātram II. 1×. dašakroše (Loc.) II. 54. 28. dašapañcacatur-

vargān II. 100. 68. viṃšativargam II. 100. 69. trayastriṃšadevāḥ II. 11. 13. Es fällt auf, dass eine Anzahl dieser Komposita im Gegensatz zu II. 4. 1 u. 17, u. IV. 1. 21, wie das Geschlecht der Dvigus gelehrt wird, nicht singularisch, fem. oder neutr. sind, sondern entweder Dual- oder Pluralendung haben. Hierin haben wir zweifellos eine Erweiterung der Grammatik vor uns.

b) Mahābhārata:

α) Nalop: Adjectiv. und Substantiv.: Regelmässig sind die Komposita, die mit folgenden Worten als erstes Glied gebildet sind: nach II. 1. 49: eka 7 (4)×, sarva 14 (9)×; nach II. 1. 61: mahat 52 (10)×, sumahat 1×. sat 1×, parama 1×, vara synonym mit parama u. uttama 4 (2)×; nach II. 1. 53: adhamapuruṣa 1×; nach II. 1. 54: pāpa 2 (1)×; nach II. 1. 57: hrasva 1×, šīghra 2 (1)×, nikṛti 2 (1)×, dīrgha 1×, pratyakṣa 1×, grāmya 1×, amaravat 1×, vyūḍha 1×, manda 1×, tāpasa 1×, adṛṣṭa 1×, samasta 1×, ajñāta 2 (1)×, suparišrānta 1×, nikṛta 1×, adbhuta 1×, kṛtsna 1×, alpa 1×, tat 1×; bhayasaṃtrastamānasā 1×. Hier können wir auch Erweiterung über die Regel feststellen.

Adjectiv. u. Adjectiv.: susnigdhagambhīra 1×.

Zahlwort und Substantiv.: tridivam 1×. trirātram 2×.

β) Rāmop.: Adjectiv. und Substantiv. Regelmässig sind die Komposita: nach II. 1. 49 mit eka 1×, sarva 16 (12)×; nach II. 1. 61 mit sat 1×, mahat 32 (19)×; nach II. 1. 58 mit pūrva 1×; nach II. 1. 57 mit šveta 3 (2)×, vṛddha 1×, kṣudra 1×, grāmya 1×, lavaṇa 1×, prājña 1×, satya 1×, ceṣṭā 1×, šīrṇa 1×, šubha 2×, dāruṇa 2×, ārta 1×, pṛthu 1×, tulya 1×, sucarita 1×, bahu 1×, kṛtsna 1×, tad 1×; priyarāghava 1×. Letztere sind teilweise unregelmässig.

Zahlwort und Substantiv.: pañcarātram 1×. saptarṣayaḥ 1×.

γ) Lokapālas.: Adjectiv. u. Substantiv.: Regelmässig sind die Komposita: nach II. 1. 49 mit eka 1×, sarva 7 (5)×; nach II. 1. 61 mit mahat 24 (11)×, sat 1×. parama 2 (1)×; nach II. 1. 57 mit divya 2×, dīrgha 2×, mānuṣa 1×. kṣipta 1×, trailokya 1×, šašvat 1×.

Zahlwort und Substantiv.: triloka 1×, caturvedāḥ 1×, pañcayuga 1×, saptarṣayaḥ 1×.

c) Upaniṣads:

α) Kaṭha-Up.: Adjectiv. u. Substantiv.: Regelmässige Komposita haben wir: nach II. 1. 49 mit sarva 2×; nach II. 1. 61 mit sat 1×, mahat 1×; nach II. 1. 57. cira 1×. duṣṭa 1×, bāhya 1×, tattva 1×, pratyagātman 1×.

β) Praśna-Up.: Adjectiv. u. Substantiv.: Regelmässig: nach II. 1. 49 mit eka 1 ; nach II. 1. 61 mit parama 1×; nach II. 1. 57, kṛṣṇa 1×.

Zahlwort u. Substantiv: dvimātram 1×, trimātram 1×, tridivam 1×, saptārciṣaḥ III. 5.

γ) Bṛhadār-Up.: Adjectiv u. Substantiv: Regelmässige Komposition: nach II. 1. 49 mit eka 4 (2)×, sarva 2×, nach II. 1. 58 mit pūrva 2×; nach II. 1. 61 mit mahat 8 (5) . nach II. 1. 57 mit apakṣīyamāṇa 2 (1)×, āpūryamāṇa 3 (1)×, āma 1×, avāntara 2 (1)×, udañc 1×, dakṣiṇa 1×, pāṇḍu 1 , puṇya 1×, rājanya 1×. Ausserdem ārdraidhāgni II. 4. 10, IV. 5. 11 und sthālīpākāvṛtājya VI. 4. 19 wohl für ājyāvṛtasthālīpāka (so auch Deussen).

Zahlwort und Substantiv.: tryaham 1×, pañcajanāḥ IV. 4. 17, dvādašāham 1×.

δ) Muṇḍaka-Upaniṣad: Adjectiv. u. Substantiv.: Regelmässige Komposition: nach II. 1. 49 mit eka 1×. sarva 3×; nach II. 1. 61 mit parama 2 (1)×, mahat 1×; nach II. 1. 57 mit jyeṣṭha 1×. samyañc 1×. Ausserdem avyayātman I. 1. 11 und kṣīṇaloka I. 2. 9. Adjectiv u. Adjectiv.: bāhyābhyantara II. 1. 2, abweichend von Kāšikā II. 1. 49; denn bāhya ist nicht zeitlich vorangehend vor abhyantara.

δ) Švetāšvatara-Up.: Adjectiv u. Substantiv: Regelmässig ist die Komposition nach II. 1. 49 mit eka 1×, sarva 9 (2) ; nach II. 1. 61 mit mahat 5 (3)×; nach II. 1. 57 mit uttara 1 , pratyañc 2 (1)×, guhyopaniṣatsu V. 6 unregelmässig, weil guhya keine nähere Bestimmung zu upaniṣad ist.

Adjectiv u. Adjectiv: amṛtakṣara I. 10. lohitašuklakṛṣṇa IV. 5. supratiṣṭhākṣara I. 7. sūkṣmātisūkṣma IV. 14. anādyananta I. 15. dvinimittaikamoha I. 4. pañcayonyugravakra I. 5. višvarūpaikapāša I. 4. Alle diese Komposita entsprechen nicht mehr den Regeln Pāṇinis, sondern gehen insofern über dieselben hinaus, als sie nicht mehr zwei Nomina enthalten,

von denen das eine dem andern begrifflich nachfolgt, sondern zwei Eigenschaften von einem Gegenstand aussagen, die zugleich einem Gegenstande zukommen, auch keine Farben bezeichnen.

Zahlwort u. Substantiv.: trikāla VI. 5. pañcasrotāḥ I. 5. viṃśatipratyarāḥ I. 4. In diesem Abschnitt haben wir gesehen, dass die Komposition in vielen Punkten über das pāṇineische System hinausgegangen ist. Wir fanden Karmadhāraya, deren erstes Glied ein Name ist, und die durch eine Bemerkung in Kāśikā II. 1. 57 nicht gestattet sind. Ausserdem fanden wir, dass im Epos Adjectiva in unbeschränktem Masse mit Substantiven komponiert werden können, ohne dass die Einschränkung, die II. 1. 57 aufstelllt, berücksichtigt wird. Auch sind Synonyma von Worten, die speziell von der Grammatik gelehrt werden, verschiedentlich komponiert. Die aus zwei Adjectiven bestehenden Karmadhāraya sind insofern von dieser Regel abgewichen, als ihre Begriffe nicht nacheinanderfolgende Handlungen ausdrücken, sondern gleichzeitige Eigenschaften von ein und demselben Gegenstande bezeichnen. Besonders sind es das Rāmāyaṇa und die Švetāšvatara-Up., die in diesem Punkt von Pāṇini abweichen. Die Dvigus haben auch die Grenzen der Grammatik überschritten, insofern manche nicht mehr die von Pāṇini gelehrte Endung haben.

III. Adverb oder Praeposition mit Substantiv. oder Adjectiv resp. Part. perf. pass.:

a) Rāmāyaṇa:

Nach II. 2. 18. sind regelmässig die Komposita, die mit folgenden Adverbien gebildet sind:

Adverb und Substantiv: su II. 12 (5)×, III. 5×, dus II. 3×, III. 1×; ku in kāpatha III. 31. 45. Nicht unter das Sūtra fallen folgende Komposita, die andere Adverbia als erstes Glied enthalten, als in jenem gelehrt werden. nānābharaṇaiḥ II. 1×. nānādigbhyaḥ II. 12. 64. nānāvṛṣṭi II. 100. 10. evaṃguṇa II. 106. 7. mithyāvākya III. 9. 34. uccaiḥsvara II. 1×, III. 1×. punaradhvara II. 61. 17. ihaloka II. 29. 18. asakṛtsaṃyuga III. 50. 24. īṣadutsmaya II. 11. 4. halahalāšabda II. 3×. Diese Komposita stellen also eine Weiterbildung der Sprache dar. (Vgl. die Gaṇas prādayaḥ u. ūryādayaḥ.)

Adverb und Adjectiv resp. Part perf. pass.: Folgende Adverbien finden wir als erste Glieder von Karmadhāraya: su mit Adjectiva II. 74. (34)× III. 44 (24)×, mit Particip. perf. pass.: II. 81 (40)× III. 39 (22)×. dus mit Adjectiva II. 2×. III. 1×, mit Part. perf. pass. II. 10. (3)×. III. 5 (2)×. sat II. 9 (2)× III. 1×. bṛša II. 18. (7)× III. 4 (3)×. parama II. 31 (21)× III. 14 (12)×. bahu II. 6. (2)× III. 1×. nitya II. 4× III 2×. uttama II. 1×. atyanta II. 5×. III. 3×. atyartha III. 2×. atīva III. 1×. asakṛt III. 1×. bhūyiṣṭha II. 1×. mṛdu II. 1×. svādu II. 1×. sādhu II. 3×. paraspara III. 1×. cira II. 4× III. 1×. samyak II. 4×. III. 1×. pṛthak II. 1× III. 1×. tathā II. 2. (1)× III. 5 (4)×. sudūra III. 1×. sukha II. 1× III. 1×. hāhā II. 1×. mithyā II. 2×. III. 1×. svasti II. 2×. saha II. 1×. sadā II. 2×. III. 1×. dviguṇa III. 1×. pūrva als erstes Glied II. 5. (3)× III. 2. (1)×, als zweites Glied II. 7. (5)× III. 6. (3)×. vara III. 1×. uccaiḥ II. 1×. balavat II. 1×. vidhivat II. 1×. sakṛt II. 1×. pāpa III. 1×. ākarṇapūrṇa III. 64. 64.

na mit Subst.: II. 72. (38)× III. 16 (12)×. mit Adjectiv.: II. 205 (70)× III. 83. (44)×, mit Part. perf. pass. II. 105. (55)× III. 35 (23)×, mit Part. praes. Parasm.: II. 28 (12)×. III. 15 (7)×, mit Part. perf. Parasm.: II. 2×. III. 1×, mit Part. praes. Ātmanep II. 3×. III. 1×, mit Part. necess. II. 24. (16)×. III. 21. (17)×, mit Infinitiv II. 2×, mit Absolut.: II. 21 (12)× III. 9×.

Dass hier ein Überschreiten der Grammatik vorliegt sieht man sofort, wenn man die angeführten Worte mit der Kāśikā II. 2. 18. vergleicht.

Praeposition und Substantiv.: ati in atyanta II. 20. 42, anu in anvakṣa II. 40. 3, anukūla II. 1×, III. 1×, pra in prapitāmaha II. 1×, pari in paryākāša III. 28. 8, prati in pratikūla II. 2×, pratišabda II. 103. 33, pratirāya II. 110. 16, pratisainya III. 114. 17, vi in vikāla II. 1×.

Praeposition und Adjectiv.: ati II. 14 (12)×, III. 13 (8)×, pratyekā II. 32. 21, pratyanantara II. 5×, III. 1×.

Praeposition und Zahlwort: paridaša III. 11. 24.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.:

Adverb. und Substantiv.: durvasati 1×, mithyāvacana 1×.

Adverb. und Adjectiv. resp. Part.: su mit Adject 25. (15)×, mit Part. perf. pass. 15 (11)×. dus mit Part. 1×. sat 5 (1)×. ciram 1×. evam 2 (1)×. tathā 3×. bahu 2×. parama 5 (4)×. bṛša 5 (3)×. pūrva 6 (3)×. Ausserdem tyaktayīvitayodhin 1×.

na mit Substantiv., 5×, mit Adjectiv. 36 (27)×, mit Part. perf. pass. 32 (16)×. mit Part. praes. Parasm. 5 (4)×, mit Part. praes. Ātmanep. 3×, mit Absolut. 1×. Praeposition und Subst. atyanta 1×.

Praepos. und Adjectiv.: ati 6×. Praep. und Zahlwort pariṣodaša 1×.

β) Rāmop.:

Adverb. und Substantiv.: nānāpraharaṇa 1×.

Adverb. und Adjectiv. resp. Part. praet. pass. su mit Adj. 17 (10)×, mit Part. praet. pass.: 5×, dus mit Part. 1×. sat 2×, parama 1×, bṛša 1×, eva 1×, pūrva 3×, mithyā 1×, cira 1×, tathā 2×, yathā 3×. Ausserdem šmašānacaityādrumavadbhūṣita 1×, punarbhartṛsamāgama 1×.

na mit Substantiv. 3 (2)×, mit Adjectiv. oder Adverb. 34 (26)×, mit Part. praet. pass. 8 (7)×, mit Part. praes. 2×.

Praeposition und Substantiv.: ati in atīndriya 1×, atyagnipavanojjvala 1×.

γ) Lokapālas:

Adverb. und Substantiv.: nānādigbhyaḥ 1×.

Adverb. und Adjectiv. resp. Part. praet. pass.: su mit Adj. 3×, mit Part. 8 (5)×, dus mit Part. 1×, sat 1×, pūrva 5 (1)×, nitya 1×, bahu 2 (1)×. Ausserdem yathākāmapuraskṛta II. 12. 17.

na mit Subst. 5×, mit Part. perf. pass. 7×, mit Adj. od. Adv. 11×, mit Part. nece. 5 (3)×, mit Absol. 2×.

Praepos. u. Subst.: prati 1×, Praepos. u. Adj. ati 1×.

c) Upaniṣads:

α) Kaṭha-Up.: su mit Part. perf. pass. 2×, dus mit Part. 1×. Ausserdem pṛthagbhāva II. 3. 6.

na mit Subst. 1×, mit Part. perf. pass. 14 (5)×, mit Adj. 15 (9)×, mit Part. praes. Parasm. 2 (1)×, mit Part. nec. 1×.; Praep. und Subst.: atyanta 1×. Praep. und Adj. ati 1×.

β) Praśna-Up.: na mit Subst. 1×, mit Part. perf. pass. 4×, mit Adj. 5 (2), mit Part. praes. Parasm. 1×.

γ) Bṛhadār.-Up.: Adverb. und Substantiv.: su-

patha V. 15, punarāvṛtti VI. 2. 15, punarmṛtyu 4×, pṛthagdhūma II. 4. 10, sakṛdvidyut II. 3. 6. 6, vaṣaṭkāra V. 8, svadhākāva V. 8, svāhākāra V. 8. hantakāra V. 8. Ausserdem ājānadeva IV. 3. 33.

Adverb. und Adjectiv. oder Part.: su mit Adj. 1×, mit Part. 6 (4), him mit Part. perf. pass. 1×, mit Part. praes Ātman. 1×. na mit Substantiv. 37 (21)× mit Part. perf. pass. 87 (17)×, mit Adject. oder Adverb. 77 (38)×, mit Part. praes. Parasm. 7 (4)×, mit Part. praes. Ātmanep. 2×, mit Absol. 9 (4)×.

Praeposition mit Subst.: ati 20 (6)×, (Nominativverhältnis) anuloma 1×, pratiloma 3×, pratiyoni 4×.

δ) Muṇḍaka-Up.: Adverb. und Adjectiv.: su mit Adj. 3×, mit Part. 4 (2)×. na mit Substantiv 3×, mit Part. perf. pass. 4×, mit Adjectiv 13 (7). Praeposition und Subst. pratidevata 1×.

ϵ) Švetāšv.-Up.: Adverb. und Substantiv: purā kalpa VI. 22 Adverb. und Adjectiv : sunirmala III. 12, sarvataḥšrutimat III. 16. na mit Subst. 7×. mit Part. perf. pass. 15 (4)×, mit Adjectiv. 10 (6)×, mit Part. praes. 2×.

Praeposition und Substantiv: atyanta 1×, atyāšramibhyaḥ 1×. Praepos. und Adjectiv.: ati 1×.

Im folgenden gebe ich nur eine allgemeine Zahlenübersicht über die Karmadhāraya, da es sehr schwierig ist, bei jedem einzelnen Kompositum zu entscheiden, ob es regelmässig ist oder nicht. Infolge dessen ist eine Trennung von regelmässigen und unregelmässigen Komposita nicht angebracht.

Namen	Vergleiche	Artunterschied	Neuer Begriff	M. p. l.	Subst. u. Adj. od. Part.	Adj. u. Subst.	Comp. u. Subst.	Adjectiv u. Adject.	Zahlwort u. Subst.	Adv. u. Subst.	Adv. u. Adj. oder Part.	na mit Subst.	na mit Adj. od. Partic.	na mit sonstiger Verbalform	Praep. u. Subst.	Praep. u. Adj. od Zahlw.
Rāmāy. II	123	23	37	29	7	366	10	17	23	29	286	72	310	80	10	20
Rāmāy. III.	64	34	7	23	5	269	7	—	8	10	143	16	118	47	3	15
Nalop	29	4	3	1	2	106	—	1	3	2	71	5	68	9	1	7
Rāmop.	35	2	—	—	1	72	—	—	2	1	46	3	42	2	2	—
Lokap.	16	—	9	—	3	43	—	—	4	1	22	5	18	7	1	1
Kaṭha-Up.	3	—	—	—	—	9	—	—	—	1	3	1	29	3	1	1
Praśna-Up.	2	—	—	2	—	3	—	—	4	—	—	1	9	1	—	—
Bṛhad.-Up.	—	14	3	1	2	29	3	—	3	14	7	37	164	18	28	—
Muṇḍaka-Up.	—	3	—	1	—	11	—	1	—	—	7	3	17	—	1	—
Švetāšv.-Up.	—	—	1	—	2	19	4	4	3	1	2	7	26	2	2	1

In diesem Abschnitt haben wir gesehen, dass die Komposition des Karmadhāraya in jeder Beziehung die Grammatik überschritten hat. In I. waren es hauptsächlich die aus zwei Substantiva bestehenden Komposita, in denen das erste Substantiv eine Namensbezeichnung ist, oder beide einen neuen Begriff bilden und die Madhyamapada lopi, in II. die grosse Anzahl der Karmadhāraya, deren erstes Glied ein Adjectivum ist, die aus zwei Adjectiva gebildeten Komposita und die Dvigus, die hinsichtlich ihres Geschlechtes zum grossen Teil von der Grammatik abweichen, in III. die grosse Anzahl von Adverbia, die Pāṇini entgegen als erstes Glied vorkamen. Einen Unterschied zwischen dem Mahābhārata und dem Rāmāyaṇa können wir nicht feststellen, wohl scheint es, als ob das Rāmāyaṇa doch schon in der Bildung der Karmadhāraya etwas weiter gegangen wäre, doch täuscht vielleicht die grössere Anzahl der Verse desselben. Auch die Upaniṣads haben bereits abweichende Beispiele aufzuweisen, besonders die Svetāšv.-Up., deren Komposita ganz auf der Stufe des Epos stehen. Relativ am regelmässigsten ist die Bṛhadār.-Up. Im allgemeinen können wir bei allen behandelten Stücken einen Fortschritt über die Grammatik hinaus konstatieren, ganz besonders beim Epos.

---

4. Kapitel. Das Bahuvrīhi.

Das Bahuvrīhi-Kompositum besteht aus zwei oder mehreren Substantiven, die zu einander in attributivem Verhältnis stehen, und drückt eine nähere Bestimmung zu einem ausserhalb des Kompositum liegenden Gegenstande aus. Das attributive Glied im Kompositums nimmt den ersten Platz in der Regel ein; Ausnahmen werden weiterhin unten hervorgehoben werden. Da das Bahuvrīhi seiner grammatischen Natur nach ein Adjectiv ist, so erfolgt seine Auflösung stets durch einen Relativsatz, wobei das Relativ in allen Kasusendungen mit Ausnahme des Nominativs vorkommen kann.

Pāṇini lehrt das Bahuvrīhi II. 2. 23—28, 35—37. Definition (23), Vorkommen (24). Hierzu folgende Vārtikas des Kātyāyana: Ein Bahuvrīhi muss aus kongruenten Gliedern gebildet werden (Vārt. 10); als erstes Glied darf ein Avyaya vorkommen (Vā. 11); es ist gestattet ein Bahuvrīhi, dessen Vorderglied ein Locativ oder ein Vergleich ist, wobei das Hinterglied elidiert wird (Vā. 12), ferner ein Bahuvrīhi, dessen Vorderglied ein Genitiv einer Menge ist oder ein Genitiv der Umbildung, wobei Elision des Hintergliedes eintritt (Vā. 13); gestattet ist ein Bahuvrīhi mit pra usw. als Vorderglied, wobei der Abfall des Hintergliedes optionell ist (Vā. 14), ferner mit Verben des Seins mit vorangehender Negation, wobei der Abfall des Hintergliedes optionell ist (Vā. 15); in Bahuvrīhi wie astikṣīra (sc. brāhmaṇī) usw. sind asti u. ä. als Partikeln zu betrachten (Vā. 21) (24). Ein Zahlwort wird mit einem Indeclinabile, āsanna, adūra, adhika und einem Zahlwort zu einem Bahuvrīhi verbunden (25). Nomina, die Namen von Himmelsrichtungen sind, werden zur Bezeichnung von Zwischengegenden verbunden (26). Ein indeclinabiles Bahuvrīhi wird aus zwei gleichlautenden Worten gebildet zur Bezeichnung einer Örtlichkeit, wo gegenseitig mit den durch diese gleichen Worte bezeichneten Waffen ein Kampf, oder bezeichneten Gegenstände ein Ergreifen oder Schlagen erfolgte (27). saha wird mit einem im Instr. stehenden Nomen zu einem Bahuvrīhi zusammengesetzt zur Bezeichnung der gleichen Beziehung zu einer Handlung oder der blossen Existenz irgend eines Gegenstandes, mit dem ein anderer Gegenstand verbunden ist. Für saha kann auch sa optionell eintreten, doch steht in gewissen Fällen saha, bzw. sa (28).

Stellung im Bahuvrīhi: Als Vorderglied zu verwenden ist ein Locativ und eine nähere Bestimmung (35), Pronomina und Zahlwörter (Kāty. Vā. 1 zu Pāṇ. II. 2. 35), priya (Vā. 2), ein Part. Praet. (36); optionell tritt ein Part. praet. an erste Stelle in den Komposita agnyāhitaḥ usw. (37). An zweiter Stelle steht ein Locativ bei gaḍu usw. (Kāty. Vā. 3 zu Pāṇ. II. 2. 35), das Part. praet. nach einem Gattungswort, einer Zeitbezeichnung und einem Worte des Gaṇa sukhādi: (Vā. 1 zu II. 2. 36), das Part. praet. und Locativ nach Worten,

die eine Waffe bezeichnen (Vā. 4). Ausserdem gibt Pāṇini noch eine Anzahl Regeln über die Endung des Bahuvrīhi, die aber im Laufe der Darstellung gelegentlich Erwähnung finden.

Dem Prinzip der Auflösung folgend, teilen wir ein in: Aec.-, Inst.-, Dat.- usw. Bahuvrīhi.

Ein Acc.-Bahuvrīhi habe ich nicht gefunden.

I. Das Instrumental-Bahuvrīhi.

a) Rāmāyaṇa:

Wir finden Instr.-Bahuvrīhi gebildet mit folgenden Participia an erster Stelle: nyasta II. 5 (4)× III. 1×, āpta II. 3 (1)×, anavāpta II. 1×, samavāpta II. 1×, prāpta II. 2×, samāpta III. 1×, iṣṭa II. 1×, kṛta mit einfachem Substantiv II. 77 (30)×, III. 29 (18)×, mit Upapada II. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 3×, III. 1×, mit Loc.-Tatp. II. 2 (1)×; besondere Erwähnung verdienen hāhākārakṛta II. 57. 18, 59. 12, das der Kommentar durch hāhākāraḥ kṛto yābhis tāḥ (sc. nāryaḥ) auflöst, und abhijñātakṛta II. 99. 10, wo der Kommentar abhijñānakṛta liest und durch kṛtabhijñānaḥ (sc. panthā) auflöst, eine Lesart, die vielleicht vorzuziehen ist; vikrandita II. 1×, atikrānta II. 1×, ākrānta II. 1×, gṛhīta II 2×, III. 3 (2)×, pragṛhīta II. 2×, cārita II. 3 (2)×, jita II. 18 (3)× III. 9 (5)×, vijita III. 1×, saṃtuṣṭa II. 1×, tyakta II. 8 (7)×, ātta II. 1×, dṛṣṭa II. 2 (1)× III 1×, dhṛta II. 6 (3)× III. 3×, pīta II. 2× III. 1×, bhukta II. 1×, avamukta II. 1×, yata II. 4 (2)×, hierunter 3× vāgyata, wo Umstellung der Glieder eingetreten ist, udyata II. 1× III 5×, niyata II. 2 (1)× III. 1×, saṃyata II. 1× III. 2 (1)×, yāta II. 1×, upayukta II. 1×, rūḍha II. 1×, labdha II. 7 (6)× III. 3 (2)×, vipralupta II. 1×, ukta II. 1× III. 1×, spṛṣṭa II. 1×, siddha II. 14 (4)× III. 3 (2)×, huta II. 3 (2)×.

Ob die angeführten Fälle der Umstellung der Glieder nach II. 2. 37, regelmässig sind, wo in einem Ākṛtigaṇa eine Anzahl von Bahuvrīhi gelehrt werden, in denen das Part. perf. pass. die zweite Stelle einnimmt, ist nicht zu entscheiden. Hierhin setze ich die Komposita mit saha als Vorderglied, wenn dieselben auch nicht nach dem gleichen Prinzip gebildet sind; saha finden wir in seiner eigenen Form II. 21 (8)× III. 33 (10)×, in der Form sa mit einfachem Wort II. 171 (92)×,

III. 107 (109)×, mit Upapada III. 1×, mit Dvandva II. 14 (13)× III. 12 (10)×, mit Gen.-Tatp. II. 5× III. 2×, mit Karmadh. II. 4× III. 2×.

b) Mahābhārata:

1.) Nalop.: āpta 1×, samavāpta 1×, kṛta 11 (6)×, gṛhīta 1×, carita 1×, jita 4 (3)×, nijita 1×, tyakta 1×, niyata 1×, saṃyata 3 (2)×. saha 1×, mit Dvandva 2×, mit Karmadh. 1×, in der Form sa 20 (19)×, mit Dvandva 2×, mit Gen.-Tatp. 1×, mit Karmadh. 1×.

2.) Rāmop.: āpta 1×, kṛta 12 (8)×, carita 2×, jita 6 (4)×, dhṛta 1×, pragṛhīta 2×, baddha 2×, yata 2×, labdha 5×, ukta 1×. saha 9 (6)×, mit Dvandva 1×, in der Form sa 36 (27)×, mit Dvandva 8 (7)×, mit einem Gen.-Tatp. 2×, mit einem Karmadh. 1×.

3.) Lokapālas.: kṛta 5×, carita 1×, vijita 1×, hita 1×, dhūta 1×, yata 2×, niyata 3 (2)×, labdha 1×. saha in der Form sa 15 (8)×, mit Dvandva 1×.

c) Upaniṣads:

1.) Kaṭha-Up.: jagdha 1×, pīta 1×, labdha 1×, āvṛtta 1×. saha in der Form sa 2×.

2.) Praśna-Up.: saha 1×, in der Form sa 1×.

3.) Bṛhadār-Up.: āpta 2 (1)×, ukta 1×, jita 2 (1)×, samāhita 1×, adhīta 1×. saha in der Form sa 12 (10)×.

4.) Muṇḍaka-Up.: āpta 1×, acīrṇa 1×, kṛta 1×, paryāpta 1×. Besonders sei erwähnt: vedāntavijñānasuniścitārthaḥ III. 2. 6. saha in der Form sa 2×.

5.) Švetāšvat.-Up.: āpta 1×, kṛta 2×, dugdha 1, nihita 1×, bhukta 1 ×, yukta 1×. saha in der Form sa 2×.

II. Dativ-Bahuvrīhi.

a) Rāmāyaṇa:

datta in dattapathyāšana II. 68. 10, dattarājya II. 68. 10.

b) Mahābhārata:

Rāmop: jātaputra 1×.

III. Ablativ-Bahuvrīhi.

a) Rāmāyaṇa:

Part. p. p. apeta in apetašatru II. 70. 30, apetamālya-

šobha II. 71 39, apetodakadhūma II. 33. 20, apetaklamasaṃtāpa II. 92. 6, upāttadhanadhānya II. 33. 18; na in anuttama II. 12× III. 5×, apara II. 18× III. 4×; nis in nirjana II. 4×, nirmanuṣya II. 1×; vi in vijana II. 16× III 4×.

b) Mahābhārata:

1.) Nalop.: apara 1×, anuttama 1×, nirjana 2×, vijana 4×.

2.) Rāmop.: anavara 1×, anuttama 3×, apara 1×, nirvānara 1×.

3.) Lokapālas.: anuttama 1×.

c) Upaniṣads:

1.) Praśna-Up.: apara 1×.

2.) Bṛhadār.-Up.: abhūya 2×, apara 1×, apūrva 1×.

IV. Das Genitiv-Bahuvrīhi.

a) Rāmāyaṇa.

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.:

Es finden sich folgende Participia verwendet, die nach den Verbalwurzeln alphabetisch aufgeführt werden: abhyakta, vyakta, arpita, samṛddha, nirasta, samasta, ākulita, vyapeta, pratīta, vīta, udīrṇa, samudīrṇa, ucita, kānta, kṛta, duṣkṛta, vikṛta, dviguṇikṛta, maṇḍalīkṛta, atyākīrṇa, prakīrṇa, nikṛtta, utkṛṣṭa, saṃnīkṛṣṭa, viprakṛṣṭa, vikṛṣṭa, kuñjita, saṃkruddha, klānta, klinna, kliṣṭa, saṃkliṣṭa, kṣata, saṃkṣapita, kṣīṇa, nikṣipta, saṃkṣipta, vikṣobhita, prakhyāta, vikhyāta, gata, adhogata, āgata, pratyāgata, udgata, vigata, gupta, glāna, vipraghuṣṭa, chinna, saṃchinna, jāta, saṃjāta, jīrṇa, jvalita, prajvalita, tapta, upatapta, saṃtapta, tīrṇa, trasta, abhisaṃtrasta, tvarita, dṛḍha, dṛṣṭa, adṛṣṭa, udātta, vyātta, pradagdha, dīpta, duṣṭa, vidruta, uddhṛta, hita, pihita, dhūta, vidhūta, dhvasta, paridhvasta, pravidhvasta, vidhvasta, saṃnādita, ānata, nirṇata, saṃnata, naṣṭa, anāśita, pranaṣṭa, viprāṇāśita, vinaṣṭa, pravinaṣṭa, vinīta, nipatita, vipanna, saṃpanna, paripūrṇa, samparipūrṇa, pratipūrṇa, nipīta, puṣpita, phulla, utphulla, praphulla, baddha, vibhakta, saṃvibhakta, bhagna, prabhagna, nibhṛta, bhinna, nirbhinna, saṃbhinna, bhīta, bhavita, anubhūta, prabhūta, saṃbhāvita, bhrānta, udbhrānta, paribhramita, saṃbhrānta, bhraṣṭa, vibhraṣṭa, mṛta, mṛṣṭa, vipramṛṣṭa,

amita, parimita, amilita, mukta, vimukta, mudita, mūḍha, parimohita, sammūḍha, āyata, niyata, prayata, viyāta, yukta, ayukta, rakta, anurakta, saṃrakta, ariṣṭa, saṃniruddha, viruddha, āropita, saṃrūḍha, lipta, līna, lūna, vṛta, vivṛta, saṃvṛta, vṛtta, nivṛtta, vinivṛtta, pravṛtta, pravṛddha, vipravāsita, udvigna, saṃvigna, niviṣṭa, pravepita, vyathita, vyūḍha, šānta, prašānta, šīrṇa, niśita, šuddha, višuddha, šuṣka, pariśuṣka, saṃšuṣka, šrānta, pariśrānta, saṃpariśrānta, ucchrita, praśrita, samucchrita, višruta, vinišvasita, viṣakta, sanna, prasanna, viṣaṇṇa, praviṣaṇṇa, avasikta, avaṣṭabdha, vistīrṇa, stimita, saṃsthita, snigdha, vismita, prasvinna, srasta, hata, ahata, apahata, anuddhata, upahata, nihata, parihata, vihata, hṛta, samuddhṛta, saṃhṛta, hṛṣṭa, parihṛṣṭa, prahṛṣṭa, hīna, vihīna, vihvalita. Ausserdem mantravatkṛta, sadābhyarcita, veṇīkṛta, Umstellung des Gliedes finden wir in kalašodyataḥ II. 119. 5. Das 1. Glied ist ein Part. praes. medii: tvaramāṇa, vepamāna, sphuramāṇa.

Das erste Glied ist ein Particip. necess.: akṣayya, acintya, apradhṛṣya, alakṣya, asahya, aprameya, dāršanīya, saṃmānya.

Das erste Glied ist ein Adjectiv. oder Pronomen: atula, ananya, anavadya, anitya, anṛju, anṛta, anṛšaṃsa, apratirūpa, amogha, alpa, asita, asukha, ākula, ārya, āšu, ugra, ujjvala, uttama, udagra, udāra, ūrdhva, kaluṣa, kalyāṇa, kāṣāya, kṛpaṇa, kṛṣṇa, krūra, kṣudra, khara, gadgada, gabhīra, guru, ghora, cāru, citra, tanu, tāmra, tigma, tīkṣṇa, tīvra, tumula, tulya, dāru, divya, dīrgha, dīna, dūra, nānāvidha, nitya, nṛšaṃsa, nīla, parama, paruṣa, pāṇḍu, pāṇḍura, pāpa, pāyasa, piṅga, puṇya, pṛthu, prahva, prājya, priya, bahu, bāla, bhāsvara, bhīma, bhūri, bhairava, madira, madhura, manojña, manda, malina, mahat, sumahat, mṛdu, ramya, rucira, rudhira, raudra, laghu, lamba, lohita, vara, valgu, vašya, vāma, viklava, vicitra, vipula, vimala, virūpa, vividha, višāla, vyākula, šithila, šiva, šīghra, šīta, šukla, šuci, šubha, šūnya, šreṣṭha, satya, sadṛša, sama, sādhu, sukha, saumya, stīra, sthūla, svaira, hari; Pronomina: kim II. 3 (1)× III. 7 (4)×, tad II. 2 (1)×, yad II. 3 (2)×. Ausserdem folgende Komposita: atighora, viṣamastha, yathārtha, vaidūryamaya, jām būnadamaya als erstes Glied.

Das erste Glied ist ein Zahlwort:

eka II. 18 (9)× III. 6 (5)×, dvi II. 2 (1)×, tri II. 3 (2) III. 2×, catur II. 7 (5)× III. 3 (2)×, pañca III. 2×, sapta III 1×, daša III. 2×, viṃšati II. 2 (1)× III. 1×, pañcaviṃšati III. 1×, ṣaṣṭi II. 1×, šata II. 7× III. 10 (5)×, sahasra II. 3 (1)× III. 4 (2)×. Besonders erwähnt sei ardhasaptašatāḥ II. 34. 13, wo der Com. auflöst durch saptašatasyārdhaṃ saṃkhyā yāsāṃ tāḥ (sc. pramadāḥ). Ähnlich anekašatasāhasram II. 9. 56, für anekašatasāhasrasvarṇamūlyam (sc. muktāhāram).

Das erste Glied ist ein Indeclinabile:

a) Adverbia des gaṇa prādayaḥ: ati II. 2 (1)×, apa II. 1×, abhi II. 11 (2)× III. 5 (1)×, ud II. 3 (2)×, niḥ II. 42 (26)× III. 34 (24)×, pra II. 23 (1)× III. 3 (1)×, vi II. 35 (16)× III. 24 (8)×, dus II. 23 (8)× III 15 (8)×, su II. 45 (29)× III. 34 (24)×.

b) Sonstige Adverbia: adhaḥ II. 1×, evam III. 2×, katham III. 3 (2)×, kim III. 3×, tathā II. 6×, III. 3 (2)×, nānā II. 7 (3)× III. 9 (5)×, pṛthak II. 1×, bṛša II. 1×, yathā II. 1×, pratyak II. 4 (3)×, prāk II. 6 (1)×, avak II. 5 (2)×, udāk II. 3 (1)×. Besonders zu erwähnen: ājānubāhu II. 48. 29.

c) na II. 146 (61)× III. 48 (27)×.

Das erste Glied ist ein Substantiv.:

1. Beide stehen im Nominativ-Verhältnis nach dem Typus šakrapurogamaḥ: An zweiter Stelle finden wir: adhikaraṇa II. 1×, adhikāra II. 1×, anucara II. 2× III. 1×, anta II. 6 (4)×, apidhāna III. 1×, abhidhāna II. 1×, ambara II. 2× III. 7 (1)×, avašeṣa II. 1×, ādi II. 1× III. 1×, ādya II. 1×, āyudha III. 3×, āšraya II. 1×, uttamacchada II. 1×, upavāhya II. 1×, kāraṇa III. 1×, kṛtyā II. 4 (2)× III. 2×, gocara II. 7 (4)× III. 5 (2)×, cakra II. 1×, tuṇḍa III. 1×, daṇḍa II. 2×, dvitīya (in der Bedeutung „Freund“) III. 2×, dhana II. 5 (1)× III. 7 (1)×, nātha III. 1×, nāman II. 1× III. 1×, nimitta II. 9 (7)× III. 2 (1)×, para II. 16 (12)× III. 3×, parāyaṇa II. 8 (7)× III. 3 (2)×, purogama II. 1× III. 2 (1)×, prabhṛti II. 5 (3)×, pramukha II. 5×, prāvaraṇa II. 1×, priya III. 1×, bandha III. 1×, māruta II. 1×, mukhya II. 1× III. 2×, ratha III. 2 (1)×, vasana II. 3 (1)×, vāsa II. 11 (8)× III. 2×, vibhūṣaṇa III. 1×, šayyā III. 1×, šeṣa III. 1, saṃšraya III. 1×, samidh II. 1×, svabhāva III. 2 (1)×, mātra in der Bedeutung „nur“, „allein“, II. 10 (6)× III. 4×.

2. Eines der beiden Glieder steht im Locativ-Verhältnis:

α) Das zweite Glied steht im Locativ-Verhältnis nach dem Typus šarapāṇi: kaṇṭha II. 2×, gala II. 1×, pāṇi II. 9 (7)× III. 17 (10)×, mukha II. 2 (1)× III. 1×, hasta II. 2 III. 12 (7)×. Ausserdem rathāngāhvayana II. 95. 11. (Com. rathāṅgaṃ āhvayane nāmani yeṣām).

β) Das erste Glied steht im Locativ-Verhältnis nach dem Typus guhāšayyā: ālaya II. 1× III. 1×, āšaya III. 3×, okas II. 2 (1)×, jāti II. 1×, nilaya II. 4 (2)× III. 2×, nivāsa III. 1×, prabhava[1]) II. 1×, sambhava[1]) II. 6× III. 2 (1)×, šayyā III. 1×, vikrama III. 1× Hierhin werden auch gehören dharmacakṣus II. 111. 22, dharmavikrama II. 112. 3, dharmamūla II. 81. 6, dharmasāra II. 33. 15, dharmanišcita II. 100. 8, dharmapreksya II. 85. 16, dharmātman II. 52× III. 30×. Ausserdem folgende Komposita: dharmābhimanas II. 34. 32, wo der Kommentar auflöst: dharmasampādanābhiniviṣṭamanas; tadarthamanas II. 11. 11, der Kommentar: tasmin .... arthe manas yasyāḥ sā; mantridhuraiḥ II. 100. 16, (dhur in der Bedeutung von „erste Stelle", „Ehrenplatz"); anarthabhāvaḥ II. 12. 101, der Kommen-

---

1) Könnten nicht die Komposita mit prabhava und sambhava vielleicht besser verbal aufgelöst werden, z. B. šokasambhavah durch šokāt sambhavati oder šokaprabhavaḥ durch šokāt samprabhavati? In diesem Falle hätten wir ein Upapada mit einer Wurzel, die Pāṇini nicht lehrt. In unseren Upaniṣads findet sich ein Beispiel mit diesen Worten nicht. Tatsächlich weichen diese Komposita ihres Struktur nach von den Upapada kaum ab. Wahrscheinlich sind derartige Komposita jungen Ursprungs und wurden von den Grammatikern nach Patañjali als Bahuvrīhi erklärt, ohne auf die wirklichen Sprachtatsachen Rücksicht zu nehmen, „da sie in Pāṇini die alleinige Quelle der Offenbarung erblickten". (Siehe besonders noch Liebich, „Pāṇini" Leipzig 1891, p. 49 unten). Diese Bemerkung ist noch an manchen anderen Stellen unserer Abhandlung angebracht, besonders im 2. Kap.

Wie es mit den beiden angeführten Worten ist, ist es ganz sicher auch mit priya. Beispiele wie parokṣapriya Bṛhadāraṇy.-Up. IV. 2 parihāsapriya Rāmāy. III. 62. 6 scheinen mir viel natürlicher verbal aufgelöst zu werden trotz Kāty. Vārt. 2. zu II. 2. 35. Auch bei den Beispielen, die wir sonst finden, ist eine verbale Auflösung nicht unangebracht, z. B. akṣapriya Nalop. u. jīvitapriya Rāmop.

tar: anarthe bhāvo yasyāḥ; ananyabhāvaḥ II. 27. 23; asmadvyapekṣa II. 46. 19, der Kommentar asmāsu .... apekṣāvataḥ.

Das erste Glied steht im Genitiv-Verhältnis: (Genitiv einer Menge und der Umbildung. Die Komposita werden erklärt dadurch, dass man annimmt, dass zwischen beiden Substantiven das Wort saṃghāta oder vikāra ausgefallen ist, da ein Genitiv wie hemnaḥ puṅkha von Pāṇini nicht gelehrt wird. Könnten diese Komposita nicht einfacher durch Ausfall des Suffixes-maya entstanden sein?) hemapuṅkha III. 1×, hemāṅga III. 2×, hemakakṣya II. 1× III. 1×, hemacakra III. 1×, rukmapuṅkha III. 3×, rukmaprṣṭha II. 1×, kanakapuṅkha III. 1×, taptakāñcanabhūṣaṇa II. 4× III. 1×, kāñcanabhūṣaṇa II. 1× III. 5×, kāñcanaroman III. 1×, kāñcanasaṃnāha III. 1×. Ausserdem finden sich eine Anzahl von Bahuvrīhi, die aus zwei Substantiven bestehen, die sich zueinander verhalten wie ein Madhyama pada lopi Karmadhāraya (siehe St. 53). Zwischen ihnen ist ein leicht zu ergänzendes Wort ausgefallen. maṇividrumatoraṇa II. 15. 32, ausgefallen ist yukta (Kommentar). śvasitormimahāvarta II. 59. 28, aufgelöst durch śvasitarūpa ūrmiyukto mahāvarto yasya saḥ (sc. śokavega) raṇāntaḥ sthitisaṃdhivāla III. 31. 47, aufgelöst durch raṇamadhyāvasthānarūpāḥ saṃdhayo vālāś ca yasya sa (sc. nṛsiṃha) dakṣiṇāmukha II. 69. 15, III. 68 10, ausgefallen ist abhi. vismayadaršana II. 7. 30, ghṛṇācakṣus II. 45. 19. In beiden Fällen ergänzt der Kommentar sūcaka. Ähnlich ist wohl auch saṃprabhābharaṇa III. 5. 6 aufzufassen. kāmātman II. 12. 83, wo hata ausgefallen ist.

Das erste Glied ist ein Kompositum:

Bisher wurde bei der Behandlung der Bahuvrīhi das Wort, auf dem der Schwerpunkt liegt, angeführt, ohne darauf zu achten, ob das andere Glied einfach oder selbst ein Kompositum war. Ausser diesen finden wir eine verhältnismässig grosse Zahl von Bahuvrīhi, deren betontes Glied ein Kompositum ist. Da diese Komposita regelmässig sind und in den früheren Abschnitten über derartige Komposita gehandelt ist, ist eine summarische Behandlung dieser Bahuvrīhi angebracht.

1. Das erste Glied ist ein Acc.-Tatp.: samatāgatabuddhayaḥ II. 2. 20, sarvakālamada III. 56. 33.

2. Das erste Glied ist ein Instr.-Tatp., gebildet mit

einem Part. perf. pass. II. 68 (50) III. 20 (19) Fälle, gebildet mit einem Adjectiv. II. 18 (15) III. 21 (20) Fälle. Von diesen ist das erste Glied des Inst.-Tatp. wiederum ein Kompositum in II. 14 III. 9 Fällen.

Beispiele: toyapariplutāṅga II. 45. 33, ārtasvaraparigłānaviniḥśvasitaniḥsvanaḥ II. 59. 15; zu bemerken ist kṛtakāñcanabhittiṣu II. 88. 7, wo Umstellung der Glieder eingetreten ist.

3. Das erste Glied ist ein Abl.-Tatp.: ūnadvādašavarṣa III. 38. 6, sthānapracyutayūthapa II. 65. 20.

4. Das erste Glied ist ein Loc.-Tatp.: II. 7 III. 2 Fälle. Beispiele: vasudhāsaktanayana II. 19. 9, vanavāsakṛtotsāha II. 29. 9.

5. Das erste Glied ist ein aus zwei Adjectiva resp. Part. perf. pass. bestehendes Karmadhāraya: II. 14 III. 13 Fälle. Beispiele: pīnonnatamukha III. 46. 20, ślakṣṇasuvyaktamṛdupralāpa III. 63. 9.

6. Das erste Glied ist ein Bahuvrīhi: II. 12 (8) III. 9 (7) Fälle.

Beispiele: caturaṅgamahābala II. 79. 9, šoṇāmšuvadana III. 5. 16.

Ausser diesen Bahuvrīhi finden wir noch eine Reihe anderer, die Vergleiche bilden und durch iva aufzulösen sind. In der Folge nenne ich dieselben einfach Upamāna-Bahuvrīhi. Diese zerfallen in zwei Klassen, insofern der zu vergleichende Gegenstand logisch innerhalb oder ausserhalb des Kompositums liegt. Innerhalb des Kompositums liegt er in den Bahuvrīhi nach dem Typus padmākṣa; akṣi wird mit padma verglichen, während der zu dem Kompositum zugehörige Gegenstand mit padma nichts zu tun hat. Der Vergleich ist insofern unvollständig, als das Vergleichsmoment, das Tertium comparationis nicht angegeben ist. Vollständig wird derselbe durch Angabe desselben, padmavišālākṣa. Ausserhalb des Kompositums liegt der zu vergleichende Gegenstand in den Bahuvrīhi nach dem Typus sūryavarṇa; denn hier wird nicht varṇa mit sūrya verglichen, sondern der zugehörige Gegenstand mit sūrya, varṇa ist das beiden Gemeinsame, das Tertium comparationis, wenn dasselbe auch

nicht näher spezifiziert ist. Daher lehrte auch Kātyāyana im Vārtika 3 zu II. 2. 24 „saptamyupamānapūrvapadasyottarapadalopaśca vaktavyaḥ“ (und es ist hervorzuheben der Ausfall des Wortes, das einem vorausgehenden Locativ oder Vergleichswort folgt) die Auflösung: sūryavarṇaḥ sūryasya varṇa iva varṇo yasya saḥ. Freilich haben spätere Grammatiker wie Vāmana, Bhaṭṭoji usw. dieses Vārtika als zwecklos verworfen und die Auflösung „sūryasya iva varṇo yasya asau sūryavarṇaḥ“ gelehrt.

Der zu vergleichende Gegenstand kann weiterhin noch in das Kompositum hineingezogen werden, z. B. śaśiprabhānana, doch finden wir in unseren Abschnitten dies nur dann, wenn das Mittelglied „Schein“, „Aussehn“ bedeutet. Auch sonst sind die Bahuvrīhi mit diesen Wörtern sehr zahlreich. Sehr häufig findet sich in denselben auch nibha, worüber bei den Upapada (St. 13) gehandelt worden ist.

1. Der zu vergleichende Gegenstand liegt im Kompositum:

a) Unvollkommene Vergleiche II. 21 (10) III. 19 (17). Die verglichenen Gegenstände sind durchweg Körperteile: akṣi, ānana, īkṣaṇa, netra, mukha, locana, vaktra, śravas. Die Gegenstände, mit denen verglichen wird, sind: kamala, kamalapatra, karavīra, candrakānta, candrārdha, pūrṇacandra, nīlanakṣatra, padma, padmapatra, padmapalāśa, puṣkara, rājīva, rājīvapatra, raktapadmotpala, sāgaragalvarka, indranīlotpala. Beispiele: kamalapatrākṣa II. 10. 27, raktapadmotpalamukha III. 42. 16.

b) Vollkommene Vergleiche: II. 4 III. 4, padmapatrāyatekṣaṇa III. 17. 7, rājīvacitraprṣṭha III. 42. 24, padmaviśālākṣa II. 98. 7, puṇḍarīkaviśālākṣa II. 87. 2, III. 19. 14, candravimalopama II. 98. 8, candrārkataruṇābhāsa II. 92. 32. Beide Arten finden in der Kāśikā keine Erwähnung. Auch sind dieselben im Vergleich zu den folgenden verhältnismässig wenige und finden sich in unseren Upaniṣads noch keine Beispiele für dieselben. Vielleicht stellen dieselben einen Sprachfortschritt dar.

2. Der zu vergleichende Gegenstand liegt ausserhalb des Kompositums:

Die das Tertium comparationis ausdrückenden Substantiva sind: akṣa II. 1× III. 2 (1)×,[1] aṅga mit Gen.-Tatp. III. 1×, arcis III. 1×, ākāra mit Gen.-Tatp. II. 1× III 1×, ākṛti III. 1×, mit Gen.-Tatp. III. 1×, ābhā[2]) II. 5× III. 3×, mit Dvandva II. 1× III. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 3× III. 13 (9)×, mit Karmadh. II. 2× III. 1×, ābhāsa III. 1×, upamā II. 14 (12)× III.

---

1) Die Zahl einfach hinter dem Subst. bedeutet, dass das Kompositum einfach ist, sonst wird angegeben, ob das erste Glied ein Kompositum ist.

2) Über ābhā und ähnliche Substantiva als Hinterglied von Upamāna Bahuvrīhi vergleiche das S. 13 u. 14 oben Gesagte. Die Komposita mit ābhā und ähnlichen Wörtern habe ich an dieser Stelle aufgeführt, weil ihre Auflösung als Upamāna-Bahuvrīhi möglich ist, da ābhā als Subst. vorkommt, doch sind diese nach meiner Meinung zweifellos Upapada. Diese Auffassung finde ich auch vertreten im Kommentar Sañjīvinī des Mallinātha zu Kālidāsas Raghuvaṃśa Sarga II. 10. marutsakhābham ist folgendermassen erklärt und aufgelöst: maruto vāyoḥ sakhā marutsakhognih saivābhātīti marutsakhābham „ātaścopasarge“ (III. 1. 136 u. 3. 106) iti kapratyayaḥ. Mit dieser Erklärung bin ich nur insofern einverstanden, als sie mir die natürlichste zu sein scheint, aber nicht insofern der Kommentator etwas in das Sūtra Pāṇinis hinein interpretiert, was in demselben nicht enthalten ist. III. 1. 136 lehrt Pāṇini, dass von den auf -ā endenden Wurzeln mit vorhergehender Präposition Verbalnomina gebildet werden können, III. 3. 106 wird von diesen Verbalnomina ā als Femininendung gelehrt. Aber eine Erklärung des angeführten Kompositums durch dieses Sūtra halte ich für vollständig verfehlt; denn III. 2. 8 lehrt Pāṇini ausdrücklich, dass auf -ā endende Wurzeln nur ohne Präposition durch Anfügung des Suffixes ka komponiert werden können, wenn das Upapada das Objekt der Handlung bezeichnet. Dieser Regel folgen spezielle Fälle, aber was sollten denn diese, wenn jene Regel schon die Komposition gestattet. In unseren Upaniṣads findet sich noch kein derartiges Beispiel. ābhā als zweites Glied eines Kompositums ist wie oben (Kap. 2) erwähnt, erst seit dem Epos belegt. Zweifellos hätte Pāṇini, wenn er derartige Komposita gekannt hätte, eine Regel wie etwa „kartaryupamāne“ hinzugefügt. Auch Kātyāyana, der noch nicht in den oben (Anm. p. 72) erwähnten Fehler der späteren Grammatiker verfiel, worin ich zum grössten Teil seine Genialität sehe, hätte zweifellos diese Komposita erwähnt, wenn er sie gekannt hätte. Infolgedessen dürften alle Literaturwerke, in denen derartige Komposita vorkommen, nicht nur nach Pāṇini, sondern auch nach Kātyāyana entstanden sein.

21 (17)×, mit Dvandva II. 1× III. 2 (1)×, mit Gen.-Tatp. II. 20×, III. 11 (10)× mit Dvigu II. 2× III. 1×, mit Karmadh. III. 3×, uras III. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 1×, III 1×, kalpa II. 5 (4)× mit Gen.-Tatp. II. 3× III. 1×, mit Karmadh. II. 1×, gati mit Gen.-Tatp. II. 1×, ceṣṭita III. 1×, chadman III. 1×, tejas II. 1×, mit Dvandva II. 1×, dyuti mit Gen.-Tatp. III. 1×, nāda II. 1×, nāman III. 1×, nikāśa III. 3×, mit Gen.-Tatp. II. 1× III. 1×, nirghoṣa mit Karmadh. III. 1×, niḥšvāsa II. 1×, niḥsvana mit Gen.-Tatp. III. 1×, patra III. 1×, prakāśa II. 2×, mit Gen.-Tatp. II. 1×, mit Karmadh. II. 1×, prakhyā mit Gen.-Tatp. II. 3× III. 4×, mit Karmadh. II. 1× III 1×, pratimā II. 1× III. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 8× III. 4×, pratīkāśa mit Gen.-Tatp. II. 1× III. 1×, mit Karmadh. III. 1×, prabhā II. 1×, III. 6 (4)×, mit Dvandva III. 2×, mit Gen.-Tatp. II. 5× III 1×, mit Loc.-Tatp. II. 1×, mit Karmadh. II. 3× III. 1×, prabhāva III. 2 (1)×, bala II. 1×, bhāva II. 1×, mukha mit Gen.-Tatp. III. 1×, rūpa II. 14 (2)× III. 12 (5)×, vadana III 1×, varcas II. 4× III. 3×, mit Gen.-Tatp. III. 1×, varṇa II. 1× III. 6 (5)×, mit Dvandva III. 1×, mit Karmadh. II. 1× III. 1×, vāsa III. 1×, vikrama III. 1×, mit Karmadh. II. 2 (1)×, vidhā II. 11 (2)× III. 9 (2)×, saṃhanana II. 1× III. 1×, saṃkalpa II. 6 (2)×, saṃkāśa II. 20 (16)× III. 14 (10)×, mit Dvandva II. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 1×, mit Karmadh. III. 10×, saṃnikāśa III. 1×, skandha II. 2 (1)× III. 2×, svara II. 1× III. 1×, mit Karmadh. II. 1×; zu bemerken ist hier haṃsamattasvara II. 49. 13, das nach dem Kommentar für mattahaṃsasvara steht. Die Ausführung ist deshalb interessant, weil sie die Verteilung dieser Komposita über die beiden Bücher zeigt, nämlich II. 161 (125) III. 176 (141) Fälle. Es entfallen also auf das dritte Buch relativ doppelt soviel dieser Komposita als auf das zweite, doch ist die Zahl zu gering und diese Beobachtung der ungleichen Verteilung der Komposita überhaupt zu vereinzelt, um daraus Schlüsse ziehen zu dürfen.

3. Bahuvrīhi, deren erstes Glied ein Vergleich nach dem Typus sūryavarṇa oder ein unter den Upapada behandeltes Kompositum mit nibhā ist. Komposita mit nibhā finden wir II. 5 III. 9 (8) mit prabhā III. 1, mit upamā II. 1 III. 3, mit pratimā II. 2, mit saṃkāśa III. 1, mit nikāśa II. 1, z. B. can-

dracārunibhānana II. 95. 2, šašiprabhānana III. 52. 46, bilvopamastanī III. 60. 13, lokapālapratimaprabhāva II. 52. 101, maṇinikāšodaka II. 95. 9, vaidūryasaṃkāšakhura III. 42. 18.

Bahuvrīhi, deren erstes Glied ein Infinitiv ist:

Die Bahuvrīhi, deren erstes Glied ein Infinitiv ist, erwähnt Pāṇini noch nicht, wohl aber lehrt Kātyayana derartige Komposita mit kāma und manas in seinen Vārtikās 1—4 zu VI. 1. 144. Wir finden im Rāmāyaṇa folgende Beispiele: kāma in vitrāsayitukāma III. 61. 16, vaktukāma II. 10. 40, III. 11. 35, parityaktukāma II. 30. 5, draṣṭukāma II. 103. 38, 39, III. 57. 2, dagdhukāma III. 65. 2, pātukāma II. 43. 17, vivartayitukāma II. 110. 2, gantukāma II. 19. 33, martukāma III. 40. 1, grahītukāma III. 44. 11, manas in bhoktumanas II. 90. 13. In unseren Upaniṣads finden sich noch keine Beispiele.

Bahuvrīhi mit besonderer Endung:

Endlich finden wir noch eine Anzahl Komposita, die ihrem Aussehen nach Bahuvrīhi mit besonderen Endungen zu sein scheinen, doch sind dieselben grammatisch als Adjectiva zu betrachten. Tatpuruṣa, Karmadhāraya, auch Dvandva wurden durch Taddhita-Suffixe-mat, -vat, -in adjectiviert. Von gṛha „Haus“ wurde gṛhin „ein Haus besitzend“, ebenso wurde von utpalagandha (als Gen.-Tatp. gefasst) „der Geruch der (blauen) Lotusblüte“ utpalagandhin (statt Bah. utpalagandhi V. 4. 137, siehe auch 135 u. 136) „den Geruch der (blauen) Lotusblüte habend“. Auch Pāṇini kennt schon solche Substantiva, die am Ende eines Kompositums „ini“ erhalten. V. 2. 128 lehrt er, ein Dvandva erhalte „ini“, wenn seine konstituierenden Glieder Gegenstände bezeichnen, die sich am Körper eines Lebewesens „prāṇin“ befinden. V. 2. 132 lehrt er drei Substantiva: dharma, šīla, varṇa, die am Ende eines Kompositums (es kann nur ein Tatp. gemeint sein) „ini“ erhalten. Sonst finde ich bei Pāṇini keine Fälle. Auch Kātyāyana hat keine weiteren Notizen. Wenn tatsächlich diese Komposita, historisch betrachtet als adjectivierte Tatpuruṣa anzusehen sind, so stehen dieselben dennoch, logisch betrachtet, vollständig auf der Stufe der Bahuvrīhi; denn auch diese sind eine Art Adjectiva. Deshalb behandle ich dieselben an dieser Stelle. Insofern stellen die nachfolgenden Komposita einen Sprachfortschritt

dar, als wir noch andere Substantiva mit „ini“ vorfinden, als in den angeführten Sūtras Pāṇinis gestattet ist; denn, wenn Pāṇini auch von anderen Substantiva die Bildung von Adjectiva mit -in lehrt, so würde er doch zweifellos erwähnt haben, ob sie auch am Schluss eines Kompositums vorkommen (vgl. hierzu V. 2. 132 u. 134). In unseren Upaniṣads finden wir keine Beispiele.

1. vatup.(-vat) in aśmavarṣavat III. 22. 24, dharmābhijanavat II. 72. 16, divyopabhogavat II. 91. 31, vasobhūṣaṇapatravat II. 91. 19, vidyunmaṇḍalavat III. 35. 10, dharmavirodhavat II. 36. 29, talāṅgulitravat II. 87. 23.

2. ini (-in) in utpalagandhin[1]) III. 8. 2, puṇyagandhin II. 74. 26, surabhigandhin II. 74. 17, alpagandhin II. 59. 8, sugandhin II. 5× III. 2×, candanāgurugandhin II. 88. 6, varavarṇin II. 3× III. 9×, kamalavarṇin III. 18. 9, amalavarṇin III. 18. 10, mṛṣṭahāṭakavarṇin III. 43. 2, devavarṇin II. 92. 24, āryarūpin II. 92. 26, meṣarūpin III. 11. 57, kāmarūpin III. 11×, mṛgarūpin III. 36. 19, pāparūpin III. 43. 6, atibalin III. 27. 10, mahākulin II. 28. 3, tāmramṛṣṭānulepin II. 83. 17, kṣaṇamātravirāgin II. 39. 22, duḥkhabhāgin II. 52. 19 III. 57. 15, aduḥkhabhāgin III. 58. 12, sukhabhāgin II. 88. 19, phalabhāgin II. 109. 28, maṇipravaraśṛṅgin III. 43. 22, sarvakāmasamṛddhin III. 47, 4, śokāyāsādhiśṛṅgin II. 85. 19, hemamālin III. 23. 32, 26. 27,[2]) mahāmālin III. 23. 32, 26. 27, sasyamālin III. 16. 5, ūrmimālin II. 18. 6, 55. 22, 113. 21, III. 21. 12, candranakṣatramālin II. 14. 19, vanamālin II. 5. 18, śubhasasyamālin II. 52. 101, ucchritadhvajamālin II. 7. 6, cīrajaṭājinin II. 101. 1, phālakuddāla

1) Aus einzelnen Beispielen des Suffixes -in bei gandha schliesse ich, dass wir überall das Suffix haben. Diese Auffassung scheint mir ganz natürlich zu sein in Anbetracht der grossen Anzahl derartiger Bahuvrīhi; denn in einigen obliquen Kasus lässt sich gandhin von gandhi nicht unterscheiden.

2) Im com. zu Ṛtusaṃhāra I. 18 wird aṁśumālin aufgelöst durch aṃśubhiḥ mālate, also wie ein Upapada behandelt; doch ist die Auflösung, die der Kommentar des Rāmāyaṇa gibt, jedenfalls besser. vanamālinī II. 5. 18 erklärt durch toraṇamālāvatī und ūrmimālinaṁ durch ūrmimālāyutaṁ. Anderseits wird im Gaṇa vrīhyādi zu V. 2. 136 von mālā die Form. mālin durch Anfügung des Taddhita-Suffixes -in gelehrt.

lāṅgulin II. 32. 29, putragṛddhin II. 79. 12, varāstaraṇaśālin [1]) II. 85. 5, puṣpaśālin II. 55. 29, bhramaraśālin II. 48. 12. Jene Komposita, die ich „Bahuvrīhi mit besonderer Endung" genannt habe, sind im Rāmāyaṇa verhältnismässig häufig vertreten. Ferner sind zu bemerken die Upamāna-Bahuvrīhi, bei denen der zu vergleichende Gegenstand durch das zweite Glied des Kompositums ausgedrückt wird. Während Karmadhāraya, die nach dem Prinzip dieser Komposita gebildet sind, ausdrücklich gelehrt werden, finden derartige Bahuvrīhi keine Erwähnung, woraus wir vielleicht schliessen dürfen, dass die Grammatiker sie nicht gekannt haben. Hierzu kommt, dass sie noch verhältnismässig selten vorkommen und auch in unseren Upaniṣads, wie sich zeigen wird, nicht vertreten sind. Endlich sind noch die Bahuvrīhi zu erwähnen, deren Vorderglied ein Infinitiv ist. Auch diese sind selten und finden sich in den Upaniṣads noch nicht.

b) Mahābhārata:

1.) Nalop.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: atīta, vīta, vikṛta, gata, vigata, jāta, sujāta, dṛḍha, duṣṭa, naṣṭa, bhraṣṭa, paribhraṣṭa, unmatta, mukta, mṛṣṭa, āyata, rakta, ukta, nivṛtta, nirudvigna, vyūḍha, śānta, śuṣka, saṃsakta, prasanna, utsṛṣṭa, stabdha, vismita, hata, nihata, hṛta, apahṛta, hṛṣṭa, prahṛṣṭa, ahīna.

Das erste Glied ist ein Part. necess.: anavadya, ameya, asaṃkhyeya.

Das erste Glied ist ein Adjectiv.: adbhuta, aparāñc,

---

1) Bei śālin könnte man im Zweifel sein, ob die mit diesem Wort gebildeten Komposita vielleicht als Upapada anzusehen seien. In dem in der vorigen Anmerkung erwähnten Gaṇa finden wir auch śālā; es kann also mit dem Taddhita-Suffix „ini" śālin gebildet werden. Freilich hat Böhtlingk dieses Wort als sonst fehlend notiert. Śālin ist zweifellos als selbständiges Wort gelehrt. Doch möchte ich annehmen, dass die ursprüngliche speziellere Bedeutung des Wortes im Laufe der Zeit bis zu der in unseren Beispielen vorliegenden immer mehr verblasst ist. Oder sollte śālin vielleicht durch Anfügung von „ṇini" von einer Wurzel abgeleitet sein, mit der śīl zusammenhängt, ähnlich wie durch Ablaut von śak śikṣ entstanden ist?

arāla, alpa, asita, asukha, ugra, ūrdhva, kalyāṇa, kāṣāya, sukumāra, kṛṣṇa, cāru, tigma, dīna, adīna, dīrgha, tādṛk, dāruṇa, tanu, diva, parama, pāpa, pīna, puṇya, pṛthu, priya, bhīma, abhīma, bhūri, manda, mahat, sumahat, rucira, vara, vāma, vivarṇa, vicitra, vipula, vividha, viśāla, śīta, śuci, śubha, satya, sādhu, hrasva.

Das erste Glied ist ein Zahlwort: eka 6×, catur 1×, pañca 1×, śata 1×.

Das erste Glied ist ein Indeclinabile:

Adverbia des Gaṇa prādayaḥ: pra 5 (1)×, nis 3×, vi 10 (9)×, su 13 (10)×, sudus 1×.

Sonstige Adverbia: adhas 1×, evam 2×, tāthā 5 (2)×, sadā 1×. na als erstes Glied 32 (15)×.

Das erste Glied ist ein Subst.:

a) Beide Substantiva stehen in nominativem Verhältnis: Als zweites Glied finden wir: ādya 2×, āhāra 1×, kavaca 2 (1)×, dhana 2 (1)×, nāman 1×, para 6 (5)×, parama 1×, parāyaṇa 3×, paricchada 1×, purogama 2×, pūrva 1×, prabhṛti 2×, pramāṇa 1×, priya 1, mātra (in der Bedeutung „Mass") 1×, mukha 1×, vāsas 1×.

b) Das erste Glied steht im Locativ-Verhältnis: vanāśraya 1×, vanodbhava 1×, dharmātman 2×.

Das erste Glied ist ein Kompositum:

a) Ein Instr.-Tatp. gebildet mit einem Part. perf. pass. in 12 (11), mit einem Adjectiv., in 4 Fällen.

b) Ein Abl.-Tatp. in 2 Fällen, hierunter puṇyaślokaparāṅmukha mit unregelmässigem Vorderglied.

c) Mit einem Karmadhāraya in 6 Fällen, hierunter 5, die aus 2 Adjectiva bestehen.

d) Mit Bahuvrīhi ein Fall.

Upamāna-Bahuvrīhi:

a) Das Tertium comp. ist nicht erwähnt: kamalekṣaṇa 1×.

b) Das Tertium comp. ist durch ein Adjectiv ausgedrückt: śatapatrāyatekṣaṇa 1×, cārupadmaviśālākṣī 1×.

c) Das Tertium comparationis wird durch das zweite Subst. ausgedrückt: An zweiter Stelle finden wir: akṣa 1×, ābhā 1×, ānana 1×, upamā 5 (4)×, kalpa 1×, prakhyā 2×,

prabhā 3×, raṃhas 1×, vadana 1×, vikrama 2×, vidhā 1×, saṃkāśa 1×.

d) Das zu vergleichende Glied wird ins Kompositum hineingezogen: candrābhacakra 1×, padmanibhekṣaṇa 2×, pūrṇacandranibhānana 2×.

Das erste Glied ist ein Infinitiv:

kartukāma 1×, tyaktukāma 1×.

Bahuvrīhi mit besonderer Endung:

a) matup(-mat): parmamanyumat 1×.

b) vatup(-vat): tādṛgrūpavat 1×.

c) ini(-in): varavarṇin 5×, devarūpin 2×, vāhukarūpin 1×, svarūpin 1×, vāhukacchadmin 1×, bāhubalin 1×, patākādhvajamālin 1×.

2) Rāmop.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: aniṣṭa, nikṛta, vikṛta, vinikṛta, kliṣṭa, gata, chinna, jāta, dṛḍha, nidagdha, dīpta, duṣṭa, vidhvasta, nāśita, vinīta, pūrṇa, prīta, bhagna, bhinna, saṃbhrānta, mṛṣṭa, sumṛṣṭa, amita, mukta, mūḍha, āyata, rakta, niśita, viśuddha, viṣaṇṇa, hata, nihata, hṛta.

Das erste Glied ist ein Part. praes. medii: prasphuramāṇa.

Das erste Glied ist ein Part. necess.: acintya anindya.

Das erste Glied ist ein Adjectiv.:

ardha, agāḍha, kṛṣṇa, kṣudra, gambhīra, ghora, cāru, tanu, dāruṇa, divya, adīna, dīrgha, dhūmra, pāṇḍu, pāpa, pṛthula, balavat, bahu, bahula, bhīma, bhrājiṣṇu, malina, mahat, sumahat, mahārha, lohita, vara, vāma, virūpa, vividha, śukla, śuci, satya, hari.

Das erste Glied ist ein Zahlwort: tri 1×, catur 3 (2)×, pañca 1×, sahasra 1×.

Das erste Glied ist ein Indeclinabile: Adverbia des Gaṇa prādayaḥ: nis 4×, vi 5×, su 13 (8)×, dus 13 (5)×. Sonstige Adverbia: evam 1×, pṛthak 1×, kim 2×, sadā 2 (1)×. na 21 (14)×.

Das erste Glied ist ein Subst.: Beide Substantiva stehen zueinander im Nominativ-Verhältnis: Als zweites Glied finden wir: ambara 1×, ākhyā 1×, ādi 4 (3)×, āyudha 3 (1)×,

uda 1 ×, gocara 2 ×, purogama 3 (1) ×, prabhṛti 2 ×, pramukha 3 (2)×, priya 2 ×, mukuṭa 1×, mekhalā 1 ×, yoni 2 ×, vāsas 1×, vistāra 2 ×, šikhara 1×, sakha 1 ×.

Das zweite Substantiv steht im Locativ-Verhältnis: pāṇi 5×. Das erste Subst. steht im Locativ-Verhältnis: vanaukas 4×, upavāsarati 1×, kriyārati 2 ×, dharmātman 6 ×, dharmaviniścaya 1×.

Das erste Subst. steht im Genitiv-Verhältnis: hemapuṅkha 1×, rukmapuṅkha 1 ×. Beide Glieder verhalten sich zueinander wie ein Madhyamapadalopi-Karmadhāraya: kāmabala 1×, kāmasukhātmaka 1×, kāmavīryabala 1 ×.

Vielleicht lassen sich die Bahuvrīhi mit kāma auch folgendermassen auflösen: kāmabala durch kāmāya balaṃ yasya saḥ, aber ein auf solche Weise entstandenes Kompositum wäre nicht erlaubt, da ein Vyadhikaraṇa-Bahuvrīhi, in dem die beiden Glieder nicht zueinander in Apposition stehen, nur im Genitiv. und Locativ. gestattet ist. (Vgl. Kāty. Vā. 13 zu II. 2. 24 und II. 2. 35) ratnašṛṅga 1×, ausgefallen ist yukta od. ä. P. p. p.

Das erste Glied ist ein Kompositum:

a) Ein Acc.-Tatp.: sugrīvagatamānasa 1×.

b) Ein Inst.-Tatp.: gebildet durch ein Part. perf. pass. in 7 (6), mit einem Adjectiv in 4 Fällen.

c) Ein Gen.-Tatp.: puruṣavyañjanasvara 1×.

d) Ein Loc.-Tatp.: vedāvilagnamadhya 1×.

e) Ein Karmadh., bestehend aus zwei Adjectiven in 6 Fällen.

Upamāna-Bahuvrīhi:

1. Das Vergleichsmoment ist nicht angegeben: šālaskandhaḥ 1×.

2. Das Tertium comparationis wird durch das zweite Subst. ausgedrückt: Die zu vergleichenden Gegenstände sind: akṣa 3×, ānana 1×, ābhā 1×, ālaya 1×, upamā 7×, prakhyā 1×, pratīkāša 1 ×, prabhā 3 ×, mukha 2 ×, lakṣaṇa 1×, varcas 2 (1) ×, vidhā 3 (2)×, vega 1×, saṃkāša 3×, sparša 2×.

3. Das zu vergleichende Glied ist ins Kompositum hineingezogen: šakrapratimatejas 1 ×, aughanibhasvana 1×, girikūṭanibhāṅga 1×.

Bahuvrīhi mit besonderer Endung:

a) matup (-mat): divyabhāskaramūrtimat 1 ×.

b) vatup(-vat): khaṅgagodhāṅgulitravat 1×, ativīryavat 1×.

c) ini (-in): kāmarūpin 1×, devarūpin 1×, mṛgarūpin 1×, varavarṇin 1×, amṛtagandhin 1×, vṛddhašīlin 1×, rājarṣidharmin 1×, hemamālin 2×.

3) Lokapālas.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: duṣkṛta, gata, vigata, jāta, jvalita, upanīta, amita, višuddha.

Das erste Glied ist ein Adjectiv.: ugra, gaura, caturvidha, citra, divya, puṇya, priya, bahu, bhūri, madhura, mahat, sumahat, rucira, laghu, lohita, vicitra, virajas, satya, sita, sukha.

Das erste Glied ist ein Zahlwort: eka, tri, catur, aṣṭa, šata, sahasra je 1×, sapta 2×.

Das erste Glied ist ein Adverb: vi 3×, nis 1×, dus 1×, su 7 (6)×, ausser diesen dem Gaṇa prādayaḥ zugehörigen: evam 1×, kim 3×, nānā 4 (3)×. na 5 (2)×.

Das erste Glied ist ein Subst.: Nominativ-Verhältnis beider Glieder: ādi 2×, parāyaṇa 1×, purogama 2×, phala 4×, mekhalā 1×. Locativ-Verhältnis des ersten Gliedes: divaukas 1×, kailāsanilaya 1×, dharmātman 2×, mantrimūla 1×, trayīmūla 1×. Locativ-Verhältnis des zweiten Gliedes: khaḍgahasta 1×, maṅgalahasta 1×. Beide Substantiva verhalten sich zueinander wie ein Madh. p. l. Karmadhāraya: kāmātman 1×, kāmaphala 1×.

Upamāna-Bahuvrīhi:

Das Tert. comp. wird durch das erste Subst. ausgedrückt: Die zu vergleichenden Gegenstände sind: ākāra 1×, upamā 1×, deha 1×, prakāša 1×, prabhā 1×, rūpa 1×, vidhā 1×, saṃkāša 1×.

Bahuvrīhi mit besonderer Endung:

a) vatup(-vat): gītavāditravat 1×.

b) ini(-in): hemamālin 1×, puṣkaramālin 2×, višvarūpin 1×, kāmarūpin 1×, yogašarīrin 1×.

c) Upaniṣads:

1) Kaṭha-Up.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: dugdha, vīta, šānta; das erste Glied ist ein Adjectiv: alpa, avaṅe, ūrdhva, priya, mahat, satya; das erste Glied ist ein Zahlwort: eka, pañca, ekādaša, šata je 1×, tri 3 (1)×; das erste Glied ist ein Indeclinabile: nis 1×, prati 4×, vi 2×, su 2×, nānā 1×, na 11×;

das erste Glied ist ein Subst.: Nominativ-Verhältnis: aṅguṣṭha-mātra 1×.

2) Praśna-Up.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: upaśānta; das erste Glied ist ein Adjectiv.: viśva; das erste Glied ist ein Zahlwort: pañca, ṣaḍ, sapta, dvādaśa je 1×, ṣoḍaśa 2 (1)×; das erste Glied ist ein Indeclinabile: vi 1×, na 7 (6)×; das erste Glied ist ein Substantiv.: Nominativ-Verhältnis: brahma-para 1×, pādodara 1×; Locativ-Verhältnis: samitpāṇiḥ 1×; Upamāna-Bahuvrīhi: ānandarūpa II. 10.

3) Bṛhadār.-Up.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: pravivikta, ahata, apahata; das erste Glied ist ein Adjectiv.: aṇu, arvāñc, ūrdhva, paṇḍara, puru, prāñc, bahu, lohita, viśva, śreyas, satya, kim; das erste Glied ist ein Zahlwort: eka, tri, aṣṭa, ṣoḍaśa je 2×, dvi, catur je 1×; das erste Glied ist ein Indeclinabile: nis 3 (2)×, vi 5 (4)×, su 2×, na 58 (35)×; das erste Glied ist ein Substantiv.: Nominativ-Verhältnis: agnigarbha 1×, agnidevata, yamadevata, varuṇadevata, somadevata je 1×, svayaṃjyotiḥ IV. 3. 9, 14, parokṣapriya IV. 2. 3, brahmaloka IV. 3. 32, 4. 23, hitānāman II. 1. 19, ahaṃnāman I. 4. 1, malodvāsas VI. 4. 6. 6; beide verhalten sich zueinander wie ein M. p. l.-Karmadh.: Genetiv-Verhältnis des ersten Gliedes: puṣkarasraj VI. 4. 21; Upamāna-Bahuvrīhi: puruṣavāc 1×, puruṣavidhi 1×, bhāskaravarṇa 1×, strīprajña IV. 5. 1, ādityajyotiḥ 1×, majjopama 1×.

4) Muṇḍaka-Up.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: kṣīṇa, praśānta, yukta, viśuddha, vīta, śuddha; das erste Glied ist ein Part. nec.: acintya; das erste Glied ist ein Adjectiv.: mahat, satya, sarva; das erste Glied ist ein Indeclinabile: nis (3)×, vi 2 (1)×, su 3×, na 11×; das erste Glied ist ein Subst.: Nominativ-Verhältnis brahmayoni III. 1. 3; Locativ-Verhältnis des ersten Gliedes ātmaratiḥ III. 1. 4, des zweiten Gliedes samitpāṇiḥ I. 2. 12; Upamāna-Bahuvrīhi: ānandarūpa II. 2. 7, yajñarūpa I. 2. 7, rukmavarṇa III. 1. 3.

5) Švetāšv.-Up.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: vīta; das erste

Glied ist ein Adjectiv: mahat, lohita, sarva, viśva; das erste Glied ist ein Zahlwort: aneka 2 (1)×, dvi, catur, nava, daśa, ṣoḍaśa, pañcaṣaḍ, šata je 1×, tri und pañca je 5×, sahasra 3×; das erste Glied ist ein Indeclinabile: ati 2 (1)×, nis 6 (5)×, su 1×, višvatomukha 2×, višvataspad 1×, višvatobāhu 1×, sarvatokṣiširomukha 1×, sarvatomukha 1×, sarvataḥpāṇipāda 1×, ebenso zu fassen auch sarvānanaširogrīva III. 11, na 13 (11)×; das erste Glied ist ein Compositum: Inst.-Tatp. ravitulyarūpa V. 8, grāsāmbuvṛstyātmavivṛddhajamnan V. 11; das erste Glied ist ein Subst.: Nominativ-Verhältnis, šabdajalāšrayādayaḥ 1×, sarvendriyagaṇābhāsa 1×, brahmapara 1×, ātmavidyātapomūla 1×, pañcabuddhyādimūla 1×, mātrā (in der Bedeutung „Mass“) ārāgramātra 1×, aṅguṣṭhamātra 2×, ātmayoni 1×, brahmayoni 1×. (Die langen Komposita weisen deutlich auf eine späte Entstehungszeit hin.) Locativ Verhältnis guṇānvaya III. 8, yonisvabhāva V. 4; Upamāna-Bahnvrīhi: ādityavarṇa III. 8, ātmabuddhiprakāša V. 18, dīpopama II. 15.

Im Verhältnis zu den anderen Arten des Bahuvrīhi hat das Gen.-Bah. die grösste Gebrauchssphäre. Seine Ausdehnung im Epos hat im Verhältnis zu den Upaniṣads zugenommen. Wegen seiner grösseren Häufigkeit ist es auch am meisten von der Sprachentwicklung beeinflusst, worauf bei Gelegenheit hingewiesen worden ist.

V. Das Locativ-Bahuvrīhi.

a) Rāmāyaṇa.

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: folgende Partic. finden wir verwendet: vyapeta, viprakīrṇa, klṛpta, upaklipta, gata, saṃghāta, prachanna, saṃdaṣṭa, dhvasta, sampraṇardita, naṣṭa, praṇaṣṭa, pūrṇa, phulla, saṃbhūta, prabhūta, magna, matta, ayantrita, yukta, uparata, ruddha, rugṇa, ālīna, pralīna, saṃlīna, anāvṛta, nivṛtta, vṛkṇa, šānta, upašānta, praśānta, praśasta, višvasta, sikta, nihata, prahṛṣṭa, hīna.

Das erste Glied ist ein Part. praes. med.: niṣkūjamāna.

Das erste Glied ist ein Adjectiv.: gahana, divya, durbhaga, nandana, nirmala, paṭu, pāṇḍu, suprājya, bahu, bahula, ramya, sukha, subhaga, svaccha. Zu bemerken ist

die Stellung saliladurbhaga III. 16. 10, und kumārībahula II. 65. 9.

Das zweite Glied ist ein Zahlwort: sītātṛtīya II. 40. 17, 54. 35.

Das erste Glied ist ein Indeclinabile: nivāta II. 56, 34, nirapaḥ II 1×, nirjala II. 1×, niṣkūja II. 2×, vipuṣpa III. 1×, svājīva II. 1×, sustambha III. 1×, subhikṣa II. 1×, na II. 14 (10)× III. 15 (9)×.

Das erste Glied ist ein Compositum: Dvandva: haimarājatabhaumeṣu II. 88. 5; Upapada-Komp.: dānašīlajana II. 50. 8; Instr.-Tatp.: rutavijñeyasārasāḥ III. 16. 24, dhautanirmalabhājana II. 91. 35, prājyadhūmākulavana III. 11. 80, ākaṇṭhāsrakaṇṭkakulamārgacatvara II. 66. 28. Karmadh. gebildet aus Subst. und Adjectiv.: rajoruṇadvārakavātayantra II. 71. 45; Karmadh. gebildet aus zwei Adjektiva: šītavṛddhatarāyāma III. 16. 12, ramyasampīḍitodaka III. 75. 17, siktasaṃmārjitapatha II. 14. 27, siktasaṃmṛṣṭarathya II. 5. 18, mattodghuṣṭadvijagaṇa II. 80. 13, vimalagrahanakṣatra II. 3. 37, šrīmatsvāstīrṇašayanottama II. 91. 35, šītāmalapānīya II. 80. 21. Bahuvrīhi: mṛdusaṃsparšamārutam III. 35. 26.

Das erste Glied ist ein Substantiv.: Beide Subst. stehen zueinander im Nominativ-Verhältnis: dainyapādapasaṅga II. 85. 19, dhyānanirdarašaila II. 85. 19, bhujavegapaṅka III. 31. 48, pramohānantasattva II. 85. 20, saṃtāpauṣadhiveṇunā II. 85. 20, kaikeyīvadavāmukha II. 59. 29.

Das erste Glied steht im Genitiv-Verhältnis: saṃbādha (an zweiter Stelle) mit Dvandva II. 4 (3)× III. 6 (5)×, mit Karmadh.: II. 2× III. 1×, z. B. gajāšvarathasaṃbādha II. 96. 12, praṇaṣṭajanasaṃbādha II. 52. 99, yavasaṃcaya II. 91. 79, netraprasravaṇa II. 66. 17, ābhogapulina II. 50. 18, wohl aufzulösen durch: pulinānām ābhogo yasyāṃ sā (sc. nadī) also Umstellung der Glieder.

Beide Substantiva verhalten sich zu einander wie ein M. p. l.-Karmadh.: vṛkṣaparṇacchadana II. 56. 34 im Kommentar aufgelöst durch: vṛkṣaparṇaiḥ kṛtaṃ chadanam yasyāṃ tām (sc. sabhā). Ähnlich māṃsašoṇitakardama III. 26. 34.

Die Glieder bilden ein Dvandva: rathacarmāyudhadhvaja III. 22. 16, maṇišaṅkhašarkara II. 81. 16.

Bahuvrīhi mit besonderer Endung: matup(-mat): sukṛṣṭasīmāpaśumat II. 100. 44; vatūp(-vat): aravindotpalavat III. 75. 11, dhanadhānyavat II. 82. 5, puṣpadhvajavat II. 91. 68, yavagodhūmavat III. 16. 16, šayanāsanayānavat II. 91. 34, bahupuṣpaprabālavat II. 50. 28; ini(-in): maṇiratnasuvarṇin III. 43. 32, samājotsavašālin II. 2×, pulinašālin II. 95. 9, devapadmin II. 50. 15, šokāyāsādhišṛṅgin II. 85. 19.

b) Mahābhārata:

1. Nalop.: vitrāsitavihaṃgama 1×, vidhvastaparṇakamala 1×, hatakaṇṭaka 1×, ākhyānapañcama 1×.

2. Rāmop.: prabhūtakamalotpala 1×, prabhūtagajavājina 1×, prabhūtamadhumāṃsa 1×, vyapaviddhavṛṣīmaṭha 1×, bahumūlaphala 2×, bahumūlaphaladruma 1×, šivajala 1×, dvimāsoparama 1×, prākāravaprasaṃbādha 1×, rudhirakardama.

3. Lokapālas.: vešmāsanavat II. 1×.

c) Upaniṣads:

Muṇḍaka-Up.: bhūtayoni I. 1. 6.

Name	Instr.-Bah.		Dativ-Bahuvrīhi	Abl.-Bah.		Genitiv-Bahuvrīhi																		Locativ-Bahuvrīhi.									
	Part. p. p.	saha		Particip pp.	Praep. u. na.	Part. p. p.	Part. pr. med.	Part. nee.	Adjectiv.	Zahlwort 1. Gl.	Indestinabile	Substantiv				Kompositum	Upamāna. Bahuvrīhi				Infinitiv	Bes. Endung.	Part. p. p.	Part pr. med	Adjectiv	Zahlwort 2. Gl.	Indestinabile	Kompositum	Nom.-Verb.	Gen.-Verb.	M. p. l.-Verb.	Dvandva	Bes. Endung.
												Nom.-Verb.	Loc.-Verb.	Gen.-Verb	M. p. l.-Verb.		1 a	1 b	2	3													
Rāmāyaṇa II.	187	215	2	5	51	332	2	6	643	45	362	111	95	7	6	121	21	4	161	9	8	39	35	—	13	2	21	11	5	9	1	1	10
Rāmāyaṇa III	65	157	—	—	13	236	2	4	527	32	183	61	72	17	3	68	19	4	176	14	6	42	14	1	12	—	17	5	1	7	1	1	3
Nalop.	25	28	—	—	8	65	—	9	150	9	78	28	4	—	—	25	1	2	20	5	2	14	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Rāmop.	34	57	1	—	6	57	1	2	147	6	62	31	19	4	2	23	1	—	32	3	—	12	4	—	4	—	—	—	1	1	—	—	—
Lokap.	15	16	—	—	1	20	—	—	68	8	25	10	8	—	2	—	—	—	8	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kaṭha-Up . . .	4	2	—	—	—	6	—	—	6	7	21	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Praśna-Up. . .	—	2	—	—	1	1	—	—	2	6	8	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bṛhad.-Up . . .	7	12	—	—	4	3	—	—	24	10	68	16	—	1	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Muṇḍaka-Up .	5	2	—	—	—	8	—	1	3	—	20	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Švetāšv.-Up . .	7	2	—	—	—	3	—	—	12	22	30	8	4	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Ausführung hat gezeigt, dass im Epos Bahuvrīhi vorkommen, die von der Grammatik abweichen. Es ist bereits gesagt bei der Behandlung des Rāmāyaṇa, um welche Bahuvrīhi es sich handelt. Hinsichtlich dieser Komposita haben wir in den Upaniṣads einen älteren Sprachzustand vor uns, der der Grammatik vollkommen entspricht. Das Rāmāyaṇa macht wiederum den Eindruck, sowohl in der Mannigfaltigkeit als auch in der Kompliziertheit seiner Komposita, jünger als das Mahābhārata zu sein, doch täuscht wieder vielleicht, wie schon im vorigen Kapitel gesagt, die grosse Anzahl der Verse des Rāmāyaṇa. Es müsste ein gleichgrosses Stück des Mahābhārata dem Rāmāyaṇa gegenüber gestellt werden, wenn man auf diesem Wege vielleicht zu einem Resultat gelangen wollte. Auffällt, dass im Rāmāyaṇa das III. Buch relativ mehr Bahuvrīhi hat als das II., doch lässt sich dieser Unterschied 71,6% im III. Buch gegen 58,6% im II. Buch vielleicht darauf zurückführen, dass wir manche Wörter als Komposita behandelt haben, die der Verfasser nicht mehr als solche empfunden hat. Auf sonstige, minder wichtige Unregelmässigkeit in der Verteilung der Bahuvrīhi ist bei Gelegenheit hingewiesen worden. Die drei Episoden des Mahābhārata weichen auch stark voneinander ab bezüglich des prozentuellen Vorkommens der Bahuvrīhi. Nalop. 41,1%, Rāmop. 67,5%, Lokapālas. 45%.

---

5. Kapitel. Das Avyayībhāva.

Das Avyayībhāva-Kompositum besteht aus zwei Gliedern, von denen das erste gewöhnlich ein Indeclinabile und das zweite ein Nomen ist. Das Indeclinabile ist eine Präpostion oder ein Adverbium, und das ganze Kompositum ist indeclinabel und wird behandelt wie ein nom. sing. neutr. Pāṇini lehrt die Bildung des Avyayībhāva II. 1. 5-21: Leitregel (5). Ein Indeclinabile wird mit einem logisch verbundenen Nomen zu einem Avyayībhāva zusammengesetzt, a) wenn es eine Kasus-

endung, b) die Nähe eines Gegenstandes, c) Glück, d) Unglück, das jemanden trifft, e) das Nichtvorhandensein eines Gegenstandes, f) das Vorübersein irgend eines Zustandes oder Gegenstandes, g) das Ausschliessen der Gegenwart von dem Gebrauch eines Gegenstandes, h) die Berühmtheit eines Wortes, i) das Dahintersein, k) Angemessenheit, Wiederholung, Nichthinausgehen über den Begriff eines Wortes und Gleichheit, l) Reihenfolge, m) Gleichzeitigkeit, n) Gleichheit, o) angemessener Zustand seiner selbst (anders als samṛddhi „Glück"), p) Vollständigkeit, q) Vollendung mit dem Nebenbegriff des Umfassens bezeichnet (6), yathā, wenn es nicht Gleichheit ausdrückt (7), yāvat, wenn es eine Beschränkung ausdrückt (8), prati im Sinne von „ein wenig" (9), akṣa, šalākā und ein Zahlwort mit pari zur Bezeichnung des Unterschiedes bei verschiedenen Würfen der Würfel (10). Optionell tritt das Avyayībhāva ein in folgenden Fällen (11) apa, pari, bahis und die mit der Wurzel añc zusammengesetzten, werden mit einem Nomen im Abl. verbunden (12), ā mit einem Ablativ, wenn es die exklusive oder inklusive Grenze bezeichnet (13), abhi und prati werden mit einem Nomen verbunden, wenn sie das Zugekehrtsein bezeichnen (14), anu wird mit einem Subst., dessen Nähe es bezeichnet, (15) und dessen Ausdehnung es bezeichnet, verbunden (16). Fertige Komposita werden gelehrt (17). pāra und madhya werden mit einem Nomen im Gen. verbunden (18). Ein Zahlwort wird mit einem lebenden Wesen, das einer durch Wissenschaft oder Geburt zusammenhängenden Reihe lebender Wesen angehört (19) und mit Flussnamen verbunden (20). Ein Nomen wird mit Flussnamen zur Bildung von Eigennamen verbunden (21).

a) Rāmāyaṇa:

Ausser dem häufig vorkommenden pradakṣiṇam finden sich folgende Komposita: yathā mit einem Subst.: yathāsukham II. 4× III. 10×, yathātattvam II. 2× III. 3×, yathākālam II. 1× III. 1×, yathāšāstram II. 2×, yathākāmam II. 2× III. 3×, yathābhāgam II 1×, yathoddešam II. 2×, yathopajoṣam II. 1×, yathābhāvam II. 1×, yathāprāṇam III. 1×, yathāsthānam II. 1×, yathānirdešam II. 1×, yathapradešam II. 1×, yathānyāyam II. 5×, yathoktavacanam II. 1×, yathāvidhi II. 10×,

III. 2×, yathāmati II. 1×, yathājñapti II. 1×, yathāvayas II. 1×. yathā mit Part. perf. pass.: yathāgatam II. 1× III. 4×, yathāsaṃdiṣṭam II. 1×, yathocitam II. 1×, yathepsitam III. 1×, yathābhūtam II. 1×, yathārakṣitam III. 1×, yathābhilaṣitam II. 1×, yathoktam II. 3×, yatheṣṭam II. 1× III. 3×, yathāvṛttam III. 1×. yathā mit Part. praes. pass.: yathocyamānam III. 1×. yathā mit Adjectiv: yathārham II. 6× III 1×, yathāpūrvam II. 2×, yathāpuram II. 2×. Besonders seien hervorgehoben yathālabdhena II. 28. 17 und yathāprāṇena II. 28. 13. anu in anupatham II. 71. 26. na in asaṃśayam II. 3× III. 5×. nis in niḥsaṃśayam II. 43. 17, III. 36: 19, niḥśeṣam II. 78. 14, nirantaram II. 117. 9. Wie wir sehen, kommt das Avyayībhāva nur vereinzelt vor.

b) Mahābhārata:

1. Nalop.: yathā ähnlich wie im Rāmāyaṇa mit Subst. 14 (8)×, mit Part. perf. pass. 9 (4)×, mit Adject. 2 (1)×. Ausserdem niḥsaṃśayam. 1×, asaṃśayam 2×.

2. Rāmop.: yathā mit Part. perf. pass. 2×.

3. Lokapālas.: yathā mit Subst. 6 (5)×, mit Part. perp. pass. 2×, mit Adject. 1×.

c) Upaniṣads:

1. Kaṭha-Up.: yathā mit Subst. 1× mit Part. perf. pass. 2×.

2. Praśna-Up.: yathā mit Subst. 1×; ferner adhyātmam II. 1.

3. Bṛhadār.-Up.: yathā mit Subst. 4 (3)×, adhi in adhibhūtam III. 7. 14, 15, adhidaivatam III. 7. 19, adhyātmam III. 7. 15.

4. Muṇḍaka-Up.: yathā mit Subst. 1×.

5. Švetāšv-Up.: Kein Beispiel.

Eine Zahlenstatistik ist zwecklos.

Schlussresultat.

In unserer Darstellung haben wir gefunden, dass eine grosse Zahl von Komposita von den Regeln Pāṇinis abweicht. Auch die Zusätze und Erweiterungen, die die nachpāṇineischen Grammatiker zu den Sūtras Pāṇinis machten, sind in manchen Fällen überschritten worden, in einigen Fällen sogar sehr weit. Im einzelnen ist hierauf bei Gelegenheit hingewiesen worden.

Stellt die Sprache eines Literaturwerkes eine grössere Sprachentwicklung dar als ein anderes, so sind wir wohl in den allermeisten Fällen berechtigt anzunehmen, dass das erstere vor dem letzteren entstanden ist, wenn wir keine chronologischen Angaben besitzen. Wir haben nun gefunden, dass im Epos die Nominalkomposition weitergegangen ist, als die Regeln der Grammatiker es erlauben, in manchen Fällen sind sogar Komposita, die die Grammatik speziell verboten hat, ganz gewöhnlich geworden. Also ist das Epos in seiner jetzigen Form nach Pāṇini und den übrigen Grammatikern anzusetzen. Was die Upaniṣads angeht, so liegt hier die Sache etwas anders. Auch hier fanden wir einzelne Abweichungen [1]) von Pāṇini, aber es bedarf doch einer eingehenden Untersuchung im Zusammenhang mit der ganzen Literatur, um aus denselben in bezug auf das Früher oder Später, zu einem sicheren Schluss zu kommen. Einerseits sind der Unregelmässigkeiten zu wenige, anderseits sind die einzelnen Upaniṣads (mit Ausnahme der Bṛhad.-Up.) von zu geringem Umfang, um jetzt schon zu einem sicheren Resultat zu gelangen. Die Bṛhadār.-Up. ist sicher vorpāṇineisch, doch dürfte es mit den übrigen Upaniṣads etwas anders stehen. Ihre Sprache unterscheidet sich von der der Bṛhadār- und Chandog.-Up. Die Ab-

1) Vielleicht lassen sich einige bei anderer Auffassung des Textes auch anders erklären.

weichungen von Pāṇini in den übrigen Upaniṣads, sind nach dem grossen Petersburger Wörterbuch erst in der späteren Literatur belegt. Infolgedessen dürften dieselben wohl in der Zeit Pāṇinis abgefasst sein, vielleicht sogar kurz nach derselben, die Švetāšvatara-Up. ist wahrscheinlich nachpāṇineisch. Doch darf dieser Schluss nicht als sicher gelten. Sicher scheint nur zu sein, dass dieselben in die Zeit Pāṇinis fallen. Wohl zeigt Pāṇinis Grammatik in kleinen Zügen deutlich, dass er Vollständigkeit angestrebt, ob er sie erreicht hat, ist eine andere Frage. Man denke nur an das grosse Verbreitungsgebiet der Sprache, den mangelhaften Gebrauch der Schrift, die primitiven Hilfsmittel der Forschung. Insofern dürften nun schon Formen und Wendungen in Indien bekannt gewesen sein, die Pāṇini nicht erwähnt hat, und die, wenn anfangs nur vereinzelt, später grössere Ausdehnung erlangten. Es dürfte also für eine einzelne Form wohl schwer zu beweisen sein, dass sie zur Zeit Pāṇinis gar nicht vorgekommen sei, wenn wir sie in irgend einem Literaturwerk finden. Ähnlich mag es auch noch hinsichtlich der beiden folgenden Grammatiker gewesen sein, wenn auch bei diesen die Schwierigkeiten nicht die gleichen waren, weil ihnen das feste grammatische Gefüge Pāṇinis zur Verfügung stand, nach dem es etwas leichter war, die Ergänzungen und Nachträge vorzunehmen. Infolgedessen dürften manche Formen der Upaniṣads, die von Pāṇini abweichen, wohl zu seiner Zeit, vielleicht sogar schon vor derselben vorgekommen sein, zumal wenn ihm, wie es ganz natürlich ist, nicht alle Upaniṣads zugänglich gewesen wären (vgl. Liebich „Pāṇini, Leipzig 1891“, p. 54). Wir können also insofern nach den wenigen Abweichungen in der Komposition über die Upaniṣads keinen sicheren Schluss ziehen. Verhältnismässig am ältesten von den behandelten Upaniṣads ist die Bṛhadāraṇyaka-Upaniṣad, später scheint die Kaṭha-, Praśna- und Muṇḍaka-Upaniṣad, noch jünger die Švetāšvatara-Up. zu sein.

Bezüglich des Epos haben wir festgestellt, dass die Kompositon in vielen Punkten über die Kāšikā hinausgeht. Jayāditya, der Verfasser derselben, starb wie ziemlich sicher feststeht, um das Jahr 660 n. Chr. (Liebich p. 11). Hinsichtlich der Komposition finden wir in ihr kaum Nachträge zu den

über die Komposition handelnden Regeln der drei grossen Grammatiker, ich meine Erweiterungen derselben auf andere Worte. Anderseits zeigen unsere Upaniṣads immerhin einen ziemlichen Unterschied bezüglich der Komposition, woraus man unbedingt schliessen muss, dass das Epos in seiner jetzigen Form viel später ist als jene. Aber etwa anzunehmen, dass dasselbe jünger sei als die Kāśikā, ist nicht angängig. Fest steht nur der terminus non ante quem. Vor 150 v. Chr. ist das Epos in seiner jetzigen Gestalt höchstwahrscheinlich nicht anzusetzen, wenn die bisherigen Berechnungen der Lebenszeit der Grammatiker richtig sind. Damit ist über den Stoff und seine anfängliche Fassung nichts gesagt, sondern nur über die sprachliche Form. Denn den Einfluss des jeweiligen Sprachzustandes konnte sich das sog. Volksepos nicht verschliessen, ebensowenig wie das Kunstepos, abgesehen von den beiden Hauptstilarten. Zum Beweise hierfür führe ich eine Anzahl von Komposita auf aus dem 1. und 12. Sarga des Raghuvaṃśa von Kālidāsa, die mir beim Durchlesen aufgefallen sind, also aus einem Stück von c. 200 Śloka.

1. Upapadas (nach dem im 2. Kap. angewandten Prinzip):

Suff. a: samarottha 12. 82 (ka), dehātiga 12. 48, turaga 1. 42, āśuga 12. 91 (ḍa), payodhara 12. 65, ekadhanurdhara 12. 97, tanucchada 12. 86, āsamudrakṣitīśa 1. 5 [als Gen.-Tatp. nicht erlaubt Kāty. Vā. 1 zu II. 2. 10] (siehe S. 21).

Suff. ṇini: Die Anzahl der mit dem Suffix ṇini gebildeten Komposita ist verhältnismässig sehr gross (siehe S. 23 ff.). Ich verweise auf das früher Gesagte und führe die Beispiele an und erwähne nur, ob tācchīlya vorliegt oder nicht. kaviyašaḥprārthin 1. 3, yathākālaprabodhin 1. 6, mitabhāṣin 1. 7, svaniḥśvāsānukārin 1. 43, ālavālāmbupāyin 1. 51. In diesen Beispielen liegt tācchīlya unzweifelhaft vor, aber nicht in folgenden mātṛbandhunivāsin 12. 12, kokilamañjuvādin 12. 39, rāmābhiyāyin 12. 43, bāṇavarṣin 12. 50, sītānveṣin 2. 54, ṣaḍjasaṃvādin 1. 39, avagrahaviśoṣin 1. 62, adūravartin 1. 87, vatsālokapravartin 1. 84, vakranakhadhārin 12. 41, kaṇṭhavartin 12. 54, saṃbādhavartin 12. 67, devasūtabhujālambin 12. 85, puruṣāyuṣajīvin 1. 63, uṭajadvārarodhin 1. 50: sītāsaṅgamašaṃsin 12. 90, prārthanāsiddhiśaṃsin 1, 42.

Suff. ana: lokaśoṣaṇa 12. 39, priyāśokaśalyaniṣkarṣaṇa . . . 12. 97. (Siehe das im 2. Kap. über -ana Gesagte.)

Tatpuruṣa: Acc.-Tatp.: ātmānurūpa 1. 33: jyeṣṭhābhigamana 12. 35.

Abl.-Tatp.: kaikeyīśaṅkā 12. 2, rājyatṛṣṇāparāṅmukha 12. 19, sarvātirikta . . . 1. 14.

Loc.-Tatp.: tatsaṃgamotsuka 12. 66, ātmajanmasamutsuka 1. 33, rathanemisvanonmukha 1. 39, guṇonmukhī 12. 26, āśramonmukha 1. 53, hṛdayanyasta 12. 65, svadhāsaṃgrahatatpara 1. 66, lokāntarasukha 1. 69, niyamāpekṣā 1. 94, viṣayasneha 12. 1, syandanābaddha . . . 1. 40, tatkṣaṇojjhita 1. 51, anyonyajaya . . . 12. 92.

Karmadhāraya: daṇḍakāraṇya 12. 9, citrakūṭavana 12. 15, vindhyādri 12. 31, ājanmaśuddha 1. 5, vasatidruma 12. 14, iṣīkāstra 12. 23 usw. usw.

Vergleicht man diese wenigen Komposita mit denen des Epos, so zeigt sich deutlich, dass in der klassischen Literatur ein Sprachfortschritt zu verzeichnen ist, der vielleicht noch den des Epos übertrifft, wenn man den kleinen Abschnitt des Raghuvaṃśa mit den behandelten grossen epischen Teilen vergleicht. Weitere Vergleichungen der epischen Sprache mit der klassischen würden noch zu weiteren Schlüssen betreffs des Verhältnisses beider Sprachstufen zueinander führen. Haben wir wirklich eine gleichmässige Entwicklung der Sanskritsprache bis zur klassischen Zeit vor uns, an der alle Literaturwerke gleichmässig beteiligt sind, und das scheint tatsächlich der Fall zu sein, so möchte man die Sprache des Epos hinsichtlich der Komposition näher nach der klassischen Zeit als der der älteren Upaniṣaden hin ansetzen. Damit ist über den Inhalt, wie schon oben bemerkt, nichts gesagt. Die epischen Stoffe sind zweifellos viel älter und haben auch eine teils längere teils kürzere Entwicklungsperiode hinter sich, bis wir sie in ihrer jetzigen Form vorfinden. Manche epischen Stoffe werden bis zu ihrer jetzigen Gestalt auch manche poetischen Bearbeitungen gefunden haben. Im Mahābhārata können wir noch aus den verschiedenen Stilen die verschiedene Autorschaft und vielleicht auch Abfassungszeit über das Früher oder Später der einzelnen Episoden erkennen. Der

Stil äussert sich hauptsächlich oder doch wenigstens zum Teil in der Komposition.

Folgende Tabelle gibt eine prozentuelle Übersicht über die Komposition der drei Episoden des Mahābhārata, woraus sich die obige Behauptung beweist.

Name	Dvandva	Upapada	Tatpuruṣa	Karmadh	Bahuvr.	Avyayī.
Nalop. . . .	3	16,4	62	30	44,1	2,6
Rāmop. . . .	7	23,3	59,2	27,2	67,5	0,27
Lokap. . . .	11,2	27,5	49,9	33	45	2,4

Das Nalop. ist am einfachsten von den drei Episoden und stimmt am meisten mit Pāṇini überein. Infolgedessen scheint es früher als die beiden anderen Stücke abgefasst zu sein. Im Rāmāyaṇa können wir diese Beobachtung nicht machen, der Stil der beiden Bücher scheint einheitlich zu sein; hierzu folgende Statistik.

Name	Dvandva	Upapada	Tatpuruṣa	Karmadh.	Bahuvr.	Avyayī.
Rāmāyaṇa II .	4,65	21,4	59.8	33,2	58,6	1,3
Rāmāyaṇa III .	4,88	22,8	58	32	71,6	1,2

Trotz der kleinen Abweichungen scheint mir die gleiche Autorschaft der beiden Bücher sicher zu sein. Hinsichtlich der Unregelmässigkeiten haben wir ferner auch keinen nennenswerten Unterschied bemerkt. Vielleicht sind erstere entstanden durch die einheitliche Bearbeitung früherer von verschiedenen Autoren bearbeiteter einzelnen Teile des Stoffes. Auf eine einheitliche Redaktion des Stoffes weist auch der

strenge Gebrauch des Śloka hin (siehe H. Jacobi: Das Rāmāyaṇa Bonn 1893, p. 24 ff.). Auch scheinen mir die meisten Ergebnisse, die Prof. Jacobi in seinem eben genannten grundlegenden Werke für die Rāmāyaṇa-Forschung gebracht hat, mit dieser meiner Ansicht nicht im Widerspruch zu stehen. Fassen wir unsere Resultate nochmals kurz zusammen:

1. Die Upaniṣads gehen in die Zeit Pāṇinis zurück, die Bṛhadāraṇyaka-Upaniṣad ist sicher vorpāṇineisch, die Praśṇa-, Muṇḍaka und Kaṭha-Upaniṣad scheinen zur Zeit Pāṇinis entstanden zu sein, also etwa um 400—300 vor Chr., jünger scheint die Švetāšvatara-Upaniṣad zu sein.

2. Das Epos (soweit wir es untersucht haben und alle Stücke, die in der Komposition mit den behandelten übereinstimmen) sind höchst wahrscheinlich in ihrer jetzigen Form nach Patañjali (um 150 v. Chr.) entstanden, vielleicht aber erst nach Chr.

Literaturangabe.

1. Grammatik:

Pāṇinis acht Bücher grammatischer Regeln, herg. von O. Böhtlingk, 2 Bde., Bonn 1839. 40.

Kāśikā in der Zeitschrift: The Paṇḍit. Benares 1874.

Zwei Kapitel der Kāśikā, übersetzt von Br. Liebich, Breslau 1892.

Kompositum und Nebensatz von H. Jacobi, Bonn 1897. p. 6 ff.

A. higer sanskṛt grammar by Moreshwar Rāmachandra Kāle Bombay 1898.

Samāsaprakaraṇam. Hints of the study of sanscrit compounds by Nārāyaṇa Govinda Rātāñjankar, Bombay 1898.

A sanskritgrammar by W. D. Whitney, Leipzig 1889.

A grammar of the sanscrit language by, F. Kielhorn, Bombay 1896.

Handbuch der Sanskritsprache von Th. Benfey, Leipzig 1852—54.

Altindische Grammatik II. 1. Die Nominalkomposition von J. Wackernagel, Göttingen 1905.

Die unechten Nominalkomposita des Altindischen und Altiranischen von O. Richter, Strassburg 1897.

2. Pāṇini:

Unter anderen: Pāṇini, ein Beitrag zur Kenntnis der indischen Literatur und Grammatik von Br. Liebich, Leipzig 1891.

Was ist Sanskrit? von R. Otto Franke in „Bezzenbergers Beiträge" XVII.

Ferner eine Abhandlung über Liebichs Werk. „Pāṇini" von R. Otto Franke in „Göttingische gelehrte Anzeigen, Jahrgang 1891, Nr. 24.

3) Rāmāyaṇa:

Das Rāmāyaṇa, Geschichte und Inhalt von H. Jacobi, Bonn 1893.

4. Upaniṣads:

Sechzig Upaniṣads des Veda aus dem Sanskrit übersetzt von P. Deussen, 2. Aufl., Leipzig 1905.

Allgemeine Geschichte der Philosophie I. 2. Die Philosophie der Upaniṣads von P. Deussen, Leipzig 1899.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich Willibald Nikolaus Kirfel, katholischer Konfession, am 29. Januar 1885 zu Reifferscheid im Kreise Schleiden als Sohn von Johann Kirfel und seiner Gattin Anna, geb. Huy. Ich besuchte von 1897 bis 1900 die Rektoratsschule zu Schleiden, von 1900 an das Kgl. Gymnasium zu Münstereifel, das ich Ostern 1904 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Hierauf bezog ich die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, um mich katholisch-theologischen und philologischen Studien, hauptsächlich dem Studium der orientalischen Sprachen zu widmen. Ich bin beständig in Bonn immatrikuliert gewesen. Am 12. Februar bestand ich meine mündliche Doktorprüfung. Meine akademischen Lehrer waren:

Bickel, Brandt, Clemen, Deubner, Dyroff, Elter, Englert, Esser, Feldmann, Felten, Firmenich-Richartz, Herkenne, Hilling, Jacobi, Jäger, Kirschkamp, Marx, Meinhold, Price, Rauschen, Schroers, Solmsen, Wiedemann, Wilmanns.

Ihnen allen bin ich zu Dank verpflichtet. Mit besonderer Herzlichkeit gedenke ich des Herrn Geheimen Regierungsrates Prof. Dr. H. Jacobi, der mir in meinen Studien, besonders aber bei Abfassung der Arbeit seine gütige Unterstützung und Förderung geliehen.